

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)  
REGION OSTBRANDENBURG  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
**07-08**  
22

## Was gegen Handwerk sprach? Meine Akademikereltern!

Gegen Vorurteile –  
vom Abiturienten zum Meisterschüler

**ENERGIEKOSTEN**  
Wie die Kammern die Betriebe unterstützen

**BERUFSBILDUNG**  
Nichts geht ohne das Handwerk

Für Profis wie Dich.

# Der HORNBAACH ProfiService.

## Geballter Service

für Handwerk, Gewerbe und  
öffentliche Institutionen

## Schnelle Abwicklung

und Unterstützung bei allen  
Anliegen

## Eigener Ansprechpartner

persönlich im Markt und mobil  
erreichbar

## Kauf auf Rechnung

mit der HORNBAACH ProfiCard



Mehr Infos in Deinem  
HORNBAACH Markt  
oder auf [hornbach-profi.de](http://hornbach-profi.de)



## »Auf die wirtschaftliche Stabilität in Deutschland achten.«

### ES GEHT UM DIE EXISTENZFRAGE DER WIRTSCHAFT

#### Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,



Foto: © Cerf/Kühnert | HWK - FF.DE

mit Entsetzen schaue ich auf die Berichterstattung zur Entwicklung der Energie- und Gaspreise. Seit Langem ist beim Gas von einer Vervielfachung der Preise die Rede. Panikmacher haben Hochkonjunktur. Es wäre gut, die Debatte nur mit verlässlichen Informationen zu führen!

Immerhin: Die Stimmen, bei Sanktionen darauf zu achten, dass man der eigenen Wirtschaft nicht mehr Schaden zufügt als dem, der eigentlich getroffen werden soll, werden lauter. Dabei denke ich ganz besonders aber nicht nur an die vom angekündigten Ölembargo betroffene Region Schwedt. Es geht mittlerweile um die Existenzfrage der gesamten Wirtschaft sowie der sozialen und öffentlichen Strukturen.

Nehmen wir das Beispiel der Bäckerbetriebe. Vielerorts wurde hier in effiziente Technik investiert. Gaseinsparungen? Kaum mehr möglich. Soll man nun Betrieben die Gaszufuhr drosseln, die unser täglich Brot backen? Was würde das für die Versorgung der Bevölkerung, die Arbeitsplätze der Beschäftigten bedeuten? Die Reihe solcher Beispiele könnten unendlich fortgesetzt werden.

Natürlich müssen Überlegungen angestellt werden, wer wo wie noch Gas sparen kann. Dennoch müssen das Handwerk und der Mittelstand in der Debatte um den Gasnotfallplan, die Priorisierung privater Haushalte oder systemrelevanter Industriebetriebe endlich die Berücksichtigung finden, die sie entsprechend ihrer Bedeutung als größter Arbeitgeber Deutschlands verdienen!

Schockiert schaue ich diese Tage auch auf die Bilder vom Fischsterben in der Oder. Das Ausmaß der Katastrophe ist schwer zu erfassen. Handeln ist gefragt: bei der Suche nach den Verursachern und um die Folgen in den Griff zu bekommen. Ich weiß, dass auch Handwerker sich beim Absammeln der Uferbereiche engagieren. Vielen Dank dafür.

**IHR FRANK ECKER**

HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER

**Bleiben Sie mit  
unserem Newsletter  
auf dem Laufenden!**



 Handwerkskammer Frankfurt (Oder)  
Region Ostbrandenburg

Zur Newsletteranmeldung



Infos, Tipps und Branchen-Know-how finden Sie auch hier:  
[www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de) | [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://facebook.com/handwerkskammer.frankfurt) | [facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)

Foto: © Zentralverband des Deutschen Backhandwerks

S 16

Steigende Energiekosten treffen das Handwerk massiv. Die Kammern helfen dabei, Einsparpotenziale zu ermitteln, Energiedaten auszuwerten und Kontakte zu vermitteln.



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de

S 11

Lehrling des Monats: Lucas Hindenburg (2. v. r.) von der FDG GmbH aus Frankfurt (Oder) hat klare Ziele.



Foto: © Leif Kühnert | hwk-ff.de

S 59

Tischlerlehrlinge aus Ostbrandenburg präsentierten im Sommer ihre Gesellenstücke. Sechs von ihnen nehmen ab 12. September am Landesausscheid »Die gute Form« teil.

## KAMMERREPORT

- 6** Zimmermann und Ideenschmied – Pagramer Meister Stefan Thomas
- 7** Meisterjubiläen
- 8** Termine, News, Meisterschule
- 9** Bürgschaftsbank Brandenburg
- 10** Firmenjubiläen
- 11** Lehrling des Monats: Nicole Hauptmann und Lucas Hindenburg
- 12** Kursangebote Meisterschule
- 13** Ausbilder vorgestellt: Martin Kempf, ÜAZ Frankfurt (Oder)
- 14** SHK-Meisterkurs, Termine

## POLITIK

- 16** Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse
- 18** Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb
- 20** Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer
- 22** Bundesregierung plant die Wärmewende
- 24** Nichts geht ohne das Handwerk
- 26** Handwerksbetriebe werden immer digitaler
- 28** Basel III kommt bald: Betriebe sollen jetzt handeln

## BETRIEB

- 30** Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben
- 32** Der Subunternehmer muss Namen seiner Mitarbeiter nennen
- 34** Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus

**36** Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe

**38** Ein »Laserschwert« für die Baustelle

**40** Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker

## PANORAMA

**42** Botschafter für das Handwerk

**44** Schaufenster

## KAMMERREPORT

**48** Europas größter Berufswettbewerb PLW startet

**49** Kammerservice: Inkassostelle

**50** Geburtstagsjubiläen

**51** Erfolgreich Betriebsnachfolge gesichert: Metallbau Franz GmbH

**52** Geburtstagsjubiläen

**53** Als Patenbrigade bei Schulprojekten mitmachen

**54** Sorge um Schwedter Raffinerie wächst

**56** Nachwuchs dringend gesucht

**57** Sorgen um Regionalverkehr

**58** Qualifizierung Ungelernter

Impressum

**59** Gesellenstücke vom Tischlernachwuchs Ostbrandenburgs

**Wir sind der  
Versicherungs-  
partner fürs  
Handwerk.**

Mehr Infos unter [signal-iduna.de](https://signal-iduna.de)

**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

# Zimmermann und Ideenschmied

SCHON ALS SCHÜLER PACKTE STEFAN THOMAS IM SENEGAL MIT AN. HEUTE HAT DER FORSTWIRT UND ZIMMERER EINEN EIGENEN BETRIEB, NOCH IMMER EINE UNBÄNDIGE NEUGIER UND EIN GROSSES HERZ. ER ENGAGIERT SICH ABER NICHT NUR IM AUSLAND. AUCH IN DER AUSBILDUNG UND DEM MEISTERPRÜFUNGS-AUSSCHUSS IST ER AKTIV.



**M**it der rechten Hand streicht Zimmerer Stefan Thomas über einen großen Holzkasten. »Der kommt draußen in unseren Transporter, ist Liegestelle für unser Bett, Aufbewahrungsstätte für Kleinigkeiten, die man im Urlaub so braucht und gleichzeitig kann ich unten Beine ausklappen.« Dann verwandelt sich der Holzkasten in einen Tisch.

## »AUF UMWEGEN ZUM TRAUMBERUF«

Stefan Thomas' Weg zur eigenen Zimmerei war lang. »Meine Eltern hätten gern gesehen, wenn ich studiere. Während des Abiturs aber war ich in einem Schülerprojekt im Senegal. Dieses Gefühl, dort etwas mit den eigenen Händen zu schaffen, war eine prägende Erfahrung. Und doch begann nach dem Abitur erst einmal eine Suche: Ich jobbte als Bauhelfer. Dann absolvierte ich in Bad Freienwalde eine Ausbildung zum Forstwirt, danach eine weitere Lehre – als Zimmerer. Für mich ein Traumberuf.« Um Erfahrungen zu sammeln, zog Stefan Thomas danach als Geselle durchs Land, montierte Küchen, sanierte altes Fachwerk. Als es an die Familiengründung ging, hieß es aber, endlich sesshaft



**Zimmerei Thomas**  
Bodenreform 20  
15234 Frankfurt  
(Oder)  
Tel.: 0160/97954735  
zimmerei-thomas@  
gmx.de

zu werden. Er machte eine Qualifizierung zum Bautechniker und den Ausbilderschein. »Hätte es damals schon das Meister-BAföG gegeben, hätte ich sicher auch den Meister gemacht.« 2013 gründete er in Pagram seinen eigenen Betrieb. Heute beschäftigt er hier einen Gesellen und eine Tischlerin. »Ich bilde auch gern aus. Zwei Lehrlinge haben bei mir ihren Gesellenabschluss gemacht.«

## »ICH WILL GESELLSCHAFTLICH AKTIV SEIN«

Ein kleiner Betrieb, sagt Stefan, habe für ihn auch den Vorteil, dass er Zeit für andere Projekte habe. »Seit meiner Schüleraustauschzeit war ich immer gesellschaftlich aktiv. Etwas für andere zu tun und über den eigenen Teller- rand zu schauen, ist mir eine Herzensangelegenheit.« Daher war es auch für Stefan Thomas selbstverständlich, ukrainischen Flüchtlingen zu helfen. Oder an einem von der Handwerkskammer organisierten Berufsaustausch in Südfrankreich teilzunehmen. Gerade hat er sich als Experte für ein Entwicklungshilfe-Projekt in Südafrika beworben. Hier würde er gern dazu beitragen, die

»Ich kann  
einfach nicht  
nur an mich  
selbst denken.«

*Stefan Thomas*

Berufsausbildung in einem südafrikanischen Partnerbetrieb für Zimmerer und Tischler attraktiver zu machen. »Die haben dort ähnliche Probleme wie wir. Die Firmen finden keine Lehrlinge. Und das,

obwohl sie im Gegensatz zu uns, ein schier unerschöpfliches Reservoir an jungen Leuten haben.« Und noch eine Idee nimmt derzeit in Stefan Thomas' Kopf Gestalt an. »Ich könnte mir gut vorstellen, auch in der Ukraine beim Wiederaufbau zu helfen. Nicht nur in den Städten, auch in Dörfern müssen Häuser gesichert, Türen und Fenster instandgesetzt werden. Es wäre toll, wenn wir mit dem Zentralverband des Handwerks und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit ein koordiniertes Projekt hinbekämen. Vielleicht, dass Handwerker aus den einzelnen Kammerbezirken eine Art Patenschaft für bestimmte Objekte in einem überschaubaren Gebiet übernehmen.«

*Mirko Schwanitz*



## Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

### 50 Jahre

Christel Schneiderei,  
Friseurmeisterin,  
Bernau, am 9. September

### 45 Jahre

Jörg Rintisch,  
Tischlermeister, Erkner,  
am 1. August

Harald Happe,  
Elektrotechnikermeister,  
Strausberg, am 10. August

Klaus-Peter Matte,  
Fotografenmeister,  
Strausberg,  
am 1. September

### 35 Jahre

Michael Neupetsch,  
Metallbauermeister,  
Rietz-Neuendorf,  
am 25. August

Bernd Blankenburg,  
Tischlermeister, Straus-  
berg, am 26. August

Jürgen Fröse,  
Tischlermeister,  
Reitwein, am 27. August

Thilo Beuster,  
Augenoptikermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 28. August

Dirk Schliebs,  
Gold- und Silberschmiede-  
meister, Strausberg,  
am 30. August

Monika Lange-Gohlke,  
Friseurmeisterin,  
Boitzenburger Land,  
am 31. August

Michael Klemt,  
Bäckermeister, Seelow,  
am 9. September

Johannes Pöhl,  
Elektrotechnikermeister,  
Gosen-Neu Zittau,  
am 9. September

Ingmar Senske,  
Tischlermeister, Chorin,  
am 11. September

Antje Broese,  
Friseurmeisterin,  
Wandlitz,  
OT Schönwalde,  
am 14. September

Uwe Lubasch,  
Fleischermeister,  
Eisenhüttenstadt,  
am 14. September

Lutz Boos,  
Metallbauermeister,  
Lietzen,  
am 20. September

Thomas Martins,  
Uhrmachermeister,  
Wandlitz,  
am 30. September

Thomas Tempel,  
Tischlermeister,  
Casekow, OT Wartin,  
am 30. September

### 30 Jahre

Ramona Drews,  
Friseurmeisterin,  
Rehfelde, am 10. August

Andreas Fränzel,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Zeschdorf,  
OT Alt Zeschdorf,  
am 10. August

Jens Gelitschke  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 12. August

Wilfried Horn,  
Elektrotechnikermeister,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
am 12. August

Thomas Krause,  
Elektrotechnikermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 12. August

Torsten Rapsch,  
Maler- und Lackierermei-  
ster, Wandlitz, OT Kloster-  
felde, am 17. August

Thomas Balke,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Neutrebbin,  
am 17. August

Frank Bauer,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Bernau bei  
Berlin, am 18. August

Norbert Brandenburg,  
Elektrotechnikermeister,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 18. August

Carsten Epler,  
Fleischermeister, Bernau  
bei Berlin, OT Birkholz,  
am 1. September

Bernd Ebert,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Angermünde,  
am 10. September

Lutz Schulze,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Wandlitz,  
OT Stolzenhagen,  
am 11. September

Torsten Völter,  
Maurer- und Betonbauer-  
meister, Fredersdorf-  
Vogelsdorf,  
am 11. September

Markus Geduhn,  
Fleischermeister,  
Wandlitz, OT Basdorf,  
am 15. September

Mario Dehn,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Letschin,  
am 21. September

Burkhard Gröschke,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Friedland,  
am 21. September

Roy Brosinsky,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Bad Freienwalde (Oder),  
OT Hohensaaten,  
am 23. September

Dirk Busacker,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Woltersdorf,  
am 23. September

Heiko Sonnenberg,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Tauche, OT Lindenberg,  
am 24. September

Roland Linde,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Friedland,  
am 24. September

Anke Huth,  
Friseurmeisterin, Casekow,  
am 26. September

Benno Strietzel,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Biesenthal,  
am 28. September

Jörg Parnow,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister,  
Bad Freienwalde (Oder),  
am 28. September

### 25 Jahre

Markus Scherff,  
Metallbauermeister,  
Templin, am 15. August

Thomas Kath,  
Metallbauermeister,  
Schwedt/Oder, OT Vier-  
raden, am 15. August

Frank Rathmann,  
Ofen- und Luftheizungs-  
bauermeister,  
Eisenhüttenstadt,  
am 18. August

Peter Jakubahs,  
Fliesen-, Platten- und  
Mosaiklegermeister,  
Britz, am 20. August

Erik Matz,  
Kälteanlagenbauer-  
meister, Joachimsthal,  
am 20. August

Maik Lehardt,  
Tischlermeister,  
Altlandsberg,  
OT Wegendorf,  
am 26. August

Thomas Krause,  
Elektrotechnikermeister,  
Storkow (Mark),  
am 27. August

Mirko Koch,  
Elektrotechniker-  
meister, Angermünde,  
OT Dobberzin,  
am 27. August

Antje Stepke,  
Glasermeisterin,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
am 28. August

Maik Lehardt,  
Tischlermeister,  
Werneuchen,  
am 3. September

Hans-Ulrich Niesche,  
Maurer- und  
Betonbauermeister,  
Rietz-Neuendorf,  
OT Birkholz,  
am 3. September

Diane Damm,  
Gebäudereiniger-  
meisterin, Templin,  
OT Röddelin,  
am 4. September

Ulrich Zurth,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister, Wandlitz,  
OT Zerpenschleuse,  
am 12. September

Manfred Eichler,  
Maurer- und  
Betonbauermeister,  
Fredersdorf-Vogels-  
dorf, am 12. September

Heiko Wilke,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister,  
Eberswalde,  
am 15. September

Guido Riedler,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister,  
Rüdersdorf bei Berlin,  
OT Hennickendorf,  
am 15. September

Burger Walter,  
Friseurmeisterin,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 22. September

Rene Teschner,  
Ofen- und Lufthei-  
zungsbauermeister,  
Bad Freienwalde (Oder),  
am 23. September

Marko Minack,  
Fliesen-, Platten-  
und Mosaikleger-  
meister, Ziltendorf,  
am 23. September

Robby Eichhorst,  
Schornsteinfeger-  
meister, Müllrose,  
am 23. September

Ines Petrowski,  
Friseurmeisterin,  
Strausberg,  
am 29. September

Anke Grabert,  
Friseurmeisterin,  
Petershagen/Eggers-  
dorf, OT Petershagen,  
am 29. September



- [facebook.com/handwerkskammer.frankfurt](https://www.facebook.com/handwerkskammer.frankfurt)
- [facebook.com/bzffo](https://www.facebook.com/bzffo)
- [facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de](https://www.facebook.com/azubi.ostbrandenburg.de)



Lesen Sie das Handwerksblatt auch digital  
Melden Sie sich für den PDF-Download an –  
auf [www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de)

## FRISTEN LAUFEN AUS ANSCHAFFUNG NEUER KASSENSYSTEME

Die Übergangsregelung für die Nutzung von nicht bauartbedingt aufrüstbaren Registrierkassen läuft am 31. Dezember 2022 aus. Die Anschaffung eines neuen Kassensystems sollte aufgrund vieler Aspekte – unter anderem mögliche Lieferschwierigkeiten und damit zusammenhängender Implementierungsaufwand – rechtzeitig in den Blick genommen werden.

Für Handwerksbetriebe gibt es eine ZDH-Praxishilfe »Was gilt es bei der Anschaffung eines Kassensystems zu bedenken«. Mithilfe von Kontrollfragen wird der Betriebsinhaber auf die Kernaspekte hingewiesen, die es bei der Investitionsentscheidung zu bedenken gilt. Mit der Anschaffung eines neuen Kassensystems können aber auch Potenziale gehoben werden, die vielfach in der Automation von Prozessen enthalten sind. Auch hierzu sind Hinweise in der Informationsschrift enthalten.

**Download unter:** hwk-ff.de



### Kontakt beim ZDH:

Daniela Jope, Tel.: 030/20619-294  
jope@zdh.de

## ROBOTIK, SCHWEISSEN, KI DIGITALE ANWENDUNGEN IM METALLHANDWERK

Die 1. Fachkonferenz für digitale Anwendungen im Metallhandwerk in Berlin-Brandenburg findet am 6. Oktober in der Berufsbildungsstätte Hennickendorf der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg statt. In den drei geplanten parallelen Vortragsreihen

- Robotik im Handwerk
- Roadshow des Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrums Cottbus
- Schweißen verbindet: Metalle, Branchen und Menschen

erleben Sie Perspektiven für den Einsatz von Robotern im Handwerk. Zudem erfahren Sie, wie man Schweiß-Cobots programmiert.

Die Roadshow bietet Ihnen Digitalisierung zum Anfassen und erklärt den Einsatz der Künstlichen Intelligenz (KI) praxisnah.

Schweißgerätehersteller geben zudem Informationen zu den verschiedenen Schweißprozessen und deren Automatisierung.



### BIT-Kontakt (Innovation, Technologie)

Henrik Klohs, Tel.: 0335/5619-122  
henrik.klohs@hwk-ff.de

## MITARBEITERGEWINNUNG SOCIAL MEDIA NUTZEN – PRAKTISCHER LEITFADEN

Ein Potenzial der Gewinnung von Fachkräften bietet sich über die Sozialen Medien (zum Beispiel Facebook, Instagram, Tik Tok etc.). Im Rahmen der Online-Veranstaltung am 22. September erhalten Sie einen praktischen Leitfaden, wie Sie die Sozialen Medien für die Mitarbeitergewinnung im Handwerksbetrieb nutzen können.

Was man bei der Ansprache über diese jeweiligen Kanäle beachten sollte? Wie sieht beispielsweise eine wirksame Stellenanzeige in den jeweiligen Sozialen Medien aus? Was macht einen attraktiven Inhalt aus?

Durch den digitalen Kurzworkshop führt Dozent Artur Kasiubowski. Eine Anmeldung ist bis zum 20. September möglich.

Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre aktuellen Stellenanzeigen an Hwk-Betriebsberater Jakob Plonski (jakub.plonski@hwk-ff.de) zu senden. Diese dienen anonymisiert als Fallbeispiele für den Workshop.



### Kontakt Abt. Hwk-Gewerbeförderung:

Jakub Plonski, Tel.: 0335/5619-132  
betriebsberatung-ostbrandenburg.de

## MIT HIGHSPEED ZUM KFZ-MEISTER!

### MEISTERSCHULE IN HENNICKENDORF

Moderne Motorentechnik, unterschiedlichste Komfort- und Fahrwerkssysteme, elektrische oder hybride Antriebe, komplexe Vernetzungen des Fahrzeugs mit seiner Umwelt sowie autonomes bzw. teilautonomes Fahren – das alles macht Ihren Beruf so zukunftsträchtig! Warum also nicht den Meister machen? Die Tätigkeitsfelder sind sowohl für angestellte, als auch für selbstständige Meister/-innen vielfältig und bieten Ihnen die Möglichkeit, beruflich aufzusteigen. Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent

(einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

#### KURSTERMINE:

**Vollzeit:** 27.9.2022 bis 31.5.2023, Montag bis Freitag 8 – 15 Uhr

**Berufsbegleitend:** 2.5.2023 bis 31.10.2024, dienstags/donnerstags 16.30 – 21 Uhr, 14-tägig samstags 8 – 15 Uhr

**Ort:** Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Berufsbildungsstätte Hennickendorf, Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf



#### Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, Tel.: 0335/5554-233  
volkmar.zibulski@hwk-ff.de





Foto: © Fotografien Gönthe



Foto: © Firma Marko Brux

Foto links: Die Bürgschaftsbank Brandenburg begleitete den Teillanteilskauf des künftigen Unternehmensnachfolgers Mathias Küster (r.) vom Gründer Thomas Müller (l.) der Baudenkmalpflege Prenzlau.

Foto rechts: Die Betriebsverlagerung der marko brux möbel und innenausbau GmbH von Berlin nach Hoppegarten wurde durch einen Unternehmenszukauf (Asset Deal) flankiert.

## NOMINIERT FÜR DEN BRANDENBURGER HANDWERKSPREIS DER BÜRGSCHAFTSBANKEN

### FIRMEN AUS MÄRKISCH-ODERLAND UND DER UCKERMARK IM FINALE

Sechs verbürgte brandenburgische Handwerksunternehmen, davon zwei aus Ostbrandenburg, sind für den Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken nominiert worden. Der Landessieger wird am 31. August von einer Jury gewählt. Die offizielle Ehrung des Landessiegers wird voraussichtlich am 20. Oktober stattfinden.

Der Landessieger Brandenburg wird aus den jährlich circa 50 Bürgschaftsnehmern aus dem Handwerk der letzten zwei, maximal drei Jahre, ermittelt. Die Bürgschaftsbank Brandenburg sucht aus diesen 100 bis 150 Kandidaten jährlich sechs Fälle aus. 2022 stehen aus dem ostbrandenburgischen Kammerbezirk im Landesfinale:

- marko brux möbel und innenausbau GmbH aus Hoppegarten (Landkreis Märkisch-Oderland)
  - BDP Baudenkmalpflege Prenzlau GmbH & Co. KG (Landkreis Uckermark)
- Der Landessieger Brandenburg erhält 2.000 Euro (je 1000 Euro von der Brandenburgischen Bürgschaftsbank und von der Signal Iduna).

Aus den insgesamt 16 Landessiegern (einer je Bundesland) wird von einer Jury der »Bundessieger« ermittelt und in München im Rahmen der IHM im März 2023 geehrt.

Der Handwerkspreis der Bürgschaftsbanken wird seit 2012 jährlich vergeben. [bb-br.de](http://bb-br.de)

## RENTENVERSICHERUNG ENTGELTDATEN AB 1.1.2023 ELEKTRONISCH ÜBERMITTELN

Ab 2023 müssen Betriebe ihre Entgeltabrechnungsdaten elektronisch an die gesetzliche Rentenversicherung übermitteln.

Sie können jedoch mittels formlosen Antrags an die gesetzliche Rentenversicherung unter Angabe der Betriebsnummer auf eine elektronische Übermittlung der Entgeltabrechnungsdaten verzichten. Der Verzicht gilt dann für Zeiträume bis zum 31. Dezember 2026. Dies regeln die auf Grundlage des § 28p Abs. 6a Viertes Sozialgesetzbuch erlassenen »Gemeinsamen Grundsätze für die Übermittlung der Daten für die elektronisch unterstützte Betriebsprüfung (euBP)«.

Weitere Informationen, z. B. auch zum technischen Verfahren und zur Datensicherheit, finden Sie auf der Internetseite der Deutschen Rentenversicherung.

**Infos:** [deutsche-rentenversicherung.de](http://deutsche-rentenversicherung.de)

 **Hwk-Kontakt zu Arbeits- u. Sozialrecht:**  
Anja Schliebe, Tel.: 0335/5619-136  
[anja.schliebe@hwk-ff.de](mailto:anja.schliebe@hwk-ff.de)

## ENERGIEPREISPAUSCHALE ANGEPASSTE MUSTERVORDRUCKE FÜR LOHNSTEUER

Der Anspruch auf die Energiepreispauschale (EPP) entsteht am 1. September 2022. Anspruchsberechtigt sind aber alle aktiv tätigen Erwerbspersonen, die im Veranlagungszeitraum 2022 entsprechende Einkünfte bezogen haben.

Die bereits für das dritte Quartal 2022 festgesetzten Vorauszahlungen der Anspruchsberechtigten werden für den 10. September 2022 jeweils um 300 Euro gekürzt. Bei Anspruchsberechtigten, für die für den 10. September 2022 weniger als 300 Euro an Vorauszahlungen festgesetzt wurden, mindert die Energiepreispauschale die Vorauszahlungen auf 0 Euro. Es erfolgt jedoch kein »Übertrag« auf die Vorauszahlung im Dezember, sodass in diesen Fällen die Berücksichtigung erst im Rahmen der Einkommensteuer-Veranlagung 2022 erfolgt.

Die Energiepreispauschale wird grundsätzlich entweder mit den Zahlungen der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder

durch die Kürzung der Einkommensteuer-Vorauszahlungen für Gewerbetreibende, Selbstständige und Landwirtinnen und Landwirte zeitnah gewährt.

Die EPP wird Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern grundsätzlich im September 2022 abzüglich der darauf entfallenden Lohnsteuer ausgezahlt. Einen Anspruch auf Auszahlung der EPP haben allerdings nur Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Lohnsteuerklasse I bis V, nicht Steuerklasse VI. Bei Auszahlung der EPP im September kann eine Verrechnung mit der Lohnsteuer-Anmeldung am 10. September 2022 für August 2022 erfolgen, sodass die Auszahlung der EPP im September nicht zu Vorfinanzierungsbelastungen bei den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern führt.

 **mehr Informationen:**  
[www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-steuern-und-finanzen/lohn-und-einkommensteuer/energiepreispauschale/](http://www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-steuern-und-finanzen/lohn-und-einkommensteuer/energiepreispauschale/)



## Wir gratulieren zum Firmenjubiläum

### 65 Jahre

Bernhard Kappes,  
Klempnermeister,  
Britz, am 1. September

### 45 Jahre

Michael Paul,  
Mechaniker für  
Reifen- und Vulka-  
nisationstechnik,  
Rauen, 1. August

Siegfried Puls,  
Kraftfahrzeugtech-  
nikermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 1. September

Peggy Rietz,  
Inhaberin im  
Kraftfahrzeug-  
techniker-Handwerk,  
Wriezen,  
am 1. September

### 40 Jahre

Joachim Zucker,  
Inhaber im Uhrma-  
cher-Handwerk,  
Neuenhagen bei  
Berlin,  
am 1. September

### 35 Jahre

Martin Kerner,  
Inhaber im Kraftfahr-  
zeugtechniker-  
Handwerk, Templin,  
am 1. August

Dirk Hennig,  
Inhaber im Bäcker-Hand-  
werk, Rüdersdorf bei  
Berlin, OT Hennickendorf,  
am 1. September

Birgit Weißbrich,  
Kosmetikermeisterin,  
Hoppegarten, OT Hönow,  
am 1. September

Jürgen Schreiber,  
Geschäftsführer Furchner  
GmbH, Frankfurt (Oder),  
am 8. September

Toralf Kirscht,  
Inhaber im Bäcker-  
Handwerk, Lietzen,  
am 15. September

### 30 Jahre

Norbert Bähn,  
Tischlermeister, Wand-  
litz, OT Klosterfelde,  
am 1. August

Mario Mietzner,  
Kälteanlagenbauer-  
meister, Bernau bei  
Berlin, am 1. August

Roland Paschke,  
Informationstechniker-  
meister, Fredersdorf-  
Vogelsdorf, am 1. August

Wolfgang Ladewig,  
Geschäftsführer  
Bau-GmbH Wolfgang  
Ladewig, Ahrensfelde,  
am 31. August

Ralf Hirsch,  
Inhaber im  
Dachdecker-Handwerk,  
Frankfurt (Oder),  
am 1. September

Frank Trogisch,  
Inhaber im Boden-  
leger-Handwerk,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 1. September

Matthias Harndt,  
Geschäftsführer  
Auto-Center DESMAH  
GmbH, Templin,  
am 1. September

Torsten Töpfer und  
Matthias Schneider,  
beide Gesellschafter  
Torsten Töpfer und  
Matthias Schneider GbR,  
Templin,  
am 1. September

Peter Jahn,  
Geschäftsführer  
Autohaus Jahn GmbH,  
Prenzlau,  
am 7. September

Michael Herrmann,  
Inhaber im  
Tischler-Handwerk,  
Bernau bei Berlin,  
am 25. September

Thomas Balke  
Maler- und Lackierer-  
meister, Neutrebbin,  
am 25. September

### 25 Jahre

Reinhard Dittmann,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Wandlitz,  
am 1. August

Alf Dürre,  
Geschäftsführer  
ADW-Estrich GmbH,  
Eberswalde,  
am 1. August

Andreas Balke,  
Inhaber im Fliesen-,  
Platten- und  
Mosaikleger-Handwerk,  
Bernau bei Berlin,  
am 1. August

Torsten Holze,  
Glasermeister,  
Wandlitz, OT Schönwalde,  
am 1. August

Günter Geiseler,  
Maurer- und Beton-  
bauermeister, Seelow,  
am 1. August

Peter Haller,  
Installateur- und Hei-  
zungsbauermeister,  
Fredersdorf-Vogelsdorf,  
am 1. August

Peter Groetzbach,  
Inhaber im Fliesen-,  
Platten- und Mosaik-  
leger-Handwerk,  
Gusow-Platkow,  
OT Platkow,  
am 1. August

Axel Schur, Ofen- und  
Luftheizungsbauermeis-  
ter, Friedland,  
am 1. August

Uwe Relitzki,  
Installateur- und Hei-  
zungsbauermeister,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 1. August

Falko Brunn,  
Inhaber im Bestatter-  
Handwerk,  
Fürstenwalde/Spree,  
am 1. August

Steffen Buchelt,  
Inhaber im Bodenleger-  
Handwerk, Neuenhagen  
bei Berlin, am 4. August

Jens Gelitschke,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Frankfurt (Oder),  
am 5. August

Jörg Springborn,  
Geschäftsführer GUMA  
GmbH, Schwedt/Oder,  
am 26. August

Ringo Wiemann,  
Elektrotechnikermeister,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 1. September

Roland Pirch,  
Tischlermeister, Schorf-  
heide, OT Finowfurt,  
am 1. September

Mike Gläser,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Wandlitz,  
am 1. September

Peter jun. Tannfeld,  
Geschäftsführer  
Landbäckerei Peter  
Tannfeld GmbH, Altlands-  
berg, OT Wegendorf,  
am 1. September

Ralf Dräger,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Altlandsberg,  
OT Gielsdorf,  
am 1. September

Tino Pakura- und  
Heizungsbauermeister,  
Bad Freienwalde (Oder),  
OT Bralitz,  
am 1. September

Helmut Fischer,  
Inhaber im Installateur-  
und Heizungsbauer-  
Handwerk, Bad Freien-  
walde (Oder),  
am 1. September

Olaf Beier,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Wiesenu, am 1. September

Sven Ballnow,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Tauche, am 1. September

Martin Pfeiffer,  
Tischlermeister,  
Briesen (Mark)  
OT Biegen,  
am 1. September

Frank Haack,  
Inhaber im Dekorations-  
näher-Handwerk,  
Grünheide (Mark),  
am 2. September

Detlef Schneiderheinze,  
Geschäftsführer WISAG  
Gebäudereinigung Berlin  
GmbH & Co. KG, Teltow,  
am 3. September

Horst Mädel,  
Geschäftsführer  
Mädel Glas- und Gebäu-  
dereinigung GmbH,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 8. September

Norbert Ulbrich,  
Inhaber im Holz- und  
Bautenschutz-  
Handwerk,  
Petershagen/Eggersdorf,  
OT Eggersdorf,  
am 8. September

Maik Lehradt, Tischler-  
meister, Werneuchen,  
am 11. September

Lars Stage,  
Geschäftsführer  
HörPartner GmbH, Berlin,  
am 11. September

Andreas Thiel,  
Maler- und Lackierer-  
meister, Neuenhagen  
bei Berlin,  
am 15. September

Thomas Krause,  
Elektrotechnikermeister,  
Storkow (Mark),  
20. September

Gert Dittrich,  
Geschäftsführer  
Tischlerei Dittrich GmbH,  
Erkner, am 24. September

Maik Kulow,  
Inhaber Einbau von  
genormten Baufertig-  
teilen, Frankfurt (Oder),  
am 29. September

Andreas Möckel,  
Inhaber im Ofen- und  
Luftheizungsbauer-  
Handwerk, Vierlinden,  
OT Diedersdorf,  
am 30. September



Am Gründungsstandort im Frankfurter Ortsteil Kliestow feierte der Inhaber der Landbrotbäckerei Heidenreich, Bäckermeister Tino Jahn, das 120-jährige Jubiläum der Traditionsfirma.

TOP-LEHRLINGE IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST

»EINFACH EINEN GUTEN JOB MACHEN«



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de

Nicole Hauptmann (vorn im Bild) erhielt von Hwk-Berufsbildungschefin Michaela Schmidt (r.) die Ehrung. Der Vorschlag kam von den beiden Geschäftsführern Kathrin Riske und Gunter Seliger.

Für mich war der Weg zur Ausbildung als Automobilkauffrau nicht geradlinig. Nach der 10. Klasse wusste ich nicht, was ich werden wollte, jobbte bei mehreren Firmen. Aber all das war nicht das Richtige. Irgendwann begriff ich, dass es vielleicht doch besser ist, das Abitur zu machen. Ich meldete mich auf der Abendschule an. Doch als mein damaliger Chef das nicht mehr tolerierte und meinte, ich müsste auch am Abend als Arbeitskraft zur Verfügung stehen, habe ich mich erneut beworben. Auch hier, bei der Autohaus Riske GmbH. Ich gestehe, beim Bewerbungsgespräch flatterten meine Nerven. Zugleich aber spürte ich, hier stimmt die Chemie, die Leute waren zugewandt, aufmerksam. Ich ging mit gutem Gefühl wieder weg. Das war wichtig, denn am Nachmittag hatte ich meine Abiprüfungen. Kurz danach begann ich hier einen Probemonat und es passte wunderbar. Ich will einfach einen guten Job machen. Und ich glaube, das spürt das Team. Dass die Geschäftsleitung, Herr Seliger und Frau Riske, mich für die Auszeichnung »Lehrling des Monats« vorgeschlagen haben, zeigt mir einmal mehr, wie sehr sie meine Arbeit schätzen. Das ist echt eine tolle Überraschung. *Mirko Schwanitz*



Foto: © Mirko Schwanitz | hwk-ff.de

Lucas Hindenburg nahm die Urkunde »Lehrling des Monats« von Hwk-Abteilungsleiterin Astrid Köbsch in Empfang und erhielt neben einem Gutschein noch Tipps für die Begabtenförderung.

Ich finde, Dachdecker ist ein toller Beruf. Man lernt mit vielen Materialien umzugehen. Man muss Holz bearbeiten können, aber auch Blech, Aluminium ... Wer Dachdecker lernt, kann später nicht nur Dächer decken, sondern irgendwann auch selbst ein Haus bauen. Ob ich mir jemals etwas anderes vorgestellt habe? Für einen Moment überlegte ich, zur Bundeswehr zu gehen. Oder Fitness-Kaufmann zu lernen. Aber dann gab es da einen Freund, dessen Vater eine Dachdeckerfirma hatte. Und als ich nach der 12. Klasse nicht recht wusste, für was ich mich entscheiden sollte, meinte der: Komm doch zu uns! Da habe ich auf 450-Euro-Basis angefangen, geschaut, ob es passt. Es hat gepasst! Jetzt absolviere ich meine Lehre bei der Frankfurter Dachbau GmbH, inmitten eines tollen Teams. Man motiviert mich, spornt mich mit herausfordernden Aufgaben an. Und mein Chef, Marco Mittelsdorf, ist immer da, wenn ich eine Frage habe. Dass er mich für den Lehrling des Monats vorgeschlagen hat, ist eine Überraschung. Ich freue mich über die Anerkennung. Nach der Lehre will ich ein paar Jahre Erfahrungen sammeln, den Meister machen. Ob ich mir vorstellen könnte, mal die Firma zu übernehmen oder selbst eine zu gründen? Das wäre doch ein gutes Ziel... *Mirko Schwanitz*



Informationen:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!





# Meisterschule – Weiterbildung

## Meistervorbereitung

### Elektrotechniker/-in Teile I und II

Vollzeit: 01.11.2022 bis 25.08.2023

Ort: Frankfurt (Oder)

### Friseur/-in Teile I und II

Teilzeit: 17.04.2023 bis 31.01.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

### Installateur und Heizungsbauer/-in Teile I und II

Teilzeit: 18.04.2023 bis 30.11.24

Vollzeit: 08.05.2023 bis 23.02.2024

Ort: Hennickendorf

### Maler und Lackierer/-in Teile I und II

Teilzeit: 13.11.2023 bis 28.02.2025

Vollzeit: 06.03.2023 bis 27.10.2023

Ort: Hennickendorf

### Metallbauer/-in Teile I und II

Teilzeit: 23.09.2022 bis 27.04.2024

Einstieg bis 28.10.2022 möglich

Ort: Frankfurt (Oder)

### Geprüfte/r Fachfrau/-mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Teilzeit: 24.02.2023 bis 03.02.2024

Ort: Hennickendorf

Teilzeit: 07.10.2022 bis 14.10.2023

Ort: Angermünde

## Weiterbildung

### Nachqualifizierung Elektroniker Fachrichtung Gebäude- und Energietechnik

Teilzeit: 17.02.2023 bis 29.06.2024

Ort: Frankfurt (Oder)

### Schweißlehrgänge in allen gängigen Verfahren mit laufendem Einstieg

Ort: Hennickendorf

### Internationaler Schweißfachmann

Teilzeit: 10.11.2023 bis 30.06.2024

Ort: Hennickendorf

## Kurzseminare

### E-Rechnung – Pflicht für alle öffentlichen Aufträge

09.09.2022

Ort: Hennickendorf

### Elektrotechnisch unterwiesene Person

22.09.2022

Ort: Frankfurt (Oder)

### Umgang mit Airbag und Gurtstraffern

10.09.2022

Ort: Hennickendorf

**DAS HANDEWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

## Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335/5554-200  
[weiterbildung@hwk-ff.de](mailto:weiterbildung@hwk-ff.de)  
[weiterbildung-ostbrandenburg.de](mailto:weiterbildung-ostbrandenburg.de)  
[facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)

Gern beraten wir Sie zu den attraktiven  
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.  
Das Bildungszentrum ist zertifiziert  
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

## DER STRASSENBAUER-MACHER

### AUSBILDER MARTIN KEMPF ÜBER GLÜCKSPILZE, SPEZIELLE FITNESSSTUDIOS UND WEGE IN DIE ZUKUNFT

Als ich mich bewarb, bekamen nur vier Schüler meiner Klasse auf Anhieb einen Ausbildungsplatz. Ich war einer der Glückspilze, wurde Tiefbauer bei der TSU Münchenberg. Warum Tiefbau? Gegenfrage: Warum nicht? Als Junge vom Dorf habe ich immer in den Ferien gearbeitet: bei Tiefkühlkost Manschnow und in Gala-Baubetrieben. Körperliche Arbeit schreckte mich also nicht. Ich sage den Jungs heute immer, mit jeder Baustelle spart ihr Geld fürs Fitnessstudio! Und als Tiefbauer lernt man eine Menge: Schalen, Pflastern, Betonieren, schwere Bagger oder Asphaltiermaschinen beherrschen. Noch heute fahre ich über die Straßen, die ich als Lehrling im ersten Lehrjahr mitbauen durfte. Da ist so ein Gefühl von Stolz. Da ist etwas, was du mit deinen Händen gebaut hast. Bevor ich Ausbilder wurde, sammelte ich einige Berufserfahrung: ich war in einem Metallbaubetrieb, lernte Schweißen, habe nach der Flut Bewässerungsanlagen im Oderbruch gebaut. Als man mir dort mehr Verantwortung übertrug, hatte ich Spaß daran, für einen Teil des Baustellenmanagements mitverantwortlich zu sein. Damals setzte ich mir neue Ziele. Die führ-

ten mich in die Meisterschule. Später, als Meister in einem Baubetrieb in Seelow, erfuhr ich, dass im ÜAZ Ausbilder gesucht werden. Eine Woche später stand ich dort vor meinen ersten Auszubildenden: einer Gruppe polnischer Berufsschullehrer. Heute mache ich den Job seit

bald 10 Jahren, bilde sogar die Söhne meiner ehemaligen Chefs aus. Was mich besonders freut? Wenn die Jungs sich selber einen Weg in die Zukunft pflastern – und der eine oder andere später bei mir in der Meisterprüfung sitzt. *MS*



Foto: © Mirko Schwanitz, HWK-FFDE



Ein ausführliches Interview mit Martin Kempf und weitere Fotos finden Sie hier.

## BETRIEBSBÖRSE

### ANGEBOTE

Ein seit 10 Jahren bestehendes kleines, erfolgreiches und modern ausgestattetes Augenoptikfachgeschäft im Landkreis Barnim / im Nordosten von Berlin, in 1B-Lage, aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Die Mieträume sind ca. 65 qm groß, die Miete ist bezahlbar. Öffnungszeiten derzeit Mo.-Fr. 9 bis 18 Uhr sowie Sa. 9 bis 13 Uhr. Wir haben sehr gute Bewertungen im Internet, 2 Mitarbeiter und die Krankenkassenzulassung ist aktuell. Die Kostenstellen sind sehr gut zu übernehmen. Ein Ausbau in Richtung Prismen wäre gut. **FFO 13/22**

Ideal für Existenzgründer! Kompletter Verkauf eines Installateur- und Heizungsbauer-Betriebes inkl. Material und Werkzeug. Die Übernahme des Firmenfahrzeuges

(MB Sprinter CKD, Fahrzeug mit Regalen) ist möglich. Eine Anstellung des bisherigen Inhabers als fachtechnischer Betriebsleiter ist verhandelbar. **FFO 14/22**

Im Rahmen der Auflösung einer Tischlerwerkstatt im Landkreis Barnim stehen Maschinen und Werkzeuge zum Verkauf. Darüber hinaus werden Materialreste (Holzbestand) sowie Ersatzteile für den Bereich «Antike Möbel» angeboten. **FFO 15/22**

Zum Verkauf steht ein seit über 40 Jahren etabliertes Elektroinstallationsunternehmen nahe der östlichen Berliner Stadtgrenze. Mit den langjährig beschäftigten 5 Mitarbeitern (Meister, Gesellen und Helfer) wird der große Kundenstamm bestehend aus Privatpersonen, Wohnungsbaugesellschaften, Architekturbüros und Baubetrie-

ben betreut. Es werden Arbeiten u. a. in den Bereichen Wohnungssanierung, Neubau, Reparatur, Störungsdienst, E-Check und E-Mobilität ausgeführt. Die Auftragslage ist ausgesprochen gut. Die Vorlaufzeiten betragen mehrere Wochen. Abzugeben ist das Unternehmen einzig aus Altersgründen. Einarbeitung und Mitarbeit durch den Altinhaber möglich. Eine Betriebsimmobilie oder Büroräume stehen nicht zur Verfügung. Eine neutrale Wertermittlung wurde bereits durchgeführt, dennoch ist der Kaufpreis auf Verhandlungsbasis. **FFO 17/22**

 **HWK, Abt. Gewerbeförderung:**  
Jördis Kaczmarek  
Tel.: 0335/5619-120, Fax: -123  
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de  
hwk-ff.de/betriebsboerse

## MEISTERAUSBILDUNG IM INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUERHANDWERK

### HEIZ' DEINER KARRIERE RICHTIG EIN!

Das Installations- und Heizungsbauerhandwerk reicht von der Installation von Heizungsanlagen, über Klima- und Lüftungsanlagen, Solarthermie bis hin zu Wärmepumpen und den für alle Anlagen notwendigen komplexen Steuerungssystemen. Hinzu kommen alle sanitären Installationen.

Wenn Sie Geselle sind und sich beruflich weiterentwickeln wollen, dann ist eine Ausbildung zum Meister für Sie genau das Richtige! Die neuen Tätigkeitsfelder sind sowohl für angestellte als auch selbstständige Meister/innen im Installations- und Heizungsbauerhandwerk vielfältig.

Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Vollzeitfortbildungen wird mit einem Zuschussanteil von 100 Prozent (einkommens- und vermögensabhängig) zusätzlich der Unterhaltsbedarf gefördert.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

#### KURSTERMINE:

Berufsbegleitend: 18. April 2023 bis 30. November 2024  
dienstags/donnerstags 16.30 – 21 Uhr  
14-tägig: samstags 7 – 14 Uhr, 3 Wochen Vollzeit im Teil I

#### ORT:

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region  
Ostbrandenburg, Berufsbildungsstätte Hennickendorf,  
Rehfelder Straße 50, 15378 Hennickendorf



#### Ansprechpartner:

Volkmar Zibulski, Tel.: 0335/5554-233  
volkmar.zibulski@hwk-ff.de  
www.weiterbildung-ostbrandenburg.de

### DIGITALES MARKETING NEUKUNDEN ÜBER DAS INTERNET GENERIEREN

Zahlreiche Mitgliedsbetriebe haben eine eigene Website im Netz. Nur wenige generieren regelmäßig Umsatz und neue Kunden über ihren Internetauftritt. Obwohl bereits über 49 Mio. Menschen in Deutschland online kaufen, profitieren Handwerksbetriebe davon noch zu wenig.

Wie gestaltet man sein digitales Marketing, um Neukunden über das Internet zu generieren? Wie zeigt man sich als Handwerksbetrieb im Netz von der besten Seite, um Mitarbeiter für den Betrieb zu gewinnen? Welche Online-Plattformen sind für mehr Sichtbarkeit im Netz von Vorteil?

Der Ausbau einer digitalen Präsenz wird in digitalen Kurzworkshop von Dozent Artur Kasiubowski präsentiert. Eine Anmeldung ist bis zum 18. Oktober möglich.



#### Onlinetermin:

20. Oktober, 13 bis 15 Uhr  
Ansprechpartner: Jakub Plonski  
jakub.plonski@hwk-ff.de

### IT-SICHERHEITSTAG SCHUTZSCHILD MENSCH – SICHERHEIT ERLEBEN

Der 11. IT-Sicherheitstag findet am 8. September in der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Campus Wilhelminenhof, Wilhelminenhofstraße 75a, 12459 Berlin, statt. Parallel gibt es die Möglichkeit, online teilzunehmen.

Drei Themen stehen im Vordergrund:

- Technik – vor dem Vorfall und nach dem Vorfall
- Mensch – vor dem Vorfall und nach dem Vorfall
- Organisation – vor dem Vorfall und nach dem Vorfall

**Detaillierte Informationen und die Anmeldung** auf [www.hwk-ff.de/termine](http://www.hwk-ff.de/termine) sowie hier: <https://elo-obb.de/elo/themenubersicht/it-sicherheit/index.php>



#### Kontakt:

Beauftragter für Innovation und Technologie (BIT) der Hwk  
Tel. 0335/5619-122, Fax 0335/5619-203  
henrik.klohs@hwk-ff.de

### MANUFAKTURENSTRASSE PLATTFORM FÜR HANDWERK UND KUNST

Handwerksbetriebe aus den Kreativhandwerken können sich ab sofort für die Aufnahme in die »Deutsche Manufakturenstraße« bewerben. Dies ist eine Onlineplattform, die die Gemeinsamkeiten von Kultur- und Kreativhandwerk, freischaffendem Kunsthandwerk, Kunsthandwerksgalerien, Manufakturen und Luxusindustrie sichtbar machen will. Indem sie eine Brücke über Sektoren- und Zuständigkeitsgrenzen hinweg schlägt, stellt sie herausragendes oder einzigartiges kulturhandwerkliches Schaffen in Deutschland im regionalen Kontext dar. Die Teilnahme ist für die Betriebe kostenfrei.

Mit derzeit rund 700 dargestellten Manufakturen ist ein Wachstum auf ca. 6.000 Teilnehmer bundesweit geplant.



#### Kontakt:

Meisterrat e.V. – Galerie Direktorenhaus  
Theresa Serafin (Ansprechpartnerin für das Handwerk), [serafin@direktorenhaus.com](mailto:serafin@direktorenhaus.com), Tel.: 030/48491929

# Attraktive Ausbildung durch geförderte Auslandsaufenthalte

**D**ie Fachkräftekrise ist eine der größten Herausforderungen der Wirtschaft. Insbesondere Handwerksbetriebe spüren einen starken Handlungsbedarf. Ein wichtiger Lösungsansatz ist die Investition in eine attraktive Berufsausbildung, mit der Nachwuchskräfte optimal qualifiziert und langfristig an den Betrieb gebunden werden. Eine Möglichkeit um die Attraktivität des Ausbildungsangebots zu steigern, sind integrierte Auslandsaufenthalte in der Ausbildung. Für die Finanzierung gibt es öffentliche Fördergelder mit guten Förderchancen.

Auslandsaufenthalte sind nicht nur etwas für Studierende – auch Auszubildende können laut Paragraph 2 des Berufsbildungsgesetzes Lernzeit im Ausland verbringen. Um Betriebe dabei zu unterstützen, gibt es Förderprogramme, die Auslandsaufenthalte für Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder bezuschussen.

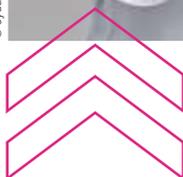
Das größte dieser Förderprogramme ist Erasmus+ von der Europäischen Union, das von 2021 bis 2027 mindestens 4,3 Milliarden Euro bereitstellt. Das Programm AusbildungWeltweit des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ergänzt Erasmus+ und fördert Auslandsaufenthalte außerhalb der EU. Beide Programme ermöglichen Ausbildungsbetrieben, ihrem Fachkräftenachwuchs internationale Handlungskompetenz zu vermitteln und die Ausbildung damit besonders vielseitig zu gestalten.

Der Wettbewerbsvorteil durch Lernaufenthalte im Ausland ist durch die Studie „Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung“, die die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeführt hat, belegt. Betriebe gaben darin an, dass Auslandsaufenthalte in der Ausbildung ein deutliches Plus bei der Gewinnung von Auszubildenden seien. Und nicht nur in dieser Hinsicht wirken sich die Auslandsaufenthalte positiv aus: Die Mobilitätsstudie zeigt auch, dass die Auszubildenden selbstbewusster und selbständiger zurückkommen. Zudem verbessern sie ihre Fremdsprachenkompetenz deutlich. Darüber hinaus haben viele Azubis die Möglichkeit, mit anderen Techniken oder Materialien in Berührung zu kommen und erweitern damit ihre Fachkenntnisse.

Förderanträge bei Erasmus+ und AusbildungWeltweit können Ausbildungsbetriebe, Kammern und Berufsschulen stellen. Erasmus+ unterstützt insbesondere Auslandsauf-



© SydaProductions/AdobeStock & camille-brocard/Unsplash



Mehr über die Förderchancen von Erasmus+ und AusbildungWeltweit unter:

**> [www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten](http://www.na-bibb.de/ausbildung-international-gestalten)**

**Förderanträge können bei Erasmus+ bis zum 4. Oktober 2022 und bei AusbildungWeltweit bis zum 13. Oktober 2022 eingereicht werden.**

**Blieben Sie auf dem Laufenden: Mit dem Newsletter [na-bibb.de/newsletter](http://na-bibb.de/newsletter) verpassen Sie keine Förderrunden und Infos zu Erasmus+ und AusbildungWeltweit.**

enthaltene in EU-Länder sowie einige Partnerländer – wie die Türkei, Norwegen oder Island. AusbildungWeltweit ermöglicht weltweite Auslandsaufenthalte auch außerhalb des europäischen Kontinents.

Die Aufenthalte können zwischen zwei Wochen bis zu einem Jahr bei Erasmus+ und drei Wochen bis zu drei Monaten bei AusbildungWeltweit dauern. Zu den beliebtesten Zielländern in den Förderprogrammen zählen bislang Großbritannien, die USA, Irland und Spanien.

# Kleine Veränderungen bringen große Ersparnisse

EXPLODIERENDE ENERGIEKOSTEN TREFFEN DAS HANDWERK MASSIV. DIE KAMMERN HELFEN DABEI, EINSARPOTENZIALE ZU ERMITTELN, VERMITTELN KONTAKTE UND BIETEN MIT DEM »E-TOOL« EIN WERKZEUG ZUR AUSWERTUNG VON ENERGIEDATEN.



oder Anlagen, sie sanieren Betriebsgebäude, montieren Photovoltaikanlagen, wechseln zu Ökostrom, produzieren Strom in eigenen Blockheizkraftwerken, nutzen Wärmerückgewinnung und/oder schaffen E-Fahrzeuge für den Fuhrpark an.

Wichtige Partner dabei sind die Beraterinnen und Berater der Handwerksorganisationen. Sie informieren zur Energieeinsparung oder E-Mobilität, bieten Beratung vor Ort an, suchen Fördermittel und vermitteln Kontakte zu freien Beratern. Die durch den ZDH, die Umweltzentren des Handwerks und vom Bundeswirtschaftsministerium getragene »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) bündelt die Aktivitäten und unterstützt seit fast zehn Jahren Handwerksbetriebe auf ihrem Weg zu mehr Energieeffizienz.

Text: *Kirsten Freund*

**D**ie Energiekosten machen auch dem Handwerk extrem zu schaffen. Doch nicht nur aufgrund der aktuellen Energiekrise ist das Thema Energieeffizienz im Handwerk präsent, sondern auch, weil die Betriebe ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen. Zwei von drei Unternehmen haben bereits Maßnahmen umgesetzt oder planen diese. Sie investieren, wo immer es geht, in energieeffiziente Maschinen

Angefangen hat es mit sieben Umweltzentren des Handwerks. »Mittlerweile ist die Initiative auf 60 Partner angewachsen, darunter Handwerkskammern, Innungen, Verbände und auch Landesenergieagenturen«, berichtet Hans-Ulrich Thalhofer, Geschäftsführer des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bei der Handwerkskammer des Saarlandes, das die Aktivitäten bundesweit koordiniert. Es geht darum, Energiesparpotenziale in den Betrieben zu finden und zu nutzen. »Die Erstberatung und auch Folgeberatungen können von allen Handwerksbetrieben kostenfrei in Anspruch genommen werden«, sagt Thalhofer.

Als zentrales Werkzeug der Initiative MIE wurde vor fünf Jahren das kostenlose »Energiebuch« entwickelt. Es ermöglicht den Handwerksbetrieben, relativ einfach sämtliche Energiekosten zu erfassen, die Maschinen und den Fuhrpark zu betrachten und CO<sub>2</sub>-Emissionen auszuwerten. Und das über Jahre hinweg. Auch der bundesweite Vergleich mit anderen Unternehmen des eigenen Gewerks ist möglich.

Das »Energiebuch« steht seit 2021 als umfangreiches Webportal »E-Tool« zur Verfügung. »Seit es die browserbasierte Plattform gibt, nutzen immer mehr Betriebe das Angebot. Wir haben inzwischen fast 1.000 Registrierungen, und täglich werden es mehr«, erzählt Marcel Quinten, der für die technische Entwicklung und die Weiterentwicklung des E-Tools verantwortlich ist. Anfang Juli wurde auf der Internationalen Handwerksmesse ein neues Teil-Modul vorgestellt, mit dem Nutzer sämtliche klimarelevanten Emissionen bilanzieren können. »So können sie ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck vollständig abbilden.«

»Mit dem E-Tool kann man mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen und Energieeffizienzmaßnahmen sinnvoll planen.«

Marcel Quinten, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum der Handwerkskammer des Saarlandes

Nicht nur die Umweltberater, auch die Betriebsberater bei den Handwerkskammern und Fachverbänden sind momentan stark gefragt – von der Unternehmensberatung bei der Analyse von Optimierungspotenzialen bis hin zu Fördermittelberatung im Betrieb. Bei der Fachkräftesicherung nehmen die Themen Umwelt- und Klimaschutz ebenfalls inzwischen eine wichtige Rolle ein. Es geht darum, den Betrieb für die Zukunft optimal aufzustellen, um für Mitarbeiter sowie Bewerber attraktiv zu bleiben.

Oftmals helfen einfache Verhaltensänderungen, die auch ohne große Investitionen umsetzbar sind, um Energiekosten kurzfristig zu senken, Selbst wenn dann doch eine Investition fällig wird, rechnet sich auch eine solche auf lange Sicht, betonen die Experten. Über das E-Tool können die Nutzer »Ihren« Berater der jeweiligen Handwerkskammer auswählen und für die Unterstützung einbinden.



## ENERGIEDATEN-MANAGEMENT

Strom, Wärme, Kraftstoffe – alles wird gerade extrem teuer, und es ist kein Ende der Preisspirale in Sicht. Aber wie sieht es eigentlich im eigenen Betrieb aus? Welchen Anteil haben die Heizkosten genau, was geht monatlich fürs Tanken drauf, und wo kann gespart werden? Handwerksbetriebe müssen sich mit der Energiewende im eigenen Unternehmen auseinandersetzen. An dieser Stelle setzt die »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz« (MIE) an. Die zentralen Instrumente dieser Initiative sind das »E-Tool«, das von sieben Umweltzentren des Handwerks gemeinsam entwickelt wurde, und der Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk. Marcel Quinten vom Saar-Lor-Lux-Umweltzentrum der HWK des Saarlandes hat beide Instrumente mit entwickelt und erklärt, wie sie funktionieren.

»Um die Energiekosten zu senken, benötigt man erst einmal einen Überblick, wo die Hauptverbraucher im Unternehmen überhaupt zu finden sind. Die Grundvoraussetzung dafür ist eine Energiebilanz. Diese sollte die Verbräuche ebenso wie die damit einhergehenden Kosten erfassen und visualisieren«, sagt Quinten. Mit dem »E-Tool« können Handwerksbetriebe kostenfrei eine solche Energiebilanz erstellen. »Das E-Tool ermöglicht Handwerksbetrieben individuelle Auswertungen zu Verbräuchen und CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie die Darstellung von Kennzahlen zur Einordnung. Diese Informationen können über Jahre hinweg verfolgt und verglichen werden«, erläutert Quinten. Wie detailliert das Analysewerkzeug genutzt wird, entscheidet das Unternehmen selbst. »Man kann auch schon mit wenigen Angaben ein Energieprofil erstellen, sieht, wo der Schuh drückt und kann sinnvoll Energieeffizienzmaßnahmen planen.« Die Daten werden über einen Schritt für Schritt-Modus erfasst. Außerdem gibt es Zusatzmodule wie einen PV-Rechner, einen Rechner zur Strom- und Energiesteuer-Rückvergütung, einen Betriebsentwicklungsplan oder ein Tool zur Berechnung der durch die CO<sub>2</sub>-Bepreisung entstehenden Mehrkosten. Betriebe können neuerdings darüber auch ihren vollständigen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck abbilden.

[energie-tool.de](http://energie-tool.de)

### Leitfaden Energieeffizienz

Die MIE ist zudem verantwortlich für das Portal [energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de). Die Plattform bietet Informationen zu den typischen Energieverbrauchern, zu Einsparpotenzialen und gibt Verbesserungsvorschläge für die betriebliche Energieeffizienz. Der Zugang über die Rubrik »Gewerke« ermöglicht den direkten Einstieg in sieben besonders energieintensive Gewerke des Handwerks. Ergänzend dazu wurden Querschnittsthemen aufbereitet wie etwa Beleuchtung, Druckluft oder Gebäudehülle. Es gibt auf dem Portal Energieeffizienz-Steckbriefe, die die wichtigsten Energieverbraucher eines Gewerkes aufzeigen. Zudem werden Webinare und Kurzfilme angeboten. [energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de)



Foto: © Saar-Lor-Lux Umweltzentrum

Text: Kirsten Freund\_

**N**achhaltigkeit liegt in den Genen des Tischlerhandwerks. Die Betriebe arbeiten mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz und fertigen Möbel, die oft Generationen überleben. Doch Schreinerereien sind auch energieintensive Unternehmen. Vor der Energiekrise mit knappem Gas und teurem Strom machten die Energiekosten im Durchschnitt 1,5 bis drei Prozent des Umsatzes aus. Wie können die Betriebe in der aktuellen Situation den Verbrauch kurzfristig senken? Wie arbeiten sie langfristig energieeffizienter und senken ihre Emissionen? Die Tischlerei »Die Tischlerlekteten« aus Großmaischeid in Rheinland-Pfalz ist bereits heute nahezu unabhängig von einer externen Versorgung mit Gas, Öl und Strom. Seit 2021 arbeitet das Unternehmen von Eric Schaaf und Frank Gross sogar CO<sub>2</sub>-neutral. Strom produziert der Betrieb zu 65 Prozent selbst und eine Biomasseheizung, die Holzabfälle aus der Werkstatt verheizt, gibt es bereits seit 2016. »Vor zwei Jahren haben wir einen Energieberater ins Boot geholt, der uns einige Wege aufgezeigt hat, was wir noch verbessern können«, erzählt Eric Schaaf. Die Tischlermeister haben daraufhin die Beleuchtung in der Werkstatt auf LED umgestellt und eine 150 Quadratmeter große Photovoltaikanlage auf dem Hallendach installiert. Als Folge von Corona sind die »Tischlerlekteten« inzwischen zudem hauptsächlich im Innenausbau für Privatleute aus der Region und weniger im Ladenbau tätig. Lange Fahrwege sind somit auch weggefallen.

Die Tischlermeister Eric Schaaf (r.) und Frank Gross arbeiten in ihrem Unternehmen »Die Tischlerlekteten« komplett CO<sub>2</sub>-neutral.



Foto: © Britta Hilbert Bildwerk

# Energie: Einsparpotenziale in jedem Betrieb

IM TISCHLERHANDWERK GIBT ES BETRIEBE WIE »DIE TISCHLERLEKTETEN«, DIE SCHON NAHEZU UNABHÄNGIG SIND VON EINER EXTERNEN ENERGIEVERSORGUNG. ANDERE KÖNNTEN KURZFRISTIG ZEHN ODER SOGAR 20 PROZENT ENERGIE SPAREN, UM DIE KOSTEN ZU SENKEN.

## KLIMASIEGEL FÜR CO<sub>2</sub>-NEUTRALITÄT

2021 haben die Unternehmer ihren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck durch einen Holzingenieur ausrechnen lassen. »Trotz aller Maßnahmen stellte sich bei der Zertifizierung heraus, dass wir immer noch einen Rest von 36 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr an Emissionen haben«, sagt Schaaf. »Die haben wir durch ein Aufforstungsprojekt der Firma BaumInvest in Costa

Rica kompensiert.« Seither dürfen die »Tischlerlekteten« das Klimasiegel als CO<sub>2</sub>-neutrales Unternehmen tragen.

»Natürlich ist bei dem Thema Nachhaltigkeit auch Ideologie im Spiel, denn unser Werkstoff Holz ist von Natur aus CO<sub>2</sub>-neutral und klimafreundlich, aber wir haben bei der Zertifizierung nach dem ‚Gold Standard‘ auch an die Zukunft des



»In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energiekosten könnte man kurzfristig einsparen.«

*Kerstin Reek-Berghäuser, Handwerkskammer Koblenz*

Instrumente mit über 700 Handwerksbetrieben entwickelt und erprobt wurden, passen sie zu den handwerklichen Betriebserfordernissen und werden von den Betrieben akzeptiert«, so Michel Durieux, zuständiger Referatsleiter beim ZDH. Außerdem bieten die Kammern mit dem »E-Tool« ein kostenfreies Managementinstrument zur Auswertung der Energiedaten im Betrieb (Seite 17).

#### KOMPRESSOREN OFT ZU HOCH EINGESTELLT

Der durchschnittliche Stromverbrauch einer Schreinerei beträgt – je nach technischer Ausrüstung und Produktspektrum – etwa 6.000 Kilowattstunden pro Mitarbeiter und Jahr. »Energieeffizient arbeitende Betriebe haben nur die Hälfte des Verbrauchs und können dadurch erhebliche Kosten einsparen«, heißt es in einem gewerkespezifischen Energieeffizienz-Leitfaden der MIE mit zahlreichen konkreten Handlungsempfehlungen für das Tischlerhandwerk. »In fast jedem Betrieb gibt es Einsparpotenzial. Fünf bis zehn Prozent der Energie könnte man sogar kurzfristig sparen«, sagt Kerstin Reek-Berghäuser. Holzverarbeitungsmaschinen, Späneabsaugung, Beleuchtung, Heizung und Druckluft sind die größten Stromverbraucher in Tischlereien. Bei der Druckluft könne man sofort sparen, so die Expertin. »Die Kompressoren sind oft zu hoch eingestellt. Zehn statt 15 Bar würden auch reichen.« Häufig gebe es auch Lecks an Anschlussstellen. Handwerkskammern bieten an, mit einem Ultraschallgerät solche Leckagen im Druckluftnetz zu suchen oder mit der Thermografiekamera Energieverluste aufzuspüren. Bei den Absauganlagen gerade in älteren Betrieben gibt es ebenfalls oft Defekte und undichte Stellen, die hohe Energieverluste verursachen. Da der Anteil der Späneabsaugung am Gesamtstromverbrauch bis zu 40 Prozent und beim Gesamtwärmeverbrauch rund 20 beträgt, lässt sich hier mit wenigen Maßnahmen zehn bis 15 Prozent Energie sparen. »Bei einem Optimierungsbedarf vermitteln wir einen externen Berater und suchen die passenden Fördermittel«, berichtet Reek-Berghäuser. Beispielsweise wenn ein alter Kolbenkompressor ausgetauscht werden soll. Auch die »Tischlertekten« haben das Thema Druckluft noch auf der Agenda. »Wir haben schon viel getan, aber wir wollen in Zukunft mit frequenzgesteuerten Druckluftkompressoren arbeiten, die nur so viel Luft erzeugen, wie benötigt wird.«

[energieeffizienz-handwerk.de](http://energieeffizienz-handwerk.de)

Betriebs gedacht«, sagt Eric Schaaf. Es gebe bereits Länder, die bei öffentlichen Ausschreibungen auf CO<sub>2</sub>-Neutralität bestehen. Deshalb denken die Unternehmer weiter, haben ein E-Auto bestellt, planen Solarstromtankstellen und haben das langfristige Ziel, dass auch die Möbel inklusive der Beschläge und Lacke CO<sub>2</sub>-neutral sind.

Hackschnitzelheizung, Wärmerückgewinnung bei der Späneabsaugung, Solarstrom, Gebäudedämmung, innovative Beleuchtungskonzepte mit Tageslicht und LED: »Viele Tischler sind schon sehr gut aufgestellt, was Energieeffizienz angeht. Andere wachen angesichts der hohen Energiepreise gerade auf«, weiß Kerstin Reek-Berghäuser, die bei der Handwerkskammer Koblenz die Stabstelle Nachhaltigkeit, Energie und Umwelt leitet. Die HwK Koblenz ist Partner der »Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE)«. Die 62 Partner der vom Bundeswirtschaftsministerium, DIHK und ZDH getragenen Initiative sind Anlaufstelle für die Betriebe bei allen Fragen zur Energieeffizienz. Sie kennen viele Unternehmen mit ähnlichen Herausforderungen und haben ein großes Netzwerk von Beratern. »Da die



Serie zur Energieeffizienz in den sieben besonders energieintensiven Gewerken des Handwerks.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

**A**uch in turbulenten Zeiten ist und bleibt Nachfolge eine der größten Baustellen für das Handwerk. Wer will, dass sein Betrieb auch in Zukunft weiterlebt, muss sich sofort kümmern, sagt Professor Dr. Holger Wassermann von der FOM Hochschule und Herausgeber des jährlich erscheinenden Nachfolgemonitors der Bürgschaftsbanken, Creditreform und der FOM. In diesem Jahr gibt es erstmals eine Sonderauswertung für das Handwerk.

# Es gibt zu viele Manager und zu wenig Unternehmer

PROF. DR. HOLGER WASSERMANN ÜBER NACHFOLGEN IM HANDWERK, DEN TREND ZU IMMER GRÖßEREN ÜBERNAHMEN UND WARUM BETRIEBE AUCH KURZ VOR DER ÜBERGABE UNBEDINGT NOCH AUSBILDEN UND INVESTIEREN SOLLTEN.



Foto: © Inaigus GmbH

»Wir raten dringend dazu, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich.«

Prof. Dr. Holger Wassermann, FOM Hochschule

**DHB: Der Nachfolgemonitor zeigt, dass es im Handwerk einen klaren Trend zu größeren Nachfolgen gibt. Wie erklären Sie sich diese Entwicklung?**

Wassermann: Der wesentliche Hintergrund ist der demografische Wandel. Es gibt in allen Bereichen eine Diskrepanz zwischen älteren und jüngeren Leuten. Das Handwerk merkt das bei der Rekrutierung von Auszubildenden, bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und das betrifft auch die Nachfolge. Jetzt ist die Zeit, in der die Babyboomer-Generation abtritt und immer weniger junge Menschen nachkommen, die eine Nachfolge antreten könnten. Dieser Fakt kommt auch bei den Jüngeren an. Sie sind sich sehr bewusst, dass sie das rare Gut sind. Dass sie sich aussuchen können, welche Firma sie übernehmen. Typischerweise schaut sich ein Nachfolger über zehn Firmen an. Die alte Vorstellung vieler Unternehmerinnen und Unternehmer, dass sie sich ihre Nachfolgerin oder ihren Nachfolger aussuchen, ist überholt. Und die Nachfolger entscheiden sich heute lieber für eine größere Firma, die mehr Sicherheit bietet. Je kleiner die Firma ist, umso eher ist sie von der Persönlichkeit des Inhabers abhängig. Das Risiko ist daher größer, dass alles in sich zusammenbricht, wenn der alte Chef nicht mehr da ist. Bei einer größeren Unternehmung ist die Verantwortung auf verschiedene Köpfe verteilt. Die Kompetenzen sind noch da, es gibt so etwas wie eine Abteilungsstruktur, vielleicht sogar mehrere Meister. Umso sicherer ist das Fortbestehen. Das ist ja nicht nur im Interesse des Übernehmenden, sondern auch des Übergebenden. Diese Entwicklung sehen wir nicht nur im Handwerk, sondern in allen Bereichen.

**DHB: Wie groß sind die Unternehmen, die übergeben werden?**

Wassermann: Der durchschnittliche Jahresumsatz der übernommenen Handwerksunternehmen steigt seit Jahren stetig an und liegt inzwischen deutlich über zwei Millionen Euro.

**DHB: Was bedeutet das für Unternehmerinnen und Unternehmer, bei denen die Übergabe in den nächsten fünf bis zehn Jahren ansteht?**

Wassermann: Wir raten dringend, sich weiterhin um Wachstum zu bemühen. Das steigert die Chance, dass eine Nachfolge gelingt, beachtlich. Die Firma wird nicht nur deutlich attraktiver für Käufer, sondern auch für andere Unternehmen. Betriebsübernahmen erfolgen nicht nur durch Existenzgründer, sondern vermehrt durch andere Unternehmen. Und auch da ist es aufwendiger, einen Betrieb mit drei Beschäftigten zu integrieren als einen größeren. Es geht heute in erster Linie nicht mehr darum, den Kundenstamm zuzukaufen. Es geht darum, die Mitarbeiter zu bekommen.

**DHB: Wenn der Unternehmenszukauf als Instrument der Mitarbeitergewinnung immer bedeutsamer wird, heißt das ja, dass es auch im Handwerk in Zukunft immer mehr größere Betriebe geben wird?**

Wassermann: Wir erleben auch im Handwerk einen Konsolidierungsprozess. Die Hoffnung ist, dass das Handwerk seine mittelständischen Charakterzüge behält. Das hängt sehr an der Gestaltung der Gruppe. Es macht einen Unterschied, ob die Betriebe erhalten bleiben oder ob alles in einer großen Unternehmung verschmilzt. Es ist schon sehr wichtig für Deutschland, dass die mittelständische Prägung erhalten bleibt und wir nicht zu einem Land von Großkonzernen werden.

**DHB: In welchen Branchen gab es zuletzt ein besonders reges Nachfolgegeschehen?**

Wassermann: Für den Nachfolgemonitor werten wir die Datenbanken der Bürgschaftsbanken aus. Die sind im Übergabeprozess die Partner der Übernehmenden. Hier bildet der Bereich Gas, Wasser und Heizung die größte Gruppe. Außerdem gibt es viele Übergaben bei Elektrikern, Kfz-Betrieben und Friseuren. Das sind auch die vier größten Gruppen im Handwerksmonitor. Dort stellen wir unter anderem die Umsatzentwicklung vor und nach der Übergabe gegenüber. Das soll auch den Übergebenden die Sorge nehmen, dass ihr Betrieb danach nicht mehr läuft. Natürlich gelingt nicht jede Übergabe. Die meisten aber doch und einige auch bravourös. Es gibt nicht wenige Jungunternehmerinnen und -unternehmer, die den Umsatz verdoppeln oder verdreifachen.

**DHB: Welchen Einfluss hatte beziehungsweise hat Corona auf das Nachfolgegeschehen im Handwerk und was bedeutet das für Betriebsinhaber jenseits der 50?**

Wassermann: Laut den Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind die Existenzgründungen und Nachfolgen im Jahr 2020 eingebrochen. Anhand der Daten der Bürgschaftsbanken haben wir allerdings keinen pandemiebedingten Einbruch bei den Unternehmensnachfolgen erkennen können. Das heißt, dass die Bürgschaftsbanken den Nachfolgern auch während Corona als Fels in der Brandung zur Seite standen. Aber natürlich geht man ein großes Projekt wie eine Unternehmensnachfolge, bei der

es auch um viel Geld geht, eher nicht in so einer Krisensituation an. 2021 sehen wir mit einem Plus von 20 Prozent deutlich mehr Nachfolgen. Davon wird sicher auch ein Teil ein Nachholeffekt sein. Solche externen Schocks wie Corona oder der Ukraine-Krieg machen es für die Übergebenden natürlich nicht leichter. Deshalb gilt für alle, die sich fragen, wann sie die Übergabe planen sollen: sofort! Es wird die nächsten Jahre nur noch schlimmer. Im Jahr 2030 wird der demografische Peak erreicht. Dann haben wir in Deutschland mehr über 65-Jährige als unter 20-Jährige.

**DHB: Sie raten Betrieben, die unmittelbar vor der Übergabe stehen, noch auszubilden, warum?**

Wassermann: Es geht dabei nicht unbedingt um potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger, sondern darum, das Durchschnittsalter der Belegschaft zu senken. Wenn sich ein Gründer oder ein anderer Betrieb für die Firma interessiert, dann liegt das Durchschnittsalter eben nicht bei 58. Außerdem bringen die jungen Leute frischen Wind und neue Ideen mit. Ein großes Digitalisierungsprojekt kurz vor der Übergabe macht allerdings keinen Sinn, weil der Käufer entweder etablierte Prozesse sehen will oder bei einem Firmenzukauf sein eigenes System einführen möchte. Das macht nur Sinn, wenn die Übergabe erst in ein paar Jahren ansteht.

**DHB: Der Altersschwerpunkt der Übernehmenden im Handwerk liegt laut Ihrer Untersuchung bei 37 Jahren. Es gibt aber zunehmend auch deutlich ältere Nachfolger...**

Wassermann: Dies könnte ebenfalls ein Hinweis darauf sein, dass der Käufer bereits ein anderes Unternehmen besitzt und die Übernahme einen Zukauf innerhalb derselben Branche darstellt. Bei Übergaben innerhalb der Familie gibt es mittlerweile eine riesige Lücke. Nur noch etwa jedes zweite mittelständische Unternehmen wird innerhalb der Familie übergeben. Das hat verschiedene Gründe. Sei es, dass die Eltern zu Hause immer klagen, wie anstrengend es ist, selbstständig zu sein, oder dass die Kinder einen anderen Karriereweg einschlagen.

**DHB: Dabei zeigt sich doch angesichts von Themen wie Klima- und Energiewende oder Digitalisierung, wie gefragt und zukunftssträftig das Handwerk ist.**

Wassermann: Eigentlich müsste ein Unternehmensverkauf in der aktuellen Situation mit Vollauslastung super funktionieren. Dass man in einer solchen Situation nur schwer einen Nachfolger findet, damit hat wohl keiner gerechnet. Die Betriebe, die an diesen Zukunftsthemen arbeiten, dürften insgesamt weniger Schwierigkeiten haben, wenn sie denn einigermaßen groß und attraktiv sind. Ein Problem ist aber auch, dass die Themen Selbstständigkeit und Nachfolge an den Hochschulen oftmals gar nicht thematisiert werden. Viele Ingenieure wissen gar nicht, dass sie einen Handwerksbetrieb übernehmen können und wie modern die Betriebe heute sind. Da ist noch viel Potenzial. Dazu kommt, dass die Gründer viel besser über ihre Chancen und Risiken informiert sind als noch vor 30 Jahren. Wir haben insgesamt zu viele Manager und zu wenige Unternehmer. Das Thema Sicherheit spielt bei Meisterschülern und bei Studierenden eine zentrale Rolle.

*Das komplette Interview lesen Sie auf [handwerksblatt.de/nachfolge](https://handwerksblatt.de/nachfolge)*



# Bundesregierung plant die Wärmewende

GEMEINSAM MIT DEM HANDWERK WILL DIE POLITIK DAFÜR SORGEN, DASS AB 2024 500.000 WÄRMEPUMPEN PRO JAHR INSTALLIERT WERDEN.

*Text: Lars Otten*

**D**ie Politik arbeitet weiter an der Transformation der Wärmeversorgung. Um den Prozess zu beschleunigen, will die Bundesregierung nun einen Wärmepumpenhochlauf organisieren. Vor diesem Hintergrund haben das Wirtschafts- und Klimaschutzministerium (BMWK) sowie das Bau- und Wohnministerium (BMWSB) Vertreter aus Unternehmen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Verbraucherschutz und dem Handwerk (Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) und Zentralverband der Deutschen Elektro- und Informationstechnischen Handwerke (ZVEH)) zu einem Wärmepumpengipfel geladen. Laut BMWK waren sich alle Beteiligten schnell einig, dass die Wärmepumpen-

Mit dem verstärkten Einbau von Wärmepumpen will die Bundesregierung unabhängiger von russischen Gaslieferungen werden.

produktion und -installation und deren Netzanbindung zügig vorangehen muss.

In einer gemeinsamen Absichtserklärung vereinbaren alle Gesprächsteilnehmer, dass ab 2024 mindestens 500.000 Wärmepumpen jährlich installiert werden sollen. Jeder soll nun in seinem eigenen Verantwortungsbereich dafür sorgen, dass bis dahin die nötigen Voraussetzungen geschaffen werden. »Wir brauchen eine konzertierte Aktion von Politik, Industrie, Fachhandwerk, Netzbetreibern und den Sozialpartnern. Wir stellen uns gemeinsam dieser Herausforderung und werden ambitionierte Beiträge zu einem schnellstmöglichen Wärmepumpenhochlauf leisten«, heißt es in der Erklärung. Die Schlagzahlen bei der Produktion, aber auch bei der Planung und Installationen und explizit auch bei der Qualifikation von Fachkräften, sollen steigen.

Das BMWK will dafür Anreize schaffen und Markthemmnisse und bürokratische Hürden aus dem Weg räumen. Dazu will es ein Aufbauprogramm für Wärmepumpen auflegen. Das BMWSB will eine soziale Wärmewende mit einem »ausgewogenen Instrumentenmix einleiten«. Das Fachhandwerk soll Konzepte zur Dynamisierung von Wärmepumpeninstallationen und Kundenberatungen erarbeiten. Mitentscheidend seien hierbei die Qualifizierung von Fachkräften, attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze und -bedingungen sowie die Ausrichtung von Betrieben weg von fossilen Heizungssystemen. Alle Beteiligten wollen sich in einem halbjährlichen Turnus treffen, um die bis dahin erzielten Ergebnisse zusammenzutragen.

»500.000 neu installierte Wärmepumpen pro Jahr ab 2024 ist ein starkes Bekenntnis«, sagt Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne). »Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Das macht deutlich, dass wir hierfür auch schnell mehr Wärmepumpen brauchen, und genau das gehen wir jetzt gemeinsam an.« Wärmepumpen seien ein wichtiger Bestandteil bei der Umstellung der Heizungssysteme, betont Bau- und Wohnministerin Klara Geywitz (SPD). »Die Landesbauverordnungen müssen auf ihre Flexibilität und Machbarkeit für den zügigen Einbau von Wärmepumpen hin überprüft werden.« Dabei sei wichtig, dass die Wärmewende bezahlbar und planbar bleibt.

Der ZVSHK sagt der Politik seine volle Unterstützung zu. »Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg

zu führen«, sagt Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des Verbands. Die Wärmepumpentechnologie spiele eine entscheidende Rolle dabei, die Wärmeversorgung im Gebäudebereich klimaneutral auszurichten. Das SHK-Handwerk will dennoch bei der Kundenberatung technologieoffen bleiben und »auch künftig aus einem breiteren Spektrum an technischen Lösungen beispielsweise auf

Basis von Biomasse und anderen regenerativ erzeugten Energieträgern anbieten«. Wärmepumpen seien nicht für jedes Gebäude die passende Lösung. Außerdem bremsten die aktuelle Materialknappheit und der absehbar steigende Fachkräftebedarf den Ausbau der Kapazitäten. Der ZVSHK fordert deswegen

die Einrichtung eines nationalen Kompetenzzentrums zur Fachkräfteförderung klimaschutzrelevanter Handwerke, das Maßnahmen rund um die Nachwuchs-, Fachkräfte- rekrutierung und -qualifizierung unterstützt.



Ab dem 1. Januar 2024 soll möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden.



»Das Heizungsbauerhandwerk steht bereit, um das Aufbauprogramm Wärmepumpe zielgerichtet zum Erfolg zu führen.«

Helmut Bramann, Hauptgeschäftsführer des ZVSHK

Das Wärmepumpenziel für das Jahr 2024 sei ambitioniert, aber machbar, erklärt der ZVEH. Die Politik müsse nun mit klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen die richtigen Impulse setzen. Das Nutzungsgebot von 65 Prozent erneuerbarer Energien müsse gesetzlich verankert werden, um eine größtmögliche Planungssicherheit zu gewährleisten. Durch zögerliche und unstete politische Vorgaben seien bereits Jahre verloren gegangen, so ZVEH-Präsident Lothar Hellmann. »Wir benötigen hochqualifizierte Fachkräfte aus unserem bewährten dualen Ausbildungssystem und keine Schmalspurqualifikationen. Die berufliche Ausbildung muss den Stellenwert bekommen, der ihr gebührt.« Zudem fordert er bundeseinheitliche und digitale Verfahren zur Inbetriebnahme von Wärmepumpen, um den bürokratischen Aufwand in Grenzen zu halten.

# »Nichts geht ...

BILDUNGS MINISTERIN BETTINA STARK-WATZINGER WAR ZU GAST AM BILDUNGS- UND INNOVATIONSCAMPUS DER KAMMER POTSDAM. HANDWERKS PRÄSIDENT HANS PETER WOLLSEIFER FORDERTE MEHR ENGAGEMENT DER POLITIK FÜR DIE BERUFSBILDUNG.



## ohne das Handwerk«

Im zweiten Sommer der Berufsbildung wollen die Partner der Allianz für Aus- und Weiterbildung (Bund, Länder, Arbeitgeber und Gewerkschaften) junge Menschen motivieren, eine duale Ausbildung in einem der über 320 anerkannten Ausbildungsberufe zu starten. Zusätzlich richtet sich die Kampagne an Eltern und Betriebe. Mit vielen Veranstaltungen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene wollen die Partner auf die Attraktivität der Ausbildung und die guten Karrierechancen aufmerksam machen. Um die Attraktivität und Zukunftsausrichtung einer Ausbildung im Handwerk ging es auch im Kompetenzzentrum für Energiespeicherung und Energiesystemmanagement der Handwerkskammer Potsdam in Götz/Groß Kreutz. Die Bundesbildungs-

Foto: © DHB / Lars Otten

ministerin Bettina Stark-Watzinger (FDP) diskutierte dort mit Handwerksvertretern und auch Auszubildenden über Karrierewege und welche Voraussetzungen für die Anwendung moderner Techniken im Energiebereich schon in der Ausbildung erfüllt sein müssen.

Mit leichter Verspätung traf die Ministerin am Bildungs- und Innovationscampus der Kammer Potsdam ein. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig stellte zu Beginn die Bildungsstätte mit ihren über 30 Ausbildungsstätten vor, bevor die Ministerin die Werkstätten der Kfz- und Land- und Baumaschinenmechatroniker sowie der Elektrotechniker besuchte. Dort informierte sie sich über Berufsperspektiven und Praxistechniken, die eine wichtige Rolle für Klimaschutz, Energie- und Mobilitätswende und Digitalisierung spielen. Dabei kam sie auch mit Azubis und Meisterschülern ins Gespräch. Mit dabei war auch Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer. »Dieses Kompetenzzentrum steht stellvertretend für die vielfältigen Aktivitäten des Handwerks im Bereich dezentraler Energietechnik in ganz Deutschland, die für das Gelingen der Energiewende unbedingt notwendig ist«, erklärte er.

#### BILDUNGSWENDE GEFORDERT

Er betonte auch, dass es dem Handwerk nur in enger Zusammenarbeit mit der Politik gelingen könne, die Attraktivität der beruflichen Bildung herauszustellen. »Damit der Beitrag der beruflichen Bildung zur Gestaltung der Zukunft unseres Landes stärker sichtbar und mittel- und langfristig gesichert wird, brauchen wir noch vor der Klima- und Mobilitätswende

eine Bildungswende«, forderte er. Um ausreichend Fachkräfte ins Handwerk zu bringen, sei es unbedingt notwendig, die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung noch in der laufenden Regierungsperiode zu realisieren. Er forderte auch eine Verbesserung der Berufsorientierung, besonders an Gymnasien, samt Potenzialanalyse für Schulabgänger. In verschiedensten Branchen würden dringend Handwerker gebraucht, um die anstehenden Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Wollseifer brachte es auf den Punkt: »Nichts geht ohne das Handwerk.«

»Ich glaube, wir müssen bei der Berufsorientierung noch Gas geben«, räumte Stark-Watzinger ein. Es sei wichtig, junge Leute über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung zu informieren und zu zeigen, dass darüber Berufe in »toller, moderner, zukunftsfähiger Umgebung« erlernt werden können. »Ohne die Auszubildenden von heute, die die Macher von morgen sind, wird es überhaupt nicht funktionieren.« Denn: Die Ziele in den Bereichen Energiewende, Klimaschutz oder Innovation seien nur mit ausreichenden Fachkräften im Handwerk zu erreichen. Um viele Menschen für eine Karriere im Handwerk zu gewinnen, seien verschiedene Wege zu nutzen. Dazu gehörten auch die Fachkräfteeinwanderung oder die Ansprache von Studienaussteigern. Zusätzlich solle die berufliche Bildung die gleiche Förderung bekommen wie die akademische Bildung. Die Ministerin versprach, alles dafür zu tun, um die Bedeutung beruflicher Bildungswege und deren Gleichwertigkeit im Vergleich mit akademischen Karrieremöglichkeiten in der Gesellschaft zu verankern.

Links: Ralph Bührig (l.), Hans Peter Wollseifer (3. v. l.) und Bettina Stark-Watzinger (4. v. l.) besuchten die Land- und Baumaschinenmechatroniker.

Anzeige



# WIR ÖFFNEN WELTEN

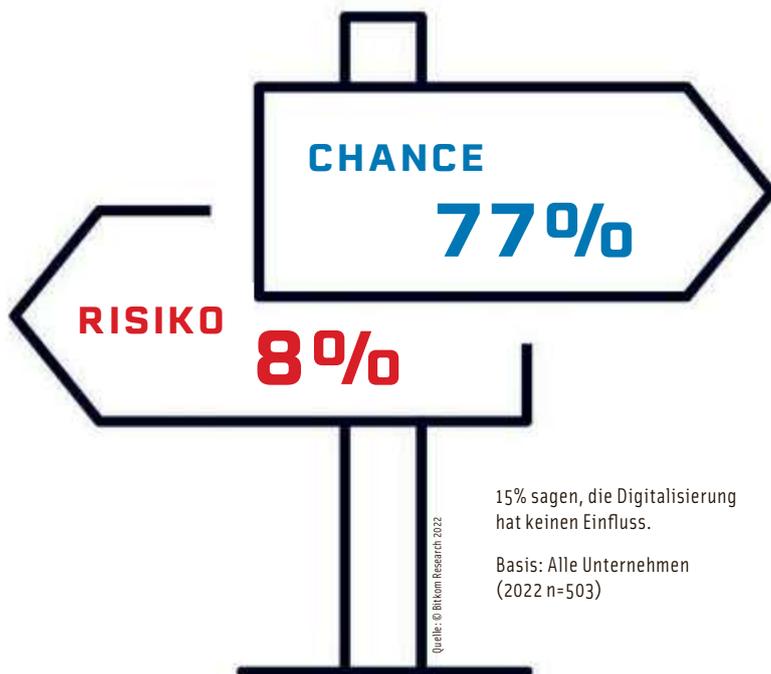
DIE INNOVATIVEN FACHMESSEN IN ESSEN

ALTENPFLEGE | CABLE CAR WORLD | COMPOUNDING WORLD EXPO | CUTTING WORLD | DCONEX | DIGITAL FUTURECONGRESS | E-WORLD ENERGY & WATER | EUROPÄISCHE TAXIMESSE | EUROPEAN BRIDAL WEEK | GASTRO TAGE WEST | GREEN STEEL WORLD | HYDROGEN TECH WORLD | INFRATECH | INTERAERIAL SOLUTIONS | INTERGEO | IPM ESSEN | IPM SUMMER EDITION | LUBRICANT EXPO | METPACK | MÖLO | PLASTICS EXTRUSION WORLD EXPO | PLASTICS RECYCLING WORLD EXPO | POLYMER TESTING WORLD EXPO | SCHWEISSEN & SCHNEIDEN | SECURITY ESSEN | SHK ESSEN | SMART CITY SOLUTIONS | TANKSTELLE & MITTELSTAND | THE BEARING SHOW | TI-EXPO

MESSE  
ESSEN

[www.messe-essen.de](http://www.messe-essen.de)

Drei Viertel sehen in der Digitalisierung eine Chance.



**C**orona hat einen Digitalisierungs-Schub im Handwerk ausgelöst. 68 Prozent aller Handwerksbetriebe in Deutschland nutzen inzwischen digitale Technologien und Anwendungen. Vor zwei Jahren waren es mit 53 Prozent noch deutlich weniger, 2017 waren es nur 45 Prozent. Das zeigt eine repräsentative Befragung, die im Auftrag des Digitalverbands Bitkom und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) durchgeführt wurde. Es war nach 2017 und 2020 die dritte gemeinsame Befragung zur Digitalisierung im Handwerk.

#### FAST JEDER ZWEITE NUTZT CLOUD-COMPUTING

Schon 45 Prozent der Betriebe nutzen demnach Cloud Computing. Jeder siebte Handwerker (15 Prozent) hat Trackingsysteme im Einsatz, mit denen sich Maschinen und Betriebsmittel nachverfolgen lassen. Ebenso viele (14 Prozent) verwenden vorausschauende Wartung, bei der mit Sensoren und Datenanalyse drohende Ausfälle von Anlagen frühzeitig erkannt werden. Elf Prozent der Handwerksbetriebe haben smarte Software im Einsatz, die zum Beispiel Arbeitszeiten automatisch nach Projektstatus einteilt. 3D-Technologie ist bei jedem zehnten Handwerksunternehmen vorhanden, und Drohnen nutzen acht Prozent der Betriebe. Diese sind insbesondere für das Bauhauptgewerbe (etwa bei Dachdeckern) interessant. Sieben Prozent vernetzen Geräte oder Anlagen über das Internet der Dinge, das sogenannte Internet of Things (IoT). Roboter, Virtual oder Augmented Reality sind (noch) kaum verbreitet. Künstliche Intelligenz spielt im Handwerk derzeit noch so gut wie keine Rolle (ein Prozent).

»Die Umfrageergebnisse zeigen deutlich, dass der Einsatz in den vergangenen zwei Jahren enorm gestiegen ist«, sagte ZDH-Geschäftsführer Karl-Sebastian Schulte bei der Präsentation der Studie. Er wies darauf hin, dass Betriebe unter anderem über das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk bei allen Fragen zur Digitalisierung beraten und unterstützt werden. Das Mittelstand-Digital Zentrum Handwerk habe in den vergangenen Jahren dazu

# Handwerksbetriebe werden immer digitaler

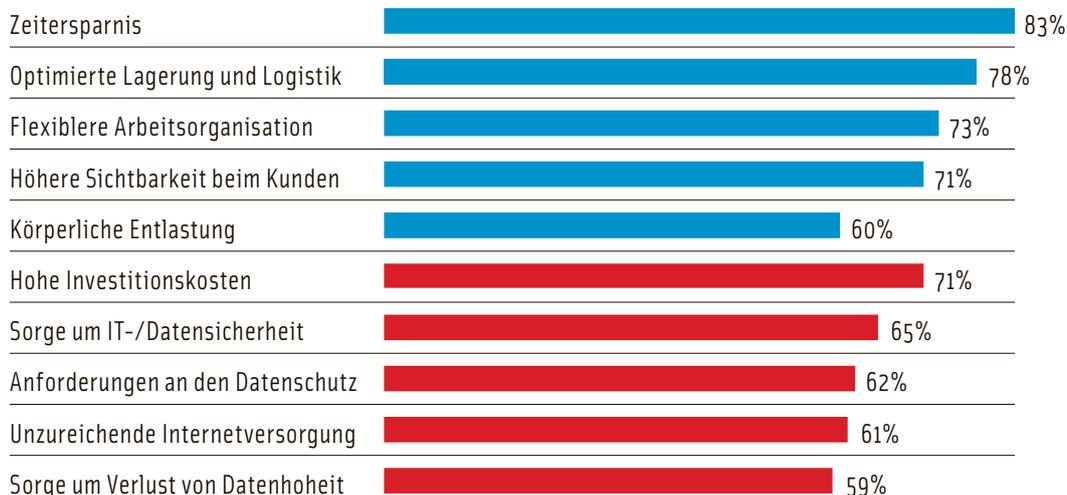
DROHNEN, CLOUD-COMPUTING, SMARTE SOFTWARE UND SOCIAL MEDIA: DAS HANDWERK HAT WÄHREND CORONA STARK IN DIE DIGITALISIERUNG INVESTIERT. DOCH ES GIBT NOCH EINIGE BAUSTELLEN. HIER UNTERSTÜTZT DAS MITTELSTAND-DIGITAL ZENTRUM HANDWERK.

## DIE FÜNF GRÖSSTEN VORTEILE DER DIGITALISIERUNG UND DIE GRÖSSTEN HEMMNISSE

3,1

Durchschnittliche Schulnote für Digitalisierung des eigenen Unternehmens

Basis: Alle Unternehmen (2022 n=503)



beitragen, dass sich Handwerksbetriebe mit dem Thema auseinandersetzen. »Es unterstützt besonders kleine Handwerksbetriebe bei der Umsetzung von Digitalisierungsmaßnahmen«, so Schulte. (handwerk-digital.de)

Bitkom-Geschäftsleiter Niklas Veltkamp betonte, dass »digitale Tools und Anwendungen auch in Zeiten voller Auftragsbücher kleine wie große Unternehmen effektiv unterstützen und sie für die Zukunft stark machen können«. Insgesamt schätzen die Handwerksbetriebe den Stand ihrer Digitalisierung mit der Schulnote »befriedigend« (3,1) ein. »Dieser Wert ist sehr nah an dem der Gesamtbevölkerung. Es wäre aber gut, wenn die Unternehmen da besser unterwegs wären«, so Veltkamp. Die Nutzung digitaler Technologien und Anwendungen zähle sich dabei direkt auf die tägliche Arbeit der Handwerksbetriebe aus.

Einen starken Schub hat es bei der Nutzung digitaler Plattformen gegeben. Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv (2020: 30 Prozent). Kleine Betriebe mit weniger als fünf Mitarbeitenden nutzen Facebook, Instagram, LinkedIn und Co. allerdings deutlich weniger (29 Prozent) als größere Betriebe ab fünf Mitarbeitenden (57 Prozent). Mehr als ein Viertel hat einen Eintrag auf einer Bewertungsplattform wie Yelp, und 22 Prozent nutzen Online-Plattformen für Aufträge und Termine. »Plattformen und insbesondere soziale Medien gehören für viele Menschen in Deutschland zum Leben dazu. Sie machen es potenziellen Kundinnen und Kunden besonders einfach, sich zu informieren oder Termine zu buchen. Um ihre Zielgruppe anzusprechen, sollten Hand-

werksunternehmen prüfen, auf welchen digitalen Plattformen es sich für sie lohnt, aktiv zu sein«, so Niklas Veltkamp. Fast alle Handwerkerinnen und Handwerker (97 Prozent) verfügen heute über eine eigene Website, 76 Prozent haben einen Eintrag in Online-Verzeichnissen wie gelbeseiten.de, und 23 Prozent schalten Werbeanzeigen im Netz. Ebenfalls mehr als jeder fünfte Betrieb setzt auf Marketing via E-Mail oder Newsletter.

Digitale Tools und Lösungen für die Kommunikation mit Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden oder Geschäftspartnern sind in der Pandemie deutlich wichtiger geworden. Sei es für Aufträge, Terminabsprachen oder den fachlichen Austausch. In der internen wie externen Kommunikation ist die Nutzung von Videokonferenzen etwa über Zoom, Skype oder GoToMeeting im Vergleich zu 2020 im Handwerk am stärksten gewachsen: intern von fünf Prozent auf 29 Prozent und von elf Prozent auf 42 Prozent bei der externen Kommunikation. Jeder fünfte Handwerksbetrieb (20 Prozent) setzt intern bereits auf Kollaborationstools wie MS Teams oder Slack, 18 Prozent kommunizieren auch extern darüber.

Messenger-Dienste wie WhatsApp, Signal oder Telegram werden heute von den meisten Handwerkerinnen und Handwerkern für die interne Kommunikation genutzt (91 Prozent). 63 Prozent tauschen sich auch extern beruflich darüber aus. Die digitalen Tools haben auch die Beziehungen zu den Kundinnen und Kunden verändert. Nicht immer zum Positiven, wie ZDH und Bitkom berichten. Kundinnen und Kunden erwarten durch die Digitalisierung eine deutlich schnellere Rückmeldung und eine permanente Erreichbarkeit auf allen Kanälen.

KF

Vier von zehn Handwerksbetrieben sind in sozialen Medien aktiv.

# Basel III kommt bald, Betriebe sollten jetzt handeln

**UNTERNEHMEN SOLLTEN BEREITS HEUTE DIE WEICHEN STELLEN, UM SICH WEITERHIN EINE VERLÄSSLICHE KREDITVERSORGUNG ZU SICHERN. DENN DIE VORGABEN VON »BASEL III« ZUM EIGENKAPITAL WERDEN BALD UMGESETZT.**

Text: *Michael Vetter*...

**D**as sogenannte EU-Bankenpaket vom Oktober 2021, das sich mit der künftigen Kreditvergabepolitik der Banken (»Basel III«) auseinandersetzt, bietet zumindest derzeit mehr Unsicherheiten als Klarheiten. So ist nur schwer erkennbar, wie die Vorstellungen der beteiligten Institutionen – Europaparlament, Europäische Kommission und Bundesverband deutscher Banken – für die deutsche Kreditwirtschaft unter den sprichwörtlichen Hut zu bringen sind. Hier ist beispielsweise von zusätzlichen Belastungen und negativen Folgen für die Europäische Wirtschaft die Rede. Wie darüber hinaus die angestrebten Übergangsregelungen letztlich aussehen werden, scheint ebenso unklar.

Diese eher unübersichtliche Lage sollte Betriebe in einen gewissen Alarmzustand versetzen, ohne aber gleich zu Überreaktionen zu führen. Allerdings besteht durchaus Handlungsbedarf. Gerade Betriebe, die kontinuierlich auf Fremdfinanzierungen angewiesen sind, sollten keinesfalls die Rolle des passiven Beobachters einnehmen, sondern konsequent über ausführliche Gespräche mit ihren Kreditgebern nachdenken. Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

## PLANVOLLES VORGEHEN HILFT

Dazu bietet sich ein strukturiertes Vorgehen an, das mit dem Steuerberater abgestimmt, und gemeinsam mit den Bankinstituten umgesetzt werden sollte. Falls erforderlich, kann auch ein externer Berater helfen. So sollten als Vorbereitung angefertigt werden:

1. Eine Zusammenstellung sämtlicher aktueller Kredite und Darlehen einschließlich Zinssätzen, Tilgungsraten, Restlaufzeiten und aktueller Darlehensstände;
2. Eine Sicherheitenübersicht, und zwar aufgeteilt und entsprechend den jeweiligen Krediten zugeordnet. Da-

rüber hinaus sollten die derzeitigen Kreditsalden dem Wert der Kreditsicherheiten gegenübergestellt werden. Erfahrungsgemäß besteht oft eine Übersicherung durch regelmäßig über Jahre hinweg geleistete Tilgungsraten. Die so schrittweise frei gewordenen Sicherheitenanteile können möglicherweise für weitere Kredite eingesetzt werden und die jeweiligen Zinssätze gegebenenfalls verringern;

3. Eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre;
4. Eine Finanzplanung, die insbesondere den zu erwartenden Kreditbedarf der kommenden Jahre qualifiziert darstellt. In diese Überlegungen sollten auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten, etwa mit Hilfe der Bürgschaftsbanken und öffentlicher Kreditgeber wie den Förderbanken der Länder und des Bundes, einbezogen werden;
5. Ergänzend dazu sollten die Hausbanken gebeten werden, vorab konkrete Informationen über die Bonitätsbeurteilung des jeweiligen Betriebes (Rating- oder Scoringnote) bereitzustellen. Diese Informationen sind vor allem deshalb wichtig, um in den folgenden Bankgesprächen Verbesserungspotenziale der Kreditwürdigkeit konkret zu besprechen. Gerade von der zukünftigen Bonitätsstufe dürfte es maßgeblich abhängen, in welchem Umfang und zu welchen Zinssätzen Betrieben auch weiterhin angemessen Kredite zur Verfügung gestellt werden. An der Basel-III-Problematik führt gerade hier kein Weg vorbei.

Bei vollständiger Datenlage können die konkreten Vorbereitungen zum Bankgespräch beginnen. Auch hier ist zu einer strategischen Betrachtung zu raten: Legen Sie vorab fest, wer neben dem Betriebsverantwortlichen auf Seiten des Bankkunden teilnimmt. Die Begleitung des Steuerberaters ist dazu fast schon obligatorisch. Auch externe Berater einzubinden, ist durchaus erwägenswert. Hilfreich wäre es, wenn auch die Teilnehmer der Bankenseite vorab festständen.

**!**  
Es empfiehlt sich, bereits jetzt die Weichen zu stellen, um auch weiterhin von einer verlässlichen Kreditversorgung ausgehen zu können.

### INHABER SOLLTE FINANZIELLE DETAILS DES EIGENEN BETRIEBS KENNEN

Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen. Es ist zumeist hilfreich, wenn die Bankmitarbeiter erkennen, dass auch der Unternehmer über umfangreiche Detailkenntnisse verfügt, und neben der strategischen Ausrichtung des Betriebes auch genau weiß, wie die wirtschaftliche Seite aussieht.

Die thematischen Schwerpunkte, wie etwa die derzeitige und zukünftige Kreditversorgung, die bankseitige Bewertung der Kreditsicherheiten und die ausführliche bankseitige Erläuterung der Rating- oder Scoringnote, sollten

klar definiert werden. Das gilt vor allem für den wichtigen Überziehungs- oder Geschäftskredit auf dem Betriebskonto zur Deckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen. Auch hier gilt grundsätzlich: Je besser die Bonität oder Kreditwürdigkeit, umso günstiger sollte die Höhe des – zumeist ohnehin teuren – Kreditzinses ausfallen.

Das gilt ebenso für die wichtige Frage, in welchem Umfang die Banken zukünftige weitergehende, auch betriebswirtschaftliche Beratungen anbieten können. Schließlich sollte bereits im ersten Termin ein weiteres, möglichst zeitnahes Gespräch vereinbart werden, zu dem beide Seiten ihre im ersten Gespräch angesprochenen »Haus-

»Der Betriebsverantwortliche sollte sich vorab ausführlich mit den Betriebsdaten auseinandersetzen.«



Foto: © Stock / Manattai / Knausbuchhal

Als Vorbereitung sollte man auch eine Liquiditätsübersicht für die kommenden mindestens zwei Jahre aufstellen.

aufgaben« erledigen sollten. Eine schriftliche Gesprächsdokumentierung sollte durch beide Seiten erfolgen. So kann relativ einfach festgestellt werden, ob es in allen wichtigen Punkten Übereinstimmungen gibt, und nicht etwa unterschiedliche Wahrnehmungen während des Gesprächs zu überflüssigen Irritationen führen.

[vetter-finanz@t-online.de](mailto:vetter-finanz@t-online.de)



# Mit Abschlagszahlungen liquide bleiben

HANDWERKSBEREIBE MÜSSEN BEI IHRER ARBEIT IN VORLEISTUNG GEHEN. DAS BIRGT FINANZIELLE RISIKEN. DESHALB SOLLTEN SIE IHR RECHT AUF ABSCHLAGSZAHlungen KENNEN UND NUTZEN.

**A**bschlagszahlungen können dem Handwerker helfen, zahlungsfähig zu bleiben. Sie können ihn unter Umständen sogar vor dem Totalverlust seiner Forderung bewahren, falls ein Auftraggeber insolvent werden sollte. »Nach meiner Erfahrung kennen und nutzen leider immer noch viel zu wenige Betriebe ihr Recht«, sagt Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH. »Wer die Regeln beachtet, kann so die Risiken bei großen Aufträgen enorm mindern.« Hier erklärt er, was bei Abschlagszahlungen zu beachten ist.

Handwerker sind bei Werkverträgen gesetzlich zur Vorleistung verpflichtet. Oft bedeutet das für den Betrieb hohe Kosten im Vorfeld. Durch Abschlagszahlungen können diese abgedeckt werden. Die Abschlagszahlung ist in § 632a Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) ge-

regelt, und die Voraussetzungen wurden durch Gesetzesänderungen im Jahr 2018 noch vereinfacht.

### SCHRIFTLICH FIXIEREN HilFT

Abschlagszahlungen können ohne vertragliche Vereinbarung verlangt werden. Es müssen nur die gesetzlichen Bedingungen erfüllt sein, und der Vertrag darf Abschlagszahlungen nicht explizit ausschließen. In § 632a BGB heißt es: »Der Unternehmer kann von dem Besteller eine Abschlagszahlung in Höhe des Wertes der von ihm erbrachten und nach dem Vertrag geschuldeten Leistungen verlangen.«

Drumann betont: »Um jedoch Missverständnissen vorzubeugen und Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es dennoch ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat. Ein zeitlicher Anhaltspunkt kann etwa die Anlieferung von benötigten Materialien sein. Wer weiß, wann er wie viel zu zahlen oder zu bekommen hat, kann seine Finanzplanung vorausschauender und sicherer betreiben.«

### DER WERT DER LEISTUNG IST ENTSCHEIDEND

Die Höhe der Abschlagszahlung soll sich – wenn nichts anderes vereinbart wurde – nach der erbrachten und vertraglich vereinbarten Leistung richten. Diese ist vom Auftragnehmer in einer Aufstellung so nachzuweisen, dass der Auftraggeber dies sicher und schnell nachvollziehen kann. Nach dem Gesetz dürfen Abschlagszahlungen auch gefordert werden »für erforderliche Stoffe oder Bauteile, die angeliefert oder eigens angefertigt und bereitgestellt sind, wenn dem Besteller nach seiner Wahl Eigentum an den Stoffen oder Bauteilen übertragen oder entsprechende Sicherheit hierfür geleistet wird«. Der Inkasso-Experte weiß: »In der Regel wird einem Auftraggeber spätestens dann Eigentum etwa an einem Bauteil übertragen, wenn dies in seinem Werk verbaut wurde. Eine geleistete Sicherheit kann zum Beispiel eine Bankbürgschaft sein.«

Besonderheiten gelten für den Verbrauchervertrag. Diese sind in § 650m BGB geregelt. Hier werden die Abschläge auf 90 Prozent der Gesamtvergütung begrenzt. Außerdem muss der Handwerker im Gegenzug eine Sicherheit für die ordnungsgemäße Herstellung des Werks leisten, etwa durch eine Bankbürgschaft oder auch durch Kürzung der verlangten Abschläge.

Stellt der Auftraggeber fest, dass die Leistung nicht ordnungsgemäß erbracht wurde, kann er nach Fälligkeit der Abschlagsrechnung einen angemessenen Teil des Abschlags so lange zurückbehalten, bis nachgebessert wurde. Der angemessene Teil des Abschlags beträgt nach § 641 Abs. 3 BGB in der Regel höchstens das Doppelte der für die Besei-

tigung des Mangels erforderlichen Kosten. Die Abschlagsrechnung ist normalerweise sofort fällig, sobald diese samt einer Aufstellung über die erbrachten Leistungen den Auftraggeber erreicht. »Die Beweislast für die ordnungsgemäß erbrachte Leistung liegt bis zur Abnahme beim Auftragnehmer«, so Drumann.

### KEIN RECHT AUF TEILABNAHME

Einen gesetzlichen Anspruch auf eine Teilabnahme sieht das Gesetz nicht vor. »Abweichendes kann – etwa durch Vereinbarung der VOB/B – aber vereinbart werden«, weiß der Experte. »Bei einer Teilleistung ist es nicht wirklich möglich, Rückschlüsse darauf zu ziehen, ob das Werk letztendlich insgesamt den vertraglichen Vorgaben entsprechen wird.« Ein Recht auf Abnahme besteht nach dem BGB grundsätzlich erst dann, wenn das Werk abnahmefähig ist. Drumann: »Auf dieses Recht sollte der Handwerker unbedingt bestehen, denn im Umkehrschluss ist der Auftraggeber gesetzlich zur Abnahme verpflichtet.«

Auch wenn es kein Recht auf Abnahme einer Teilleistung gibt, helfe es beiden Seiten, während des Entstehungsprozesses im Gespräch zu bleiben, rät der Bremer Inkasso-Chef. »Be-gutachtet man gemeinsam bereits hergestellte Teile, können eventuelle Unstimmigkeiten oder Missverständnisse schneller aus dem Weg geräumt und zeitliche Verzögerungen vermieden werden. Das ist ein Gewinn für beide Seiten.«

### AUCH ABSCHLAGSRECHNUNGEN ANMAHNEN

»Auch Abschlagsrechnungen sind Rechnungen, die – sollte der Auftraggeber darauf nicht reagieren – angemahnt werden sollten«, erklärt

der Experte. Zahle der Auftraggeber trotzdem nicht, sollte man sich umgehend an einen Rechtsdienstleister wenden. Erfolge auch dann keine Zahlung, sollte der Handwerker dem Auftraggeber eine Kündigungsandrohung mit einer letzten Zahlungsfrist schicken.

Die Kündigung führt zum Ende des Vertragsverhältnisses. Das wiederum bedeutet, dass die Leistungen abgerechnet werden dürfen, die bis zu diesem Zeitpunkt erbracht worden sind – gegebenenfalls zuzüglich einer angemessenen Entschädigung.

### SCHLUSSRECHNUNG GEHT VOR

Die Abrechnung erfolgt in Form der Schlussrechnung. Achtung: Ist diese erst einmal gestellt, können offene Abschlagsrechnungen gerichtlich nicht mehr gesondert geltend gemacht werden, da die Schlussrechnung generell vorgeht! Der Handwerker sollte auch darauf achten, dass die offenen Beträge aus Abschlagsrechnungen nicht von der Schlussrechnungssumme abgezogen werden, sondern nur die tatsächlich gezahlten Abschläge. **AKI** (Quelle: Bremer Inkasso GmbH)

»Um Klarheit für beide Seiten zu schaffen, ist es ratsam, schriftlich festzuhalten, wann und in welcher Höhe eine Abschlagszahlung zu erfolgen hat.«

*Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH*

# Der Subunternehmer muss die Namen seiner Mitarbeiter nennen

DER GENERALUNTERNEHMER DARF VON SEINEM SUBUNTERNEHMER EINE NAMENSLISTE MIT DESSEN MITARBEITERN VERLANGEN, UM DIE EINHALTUNG DES MINDESTLOHNS ZU PRÜFEN.



Verstößt eine Namensliste der Mitarbeiter gegen den Datenschutz? Nein, sagt das OLG Brandenburg, macht aber datenschutzrechtliche Vorgaben für die Liste.

Text: **Anna Rehfeldt**

**W**enn es um das Thema Datenschutz geht, sind die meisten Handwerksbetriebe mittlerweile sensibilisiert. Nach wie vor gibt es aber viele offene Punkte, die Betriebe in der Praxis vor Herausforderungen stellen. So auch bei der Frage: Sind Subunternehmer verpflichtet, ihrem Generalunternehmer die Namen ihrer Mitarbeiter mitzuteilen? Denn bei Verstößen haftet schließlich auch der Generalunternehmer! Hierüber hatte das Oberlandesgericht Brandenburg zu entscheiden (Urteil vom 23. Februar 2022, Az. 4 U 111/21).

Dabei muss man zwei Grundsätze beachten: Einerseits gilt im Datenschutzrecht der Grundsatz des »Verbots mit Erlaubnisvorbehalt«. Das heißt, datenschutzrechtlich ist die Verarbeitung von personenbezogenen Daten grundsätzlich unzulässig, also verboten. Es sei denn, es liegt eine rechtliche Legitimation – also eine Erlaubnis – vor. Außerdem ist im Datenschutzrecht auch stets zu beachten, dass personenbezogene Daten nur äußerst sparsam und nur in dem Umfang verarbeitet werden sollen, wie unbedingt erforderlich – der sogenannte Grundsatz der Datensparsamkeit.

Andererseits haben Generalunternehmer nach den gesetzlichen Regelungen in § 13 Mindestlohngesetz (MiLoG) in Verbindung mit § 14 Arbeitnehmerentendegesetz (AEntG) ein starkes Interesse daran, die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben bei ihren Subunternehmen zu kontrollieren. Denn anderenfalls können die Generalunternehmer, etwa wie Bürgen gegenüber den Mitarbeitern ihres Subunternehmens, auf Zahlung haften.

Wie kann man nun diese beiden Aspekte, also die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Anforderungen und die Kontrolle der Mindestlohnvorgaben, praxistauglich in Einklang bringen? Ein Generalunternehmer ging folgenden Weg: Er verlangte von einem Subunternehmer eine Auflistung seiner eingesetzten Mitarbeiter, wobei die Liste insbesondere auch die Namen der Leute enthalten sollte. Der Generalunternehmer begründete dies damit, dass er nur hiermit ausreichend kontrollieren könne, dass der Subunternehmer den Mindestlohn einhalten würde. Dies sei für den Generalunternehmer deshalb so wichtig, weil er bei Verstößen selbst hafte. Der Subunternehmer weigerte sich, so dass die Sache vor Gericht entschieden werden musste.

Das Oberlandesgericht (OLG) Brandenburg hat zugunsten des Generalunternehmers entschieden. Diesem stehe ein Auskunftsanspruch zu nach Art. 6 Abs. 1 lit. f Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die Norm gebe eine gesetzliche Erlaubnis. Der Subunternehmer müsse eine Namensliste der Mitarbeiter vorlegen. Denn der Generalunternehmer habe das hierfür erforderliche berechnete Interesse. Das Gericht leitete dieses berechnete Interesse unter anderem aus § 13

MiLoG in Verbindung mit § 14 AEntG ab. Denn nach diesen Regelungen haftet der Generalunternehmer wie ein Bürge gegenüber den Mitarbeitern seines Subunternehmens auf die Einhaltung des Mindestlohns. Verlangt der Generalunternehmer nun Nachweise über die Zahlung des Mindestlohns, kann er damit sowohl den Subunternehmer kontrollieren und außerdem damit sein Interesse an der Vermeidung einer eigenen Haftung wahren.

#### KEINE GLEICHWERTIGEN ALTERNATIVEN

Dem steht nach Ansicht des OLG auch nicht entgegen, dass er noch andere Möglichkeiten zur Reduzierung des Haftungsrisikos hätte. Beispielsweise führe eine vertragliche Vereinbarung mit dem Subunternehmer über eine Haftungsfreistellung oder über ein außerordentliches Kündigungsrecht bei Mindestlohn-Verstößen nicht zum gleichen Schutz wie eine Liste der Mitarbeiternamen nebst Vergütung. Gleiches gelte für die Vereinbarung einer Vertragsstrafe. Denn all diese Varianten führten im Ergebnis nur dazu, dass der Generalunternehmer in Kauf nehmen muss, dass der Subunternehmer zwischenzeitlich insolvent wird, und damit vertragliche Ansprüche grundsätzlich verloren gingen. Oder aber, dass der Subunternehmer wegen der vertraglichen Vereinbarung von Anfang an eine höhere Vergütung verlangt, um dadurch etwa Avalkosten oder

Einbußen der Liquidität durch Sicherheitseinbehalte ausgleichen zu können. All diese »Alternativen« wirken mithin erst im Nachgang, also repressiv. Anders sei dies hingegen bei der Vorlage der Unterlagen zum Mindestlohn inklusive Namensliste, erklärten die Richter. Denn mit der damit einhergehenden frühzeitigen Kontrollmöglichkeit könne der Generalunternehmer präventiv handeln und es sei zugleich praktikabel im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen.

Schlussendlich sieht das OLG auch keine Verstöße gegen die Grundrechte und Grundfreiheiten der namentlich benannten Mitarbeiter, die dem Anspruch des Generalunternehmers entgegenstehen könnten. Vielmehr sei das Interesse des

Unternehmers an der Einhaltung des Mindestlohns und das damit verbundene Interesse, die eigene Haftung zu vermeiden, als überwiegend anzusehen. Denn den Interessen der Mitarbeiter könne auf andere Weise ausreichend Rechnung getragen werden. Das geschehe dadurch, dass die Offenlegung der personenbezogenen Daten so sparsam wie möglich erfolge. Sie könnten geschützt werden, indem personenbezogene Daten anonymisiert oder pseudonymisiert werden, und Daten, die für die Kontrolle des Mindestlohngesetzes nicht erforderlich seien, geschwärzt würden.

Fazit: Das OLG Brandenburg bejaht somit im Ergebnis ein überwiegendes Interesse von Generalunternehmern gegenüber ihren Subunternehmern an der Vorlage von Unterlagen, durch die die Einhaltung der Mindestlohnvorgaben kontrolliert werden kann, inklusive der Namensliste. Interessen der Mitarbeiter ist im Einzelfall dadurch Rechnung zu tragen, dass nicht erforderliche personenbezogene Daten in den Unterlagen anonymisiert, pseudonymisiert oder geschwärzt werden.

**ra-rehfeldt.de**

Die Autorin ist Rechtsanwältin und LL.M.



Einen Überblick über den richtigen Schutz von Daten der Beschäftigten und praxiserichte Musterformulare bietet der ZDH in einer kostenlosen Broschüre auf [zdh.de](http://zdh.de).

# Deutschland und Luxemburg richten EuroSkills 2027 aus

**JUBEL BEI WORLDSKILLS GERMANY UND LUXEMBOURG: SIE HABEN DIE EUROSILLS NACH DÜSSELDORF GEHOLT. IM SEPTEMBER 2027 WERDEN RUND 800 SPITZENFACHKRÄFTE UM MEDAILLEN KÄMPFEN.**

Text: **Bernd Lorenz**...

**J**ubel, Aufatmen und zufriedene Gesichter bei den Teams von WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg. Mitte Juni hat die Generalversammlung von WorldSkills Europe bekanntgegeben, dass die Europameisterschaft der Berufe in Düsseldorf stattfindet. Im September 2027 wird die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt mit der Messe Düsseldorf dieses besondere Großevent austragen. An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besucherinnen und Besuchern gerechnet, die die rund 800 jungen Fachkräfte anfeuern.

Mit WorldSkills Germany und WorldSkills Luxembourg hatten sich erstmals in der 15-jährigen Geschichte der

EuroSkills zwei Länder gemeinsam um die Austragung der Berufs-EM beworben. Teija Ripattila gratulierte den beiden Ländern zur erfolgreichen Bewerbung um die Ausrichtung der EuroSkills in Düsseldorf im Jahr 2027. »Diese bahnbrechende Partnerschaft wird für die WorldSkills-Bewegung von großem Nutzen sein, denn sie sendet eine positive Botschaft über die Bedeutung der transnationalen Zusammenarbeit und darüber, wie wir durch eine engere Zusammenarbeit ein noch höheres Niveau an Kompetenzerwerb und -entwicklung in Europa und darüber hinaus erreichen können«, kommentierte der Vorstandsvorsitzende von WorldSkills Europe den einstimmigen Beschluss der Generalversammlung von WorldSkills Europe in Krakau (Polen).

Unter der Leitung von Bundestrainer Tim Welberg (l.) holte Fliesenleger Yannik Schlachter bei den EuroSkills 2021 den EM-Titel.

## BERUFSWETTBEWERB HANDWERK LIEFERT AB

Auf das Handwerk ist bei den EuroSkills – der Europameisterschaft der Berufe – regelmäßig Verlass. Von den EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) kehrte das Team von WorldSkills Germany mit insgesamt 18 Medaillen im Gepäck zurück. Die Teilnehmer aus dem Handwerk holten zweimal Gold, einmal Silber, viermal Bronze. Gold gingen an SHK-Anlagenmechaniker Simon Dorndorf und Fliesenleger Yannik Schlachter. Silber gewann Land- und Baumaschinen-Mechatroniker Adrian Knapp. Über Bronze konnten sich Steinmetz Julian Wally, Kälte- und Klimatechniker Lukas Brenne, Glaser Jonathan Schaaf und Kfz-Mechatroniker Clemens Boehm freuen.





Foto: © WorldSkills Germany / Frank Eppner

Wie bei der EuroSkills 2021 in Graz (Österreich) soll es für das Team von WorldSkills Germany auch bei der »Heim-EM« in Düsseldorf im September 2027 wieder viele glückliche Gesichter sowie zahlreiche Medaillen und Spitzenplätze geben.

### SCHÖNE BELOHNUNG

Hubert Romer freut sich auf die gemeinsame Ausrichtung der EuroSkills 2027. Für Deutschland und Luxemburg sei es das erste Mal, dass sie einen EuroSkills-Wettbewerb austragen – und dann auch gleich gemeinsam. Für beide Nationen sei die Entscheidung auch deshalb so bedeutend, da ein Land in der Regel nur einmal pro Jahrzehnt den Zuschlag für die Ausrichtung erhalte. »Lange haben wir auf diesen Moment hingearbeitet. Das besondere Ergebnis ist eine schöne Belohnung. Jetzt wollen wir die Zeit nutzen, um bis 2027 mit vielen Projekten auf den Höhepunkt hinzuwirken. Vor allem mit Schulen«, kündigte der offizielle Delegierte und Geschäftsführer von WorldSkills Germany an.

»Für Luxemburg wäre es nicht einfach, ein derartig großes Projekt alleine anzugehen. Die Freude ist daher groß, dass wir mit Deutschland die Vorreiterrolle einnehmen, um miteinander als Partner die EuroSkills auszutragen«, so Gil Belling, Präsident und Technischer Delegierter von WorldSkills Luxemburg. Die Kooperation der beiden Nachbarländer könne auch andere Länder ermutigen, die Organisation der Berufs-EM gemeinsam mit potenziellen



An den Wettkampftagen wird mit 150.000 Besuchern gerechnet.

Partnerländern zu übernehmen. »Sowohl Luxemburg als auch Deutschland wissen genau, wie man Kompetenzwettbewerbe organisiert. Wir könnten ein großartiges Ereignis für die europäische Berufsbildungsfamilie schaffen und einen nachhaltigen Einfluss auf sie ausüben.«

### FÖRDERER UND AUSTRAGUNGORT

Die EuroSkills 2027 in Düsseldorf werden vom deutschen und luxemburgischen Bildungsministerium, dem deutschen Bundeswirtschaftsministerium sowie vom Land Nordrhein-Westfalen über das Arbeits- und Wirtschaftsministerium gefördert. Austragungsort wird die Messe Düsseldorf sein. »Mit über 70 Jahren Expertise in der Organisation internationaler Events bietet die Messe Düsseldorf den perfekten Rahmen für die Austragung der EuroSkills 2027«, erklärte Wolfram Nikolaus Diener, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf GmbH. Hochmoderne Ausstellungshallen, ein Kongresszentrum, das sämtliche Bedürfnisse erfüllt, und eine hervorragende Verkehrsanbindung zeichneten die Messe Düsseldorf aus. »Es ist uns eine riesige Freude, dass die zahlreichen europäischen Fachkräfte hier in den Wettstreit miteinander gehen werden.«

Auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts „DigiWerk“ stellten sich Alfred Jansenberger vom Fachverband SHK NRW (r.), Alexander Ditgen vom SHK-Betrieb Beck Jacobs (2.v.r.), Gerald Bax von Label Software und Saskia Kaiser von der Uni Düsseldorf den Fragen des Publikums.



Foto © Dams/SHK NRW

## Digitalisierungsleitfaden für Handwerksbetriebe

**IM RAHMEN DES VERBUNDPROJEKTS »DIGIWERK« HABEN DAS SHK-HANDWERK UND ZWEI UNIS EINEN ONLINE-RATGEBER ENTWICKELT, WIE SICH PROZESSE DIGITALISIEREN LASSEN. DAS ERGEBNIS DÜRFTE AUCH ANDERE GEWERKE INTERESSIEREN.**

Text: **Bernd Lorenz**

**D**igitalisierung geht weit über den Kauf eines Computerprogramms hinaus. »Viele unserer Betriebe nutzen eine sehr ausgefeilte Branchensoftware-Lösung, aber die wenigsten schöpfen das Potenzial digitaler Prozesse komplett aus«, sagt Alfred Jansenberger. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes Sanitär, Heizung, Klima NRW macht dies an zwei Beispielen fest. Großhändler senden ihren Kunden eine elektronische Rechnung mit dem Format »ZUGFeRD«, doch nur ein sehr geringer Teil der SHK-Betriebe verarbeitet sie digital weiter. Auch bei der Erfassung der Stundenzettel liege noch einiges im Argen.

Als Begründung führt Jansenberger an, dass zu stark aufgabenorientiert und nicht prozessorientiert gedacht wird. »Wenn sich die Betriebe nur punktuell auf einzelne Aufgaben wie Angebots- oder Rechnungsstellung beschränken, dann verzichten sie auf ganz viele Vorteile. Sie sollten aber möglichst den ganzen Prozess – von der ersten Kontaktaufnahme des Kunden bis zur Ablage des abgeschlossenen Projekts – über ihre Software-Lösung abbilden können«, verdeutlicht er. Wie dies funktionieren kann, hat der Fachverband SHK NRW im Rahmen des Verbundprojekts »DigiWerk« (siehe Info-Kasten) zusammen mit drei Innungsbetrieben und zwei Universitäten erforschen lassen.

»Themen wie  
Telefonsekretariat,  
Online-Terminvereinbarung  
oder die Auswahl einer  
Softwarelösung,  
dürften auch andere  
Gewerke  
interessieren«.

*Alfred Jansenberger, stellv. Hauptgeschäftsführer  
des Fachverbandes SHK NRW*

Im Juni haben Betriebsinhaber und Forscher ausgewählte Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung des Verbundprojekts »DigiWerk« im Haus der Universität in Düsseldorf vorgestellt. Zentrales Element der dreieinhalbjährigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist ein Digitalisierungsleitfaden. Der Online-Ratgeber setzt sich aus Artikeln zu Themen wie IT-Projekte, Prozessoptimierung, Teamführung oder psychische Belastungen durch die Digitalisierung, aber auch aus Praxisbeispielen, Link-Tipps, Checklisten und Podcasts zusammen. Sie sind gebündelt im Internet zu finden.

Der Digitalisierungsleitfaden soll Hilfe zur Selbsthilfe sein. »Jeder kann sich das herauspicken, was ihn anspricht«, erklärt Alfred Jansenberger. Man könne das Material etwa ausdrucken, durcharbeiten und anschließend mit seinem Steuerberater oder Softwareanbieter durchsprechen. Von den Ergebnissen des Projekts »DigiWerk« profitieren jedoch nicht nur die Betriebe des SHK-Handwerks. »Themen wie Telefonsekretariat, Online-Terminvereinbarung oder die Auswahl einer Softwarelösung, mit denen wir uns im Rahmen des Verbundprojekts beschäftigt haben, dürften auch andere Gewerke interessieren«, ist der stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes SHK NRW überzeugt.

#### ZUSATZQUALIFIKATION

An dem Verbundprojekt „Die digitale Zukunft im Handwerk gestalten: Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines betrieblichen Handlungskonzepts“ (DigiWerk) haben sich Akteure aus verschiedenen Bereichen beteiligt. Aus dem Handwerk waren der Fachverband Sanitär, Heizung, Klima NRW sowie die SHK-Unternehmen Beck Jacobs GmbH, Schöllgen Haustechnik GmbH und Stamos GmbH vertreten. Von Seiten der Forschung haben die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und die Universität zu Köln an dem Projekt mitgearbeitet. Darüber hinaus zählten die K12 Agentur für Kommunikation und Innovation GmbH und Label Software Gerald Bax GmbH zu den Projektpartnern. Finanziell wurde „DigiWerk“ aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

**digiwerk-projekt.de**

Handwerk und Hochschule sind in der Regel zwei verschiedene Welten. Während des Verbundprojekts »DigiWerk« haben beide Seiten aber wohl immer besser zueinandergefunden. »Die Zusammenarbeit hat sich im Laufe der Zeit sehr gut entwickelt«, resümiert Alfred Jansenberger. Bis zum Einsetzen der Corona-Pandemie habe es viele persönliche Begegnungen gegeben. Danach wurde die Kommunikation per Videokonferenz aufrechterhalten. Den Vertretern aus dem SHK-Gewerbe scheint es dennoch gelungen zu sein, den Blick der Akademiker auf das Handwerk positiv zu verändern. »Ich habe sehr viele erstaunte Gesichter gesehen, wie vielfältig und anspruchsvoll, aber auch körperlich und psychisch belastend die Arbeit von SHK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Büro und vor Ort beim Kunden sein kann.«

Das Verbundprojekt »DigiWerk« endet im September. Damit ist die Arbeit am Internetauftritt und am Digitalisierungsleitfaden allerdings noch längst nicht abgeschlossen. »Wir haben uns einen guten Grundstock aufgebaut, den wir auch weiterhin pflegen und mit für das SHK-Handwerk relevanten Inhalten bestücken werden«, sagt Alfred Jansenberger.

**handwerkwirddigital.de**

**F**ehler oder Störungen im Bauablauf können teuer werden. »Wenn sich die Pläne ändern oder wenn die ausgeschriebene Leistung nicht umsetzbar ist, müssen die Handwerker darauf schnell reagieren können«, erklärt Achim Maisenbacher. Allerdings sei es oft nicht damit getan, dem Chef ein Foto, eine Notiz oder eine Sprachnachricht von der Baustelle ins Büro zu schicken. »Je mehr Kanäle involviert sind, desto größer ist der Stress, dass man etwas Wichtiges übersieht«, beschreibt der Gründer der Freiraum GmbH aus Stuttgart das Dilemma.

# Ein »Laserschwert« für die Baustelle

IN DER PROJEKTAKTE VON MEMOMEISTER KÖNNEN HANDWERKER ALLE ARBEITSSCHRITTE EINES PROJEKTS ABLEGEN. EINE LÜCKENLOSE DOKUMENTATION KANN DABEI HELFEN, RECHTE GEGENÜBER BAUTRÄGERN, PLANERN UND ARCHITEKTEN DURCHZUSETZEN.

»Unser Werte-  
versprechen  
lautet, dass  
unseren  
Anwendern alle  
Daten so schnell  
wie möglich zur  
Verfügung  
stehen.«

*Achim Maisenbacher, Gründer  
der Freiraum GmbH*

Vor fünf Jahren ist er angetreten, um den Informationsprozess im Handwerk zu optimieren. Damit Handwerker bei all ihren Projekten ständig auf dem neuesten Stand sind, haben er und sein Team mit MemoMeister die digitale Projektakte auf den Markt gebracht. Die Cloudsoftware MemoMeister wird im Handwerk genutzt, um den Ablauf von Projekten dokumentieren zu können. In die digitale Projektakte werden beispielsweise Fotos, Videos, Pläne oder Formulare als Memo in entsprechenden Projektordnern abgelegt. Ein Memo ist eine Datei, die durch Ort, Datum, Beschreibung, Versionierung und die Möglichkeit, diese zu kommentieren, ergänzt wird. »Damit haben Handwerker, die an einem Projekt arbeiten, alle relevanten Informationen gebündelt, übersichtlich und schnell parat«, verdeutlicht der Gründer und Geschäftsführer der Freiraum GmbH aus Stuttgart. Ein weiterer Vorteil: Auf die Daten in MemoMeister könne von verschiedenen Geräten aus zugegriffen werden. »So lässt sich jederzeit und überall vom Smartphone, Tablet, Laptop oder PC prüfen, welche Fortschritte oder Schwierigkeiten es auf der jeweiligen Baustelle gibt.«

Um MemoMeister zu handhaben, müsse man Achim Maisenbacher zufolge kein IT-Experte sein. Die Nutzer können über ihren Internetbrowser auf die Webanwendung zugreifen oder die Anwendung aus dem Google Play Store oder dem App Store von Apple auf ihr mobiles Endgerät herunterladen. »Die Software von MemoMeister ist in der Cloud gespeichert. Sie wird als Software as a Service genutzt.« Die Bedienung sei ebenfalls einfach. »Die Projektstruktur legt man im



MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos.

Unternehmen in einer Projektvorlage fest, und sie ist dann für die Mitarbeiter vorgegeben, so dass die Anwender oft schon nach einer halben Stunde gut mit MemoMeister arbeiten können.«

Im Mai konnte MemoMeister sein fünfjähriges Bestehen feiern. So wie seine Kunden ist auch das Software-Produkt mit der Zeit gewachsen. »Vor zwei Jahren haben wir eine neue Version der Mobile App entwickelt. Jetzt wurde die Webanwendung überarbeitet«, sagt Achim Maisenbacher mit Blick auf die Neuerungen anlässlich des kleinen Jubiläums. Dazu zählen eine umgestaltete Benutzeroberfläche, leichte Änderungen bei den Funktionen sowie ein schnellerer Zugriff. »Unser Wertversprechen lautet, dass unseren Anwendern alle Daten so schnell wie möglich zur Verfügung stehen.«

MemoMeister ist als Freemium-Produkt »Bronze« kostenlos sowie in den Varianten »Silber« und »Gold« kostenpflichtig verfügbar. Die kostenpflichtigen Versionen seien so konzipiert, dass die Funktionen und Zeitersparnisse sich im Unternehmen schnell um ein Vielfaches auszahlen würden. Bei allen Versionen seien keine Installationskosten oder manuellen Updates nötig. Im Unternehmen müsse – bis auf mobile Endgeräte – keine Hardware angeschafft werden. »Das bedeutet auch, dass die Nutzung keine Wartungsarbeiten nach sich zieht. In der Summe werden EDV-Investitionen im Betrieb gesenkt.«

Die meisten Anwender von MemoMeister kommen Achim Maisenbacher zufolge aus dem Bereich Gebäudetechnik und aus dem SHK-Handwerk. Dahinter folgen Dachdecker, Elektriker, Stuckateure, Maler, Fliesenleger und Tischler. »Gerade bei Gewerken, die hohe Materialkosten einkalkulieren müssen, wird die Lösung gerne angenommen.« Dies sei auch nicht verwunderlich. Denn Monteure sollen dokumentieren, dass sie alles nach Norm, Montageanleitung und Werksvorgaben eingebaut und in Betrieb genommen haben. »Eine gute Dokumentation reduziert viele Probleme, Fehlerursachen und Gewährleistungsprobleme schon im Voraus.«

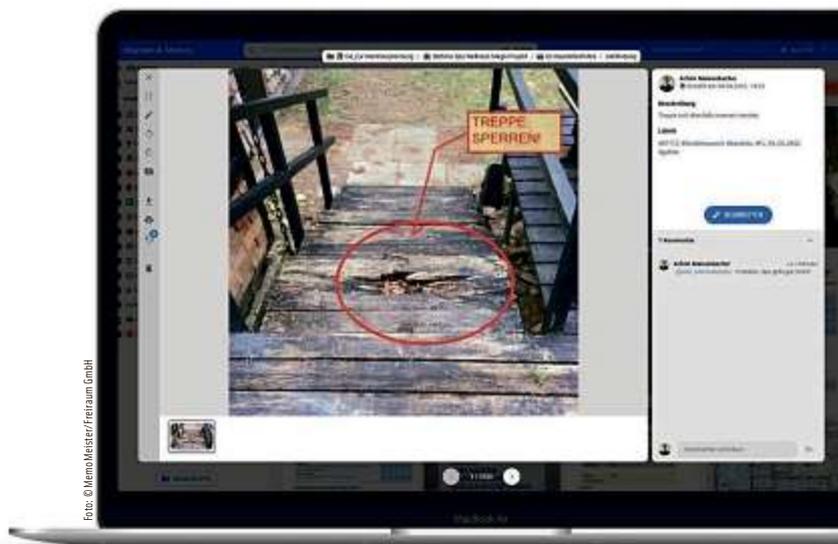


Foto: © MemoMeister/Fertram GmbH

Mit der digitalen Projektakte von MemoMeister lassen sich alle wichtigen Informationen eines Bauprojekts per Fotodokumentation festhalten und zwischen Baustelle und Büro austauschen.

## KOMMUNIKATION AUF AUGENHÖHE

Für Achim Maisenbacher sind die Machtverhältnisse auf dem Bau vielfach unausgeglichen. Bauträger, Planer und Architekten seien organisatorisch oft bestens aufgestellt und durch die Kontrollfunktion im Ablauf auch vermeintlich besser informiert.

Die Nutzer von MemoMeister seien oft die ausführenden Gewerke, die nur Teile des gesamten Projekts sehen. Sie könnten nun ihrerseits ihr Tablet oder Smartphone zücken, um Wichtiges festzuhalten, jederzeit ihren Projektordner öffnen und haben durch die darin abgelegten Fotos, Pläne, Protokolle und Videos oder bei Baubesprechungen die Möglichkeit, auf Augenhöhe mitzudiskutieren und ihre Rechte durchzusetzen. »Jetzt habe ich ein Laserschwert«, zitiert der Entwickler der digitalen Projektakte einen Kunden. Das Bild passt aus seiner Sicht. »Mit dem Smartphone hat man Infos immer am Mann.«

LOR

#COOL

# Die Macht der Bilder: Instagram für Handwerker

HANDWERK 4.0: INSTAGRAM IST IN DEN LETZTEN JAHREN ZUM ZWEITGRÖSSTEN SOZIALEN NETZWERK AUFGESTIEGEN. DOCH WIE FUNKTIONIERT INSTAGRAM-MARKETING? UND WIE LASSEN SICH MITARBEITER UND KUNDEN FÜR DEN EIGENEN BETRIEB BEGEISTERN?

Text: **Thomas Busch**

**D**ie Reichweite von Instagram ist enorm: Allein in Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen durch das soziale Netzwerk – und das jeden Monat. Im Unterschied zu Facebook stehen bei Instagram vor allem Fotos und kurze Videos im Fokus, die von Nutzern hochgeladen und geteilt werden. Für Handwerker ist dies ideal, denn hier lassen sich Referenzprojekte oder authentische Einblicke in den eigenen Arbeitsalltag ganz einfach präsentieren. Dabei sollten Betriebe im Hinterkopf behalten, dass die Zielgruppen bei Instagram eher jung sind: Laut Statista.de nutzen 68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen die Plattform regelmäßig, bei den 20- bis 29-Jährigen sind es sogar 78 Prozent. Damit eignet sich Instagram optimal, um Auszubildende, junge Fachkräfte sowie Kunden für den eigenen Betrieb zu begeistern.

## STRATEGIEN FÜR INSTAGRAM-MARKETING

Die Nutzung von Instagram ist zwar gratis, doch die Pflege eines Instagram-Profiles kostet regelmäßig Zeit. Deshalb sollten Betriebe vorab eine klare Strategie festlegen, was sie mit ihrem Instagram-Auftritt erreichen wollen. Wer bei Instagram neu einsteigt, sollte sich zunächst entscheiden, welche Zielgruppe angesprochen wird. Für die Rekrutierung von Azubis und jungen Fachkräften sind zum Beispiel ganz andere Inhalte nötig als für die Akquise von Kunden. Außerdem ist es wichtig, die eigene Konkurrenz zu beobachten: Wie nutzen diese die sozialen Netzwerke – und wie kann sich der eigene Betrieb davon positiv abheben?

## EIGENE ARBEITGEBERMARKE STÄRKEN

Zur Stärkung der eigenen Arbeitgebermarke können Betriebe bei Instagram zum Beispiel Einblicke »hinter die Kulissen« des eigenen Betriebs ermöglichen. Dabei sollten spannende Projekte, besondere Events, aber auch die Freude an der eigenen Arbeit im Vordergrund stehen.



In Deutschland klicken sich rund 29 Millionen Menschen im Monat durch das soziale Netzwerk.



68 Prozent der 16- bis 19-Jährigen nutzen die Plattform regelmäßig.

Denn Instagram ist für die meisten Nutzer ein Unterhaltungsmedium – und lustige Fotos oder Videos verbreiten sich meist schneller als erwartbare Standard-Inhalte. Für interessierte Azubis und Mitarbeiter ist es deshalb oft ein Pluspunkt, wenn sie sehen, dass nicht nur handwerkliche Qualität gefragt ist, sondern die Arbeit auch Spaß machen darf. Darüber hinaus sollten immer wieder Beiträge zu sehen sein, die zeigen, warum der eigene Betrieb ein guter Arbeitgeber ist. Mögliche Inhalte sind zum Beispiel außergewöhnlich gute Werkzeuge und Arbeitsmittel, Mitarbeiter-Events, Belohnungen für besondere Leistungen oder Karriere-Sprünge einzelner Kollegen. Betriebseigene Azubis können auch ein Tagebuch anlegen, in dem sie regelmäßig Fotos und kurze Videos von spannenden Ausbildungsschritten zeigen.

### NEUE KUNDEN ÜBERZEUGEN

Um neue Kunden auf den eigenen Betrieb aufmerksam zu machen, eignen sich Fotos von neuen Produkten oder Services, besondere Aktionen oder interessante Referenz-Projekte. Dabei ist es wichtig, mit den Lesern im Gespräch zu bleiben: Wenn diese in Kommentarspalten Fragen zu Fotos oder Leistungen hinterlassen, sollten Betriebe zeitnah antworten. Eigene Bildunterschriften

sind aber auch ein gutes Mittel, um Kontakte zu anderen Instagram-Nutzern aufzubauen: So können Betriebe mit Umfragen oder allgemein formulierten Fragen schnell einen persönlichen Draht und eine direkte Nähe zu Lesern aufbauen.

### MEHR REICHWEITE MIT HASHTAGS

Damit eigene Beiträge auch von neuen Lesern gefunden werden, sollten Betriebe in den Bildunterschriften sogenannte Hashtags nutzen. Dabei handelt es sich um Wörter mit einem vorangestellten »#«. Auf diese Weise lassen sich einzelne oder mehrere direkt hintereinanderstehende Wörter zu Keywords (»Schlüsselwörter«) machen. Sobald Nutzer bei Instagram nach einem Schlüsselwort suchen, befinden sich eigene Fotos und Videos automatisch in der Trefferliste.

Wer das eigene Instagram-Profil sorgfältig pflegt und regelmäßig mit neuen Inhalten bestückt, kann so schnell die eigene Reichweite vergrößern. Dabei sollten Betriebe nicht vergessen, potenzielle Synergie-Effekte zu nutzen: Mit der Bewerbung des eigenen Instagram-Profiles auf der Firmen-Homepage, auf Fahrzeugen, Briefpapier, Visitenkarten und in E-Mail-Signaturen können die Zugriffszahlen schneller steigen.

## INSTAGRAM FÜR EINSTEIGER

**Konzept erstellen:** Was sind Ihre Ziele? Eine allgemeine Imageverbesserung, Werbung für Produkte/Leistungen oder das Anwerben von Azubis/Fachkräften?

**Verantwortung definieren:** Wer betreut den Instagram-Kanal? Wer ist verantwortlich für Inhalte, wer beantwortet Kommentare und Fragen?

**Updates planen:** Wie oft und wann werden neue Inhalte bei Instagram veröffentlicht?

**Image transportieren:** Was ist Ihre Unternehmensphilosophie? Wie können Sie diese über Ihre Beiträge in Instagram sichtbar machen?

**Sprachstil finden:** Bei Instagram sind vor allem junge Menschen aktiv. Eigene Texte sollten Sie deshalb locker und authentisch formulieren.

**Emotionen wecken:** Bei Instagram werden vor allem Beiträge weitergeleitet, die emotional berühren, unterhaltsam oder lustig sind.

**Abwechslung bieten:** Kreieren Sie abwechslungsreiche Inhalte, um das Interesse Ihrer Leser wach zu halten – zum Beispiel mit Stories (Beiträge mit mehreren Fotos/Videos, die nach 24 Stunden wieder verschwinden), Reels (Kurzvideos) und ungewöhnlichen Bildern.

**Tools nutzen:** Instagram stellt viele Funktionen und Effekte bereit, mit denen sich Fotos und Videos aufpeppen lassen – zum Beispiel Filter, Musik oder Zeitlupen-/Zeitraffer-Funktionen.

**Qualität prüfen:** Achten Sie bei allen Fotos und Videos auf eine gute Qualität. Niemals verwackelte oder unscharfe Aufnahmen verwenden. Texte und Bildzeilen sollten frei von Rechtschreibfehlern sein.

**Verbindungen aufbauen:** Suchen Sie Kontakt zu anderen Nutzern, zum Beispiel über die Kommentarfunktion unter Fotos/Videos in anderen Profilen. Fragen zu eigenen Beiträgen sollten Sie zeitnah beantworten.

**Erfolgskontrolle festlegen:** Wie werden Erfolge überprüft? Möglich sind zum Beispiel Tracking-Tools, Verlinkungen auf extra eingerichtete Internetseiten oder die Zahl eingelöster Gutscheine-Codes.

**Werbung schalten:** Mit Instagram-Anzeigen lassen sich bei Bedarf höhere Zugriffszahlen generieren. So können Handwerker zum Beispiel Zielgruppen, Altersklassen und Schlüsselwörter auswählen, bei denen eigene Anzeigen eingeblendet werden.

[business.instagram.com](https://business.instagram.com)

**Gesetze beachten:** Berücksichtigen Sie bei Instagram-Aktivitäten alle gesetzlichen Vorgaben, wie das Urheberrecht oder die DSGVO. Werbebeiträge sind entsprechend zu kennzeichnen.

# Botschafter für das Handwerk



MISS UND MISTER HANDWERK 2022 GEWÄHLT: NACH ZWEI JAHREN CORONABEDINGTER PAUSE KONNTE DIE WAHL WIEDER IM RAHMEN DER INTERNATIONALEN HANDWERKSMESSE (IHM) IN MÜNCHEN STATTFINDEN.

Text: Verena S. Ulbrich

**V**on der Signal Iduna Gruppe, der IKK classic sowie Haix gefördert, wurden bereits zum zwölften Mal Miss und Mister Handwerk gekürt. Für die jeweils sechs Finalistinnen und Finalisten ging es am Morgen der Wahl schon früh zur Messe zum letzten Probedurchlauf. Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Model Sandra Hunke nutzte die Chance, um die Kandidaten bereits ein bisschen näher kennenzulernen. »Es ist so mitreißend, hier dabei zu sein und sich mit den Titelanwärtern auszutauschen, nachdem ich vor einigen Jahren selbst einmal hier stand und mit der Aufregung zu kämpfen hatte. Ich fiebere mit allen Kandidaten mit«, erzählt die 30-Jährige, die inzwischen ihr eigenes Buch »Bella Baumädchen« veröffentlicht hat.

Spätestens in der Maske wurde die Aufregung für die Finalistinnen und Finalisten spürbar, umgeben von Kameras, Stylisten und den Organisatoren. Fertig gestylt und mit Haix-Arbeitskleidung ausgestattet, traten die Kandidaten nacheinander auf die Bühne, um ihr Handwerk und ihre Leidenschaft dafür zu präsentieren.

»Miss & Mister Handwerk 2022 sind nicht nur attraktive Gewinner, sie sind echte Botschafter für das Handwerk und brennen mit Leidenschaft für ihren Beruf.« *Claudia Stemick*

## DIE STUNDE DER WAHRHEIT

In einem spannenden Finish konnten sich Luisa Lüttig, Steinmetzin und Steinbildhauerin aus Göppingen, und Aaron

Kukic, Karosserie- und Fahrzeugbauer aus Munderkingen, gegen ihre Konkurrenten durchsetzen. »Ich bin so stolz, das Handwerk nun als Miss Handwerk 2022 von seiner schönsten Seite zeigen zu können, und hoffe, vor allen Dingen viele junge Menschen für das Handwerk begeistern zu können«, freut sich Luisa nach der Entscheidung. Mister Handwerk 2022 Aaron schließt sich ihr an und erklärt weiter: »Unsere Reise bis hierher war einfach toll – von der Bewerbung, den Votings, der Kalenderproduktion und den Challenges bis hin zu dem Finale hier auf der IHM. Ich freue mich wahnsinnig über den Titel!«

Das Finale von Handwerks Miss&Mister 2022 trug sich in der Halle B5 »Handwerk & Design« auf der Bühne von Radio Arabella zu. Steffi Schaller, Moderatorin von Radio Arabella, führte gemeinsam mit Sandra Hunke durch die Wahl. Projektleiterin Claudia Stemick resümiert: »Auch in diesem Jahr hatten wir wieder spannende Kandidaten und eine spannende Entscheidung – und es freut uns, dass die Wahl endlich wieder im Rahmen der IHM stattfinden konnte.« Bei der Entscheidung waren die Stimmen des finalen Online-Votings, der Jury und des Publikums vor Ort entscheidend.

## DIE JURY

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH); Ulrich Leitermann, Vorstandsvorsitzender der Signal Iduna Gruppe; Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic; Catrin Hippler, Leiterin Geschäftsbereich Kunden der IKK classic; Adnan Tufan, Abteilungsleiter Events und Design bei Haix; Miss und Mister Handwerk 2021, Alena Schneider und Sebastian Tenius





Fotos: © Marcus Scharf / GHM

Stolze Gewinner: Miss und Mister Handwerk 2022, Luisa Lüttig und Aaron Kukic



Links: Steffi Schaller, Moderatorin bei Radio Arabella, und Sandra Hunke, SHK-Anlagenmechanikerin und Model, führten charmant durch die Wahl.

Unten links: Glückliche Gesichter bei den Gewinnern und der Jury nach der Wahl



Hans Peter Wollseifer vor der Verkündung des Jury-Urteils

## SERIENSTART

### SANDRA MACHT PRAKTIKUM

Sandra Hunke ist in zwei Welten zu Hause. Als Anlagenmechanikerin für Sanitär, Heizung und Klima übt sie mit Leidenschaft ihren Handwerksberuf aus. Sandra Hunke ist aber auch Model und auf den Catwalks der Fashionwelt unterwegs. Als Handwerkerin, Unternehmerin und Influencerin hat sie es geschafft, in beiden Welten erfolgreich ihren Weg zu gehen. Eines ihrer wichtigsten Anliegen ist es, jungen Menschen zu zeigen, wie cool, spannend und erfolgreich Menschen im Handwerk sein können. Mit dem neuen Format »Sandra macht Praktikum« schnuppert sie nun in verschiedene Handwerksberufe hinein. Der Clou: Welches Praktikum auf sie wartet, erfährt die quirlige Handwerkerin erst vor Ort. Die erste Folge ist ab 15. Juli auf YouTube und TikTok unter »die Handwerks Macher« zu sehen.



## LIVE UND DIGITAL

### TAG DES OFFENEN DENKMALS®

Denkmale sind lebendige Geschichtszeugen in Deutschland und ganz Europa. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) ruft jetzt zur Teilnahme am 11. September auf. Als deutscher Beitrag zu den European Heritage Days öffnen engagierte Denkmaleigentümer, ehrenamtliche und hauptberufliche Denkmalpfleger jedes Jahr am zweiten Sonntag im September die Türen historischer Baudenkmale. Für das Programm unter dem Motto »KulturSpur. Ein Fall für den Denkmalschutz« sind sowohl Vor-Ort-Veranstaltungen als auch digitale Beiträge möglich. [tag-des-offenen-denkmals.de/thema](http://tag-des-offenen-denkmals.de/thema)

## PODCAST

### WASSER!WISSEN



Welche Bedeutung hat Wasser in unserem Leben? Wie trinke ich richtig? Und vor allem: Haben wir ausreichend Trinkwasser in Deutschland? Um diese und viele andere Fragen rund um unser Trinkwasser dreht sich der neue Podcast "Wasser!Wissen: 10 Fragen an ..." des Forum Trinkwasser. Premierengast der ersten Folge ist Dr. Lars Libuda, Professor für Ernährungswissenschaft der Universität Paderborn. Richtig, der Experte ist verwandt mit dem beliebten Fußballspieler Stan Libuda. Er ist einer der Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis, mit denen Moderator Marcel Pannes ein Lebensmittel aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. In der ersten Podcast-Folge der Initiative Forum Trinkwasser e.V. befasst er sich mit der Bedeutung von Wasser für unseren Körper. [podcast.forum-trinkwasser.de](http://podcast.forum-trinkwasser.de)

## ANGEPASST

### NIE MEHR WASSER IM OHR



Schwimmen, baden, duschen. Vor allem im Sommer ist ein erfrischendes Plantschen in Schwimmbad, Badesee oder im Meer eine Wohltat. Dass dabei auch mal Wasser in die Ohren kommt, lässt sich nicht vermeiden. Solange die Feuchtigkeit nur kurzzeitig und oberflächlich eindringt, ist das zumeist nicht schlimm. Viele empfinden es trotzdem als unangenehm. Gelangt das Wasser zu tief in den Gehörgang und fließt nicht ab, kann das Infektionen fördern. Hörgeräte-

akustiker empfehlen daher einen individuell angepassten Schwimmschutz. Die sogenannten »Schwimmbad-Otoplastiken« bieten einen speziellen Schutz. Der Spritz- und Schwimmschutz besteht aus wasserfestem, weichem Material. Neben einfachen standardisierten Schwimmschutz-Ohrstöpseln gibt es beim Hörakustiker auch individuell maßgefertigte Wasserschutz-Otoplastiken. [richtig-gut-hoeren.de](http://richtig-gut-hoeren.de)

## OBERLAUSITZ

### FAHR HIN UND WERDE GLÜCKLICH!

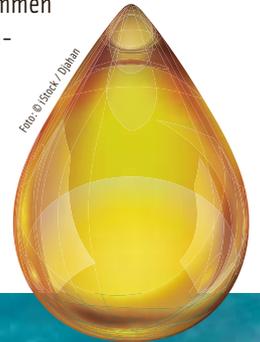
Radeberg, Hoyerswerda, Görlitz oder Zittau. Antje Kluth besuchte 80 Glücksorte in der Oberlausitz. Der Weg führte sie hin zu steilen Felsen, weißen Sandstränden oder sorbischen Traditionen. »Meine erste Reise direkt nach der Wende führt mich bis in die Oberlausitz. Seitdem lieben mich die Orte nicht mehr los«, erklärt die Autorin ihre Liebe zur Region. Jeder Glücksort wird auf einer Doppelseite vorgestellt. Vom Verzieren süßer Pfefferkuchenherzen bis hin zum Waldbaden ist für jeden etwas dabei. Einige der Tipps sind überraschend und versteckt. Auf ihrer Reiseroute begegneten ihr architektonische Highlights, ein altmodischer Senfladen oder ein faszinierendes Künstlerviertel. Dank der großen Fotos macht alleine das Blättern Lust, die Koffer zu packen und zu den Glücksorten in der Oberlausitz zu reisen.

Antje Kluth  
**Glücksorte in der Oberlausitz**  
Droste Verlag  
168 Seiten, 15,99 Euro  
Zu bestellen im [vh-buchshop.de](http://vh-buchshop.de)



### E-FUELS: TREIBSTOFF DER ZUKUNFT?

Wie fährt ein Serienfahrzeug im Alltag, das mit synthetischen Kraftstoffen (E-Fuels) betrieben wird? Dieser Frage geht ab jetzt der Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) sowie der Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen (UNITI) mit anderen Partnern nach. Zu den weiteren Unterstützern zählen unter anderem »Die Autodoktoren«. Testfahrzeug ist ein Golf VII. UNITI stellt den in der Chemieanlagenbau Chemnitz hergestellten synthetischen Kraftstoff zur Verfügung. Zum Auftakt nehmen »Die Autodoktoren« Holger Parsch und Hans-Jürgen Faul den Golf in ihrer Werkstatt genau unter die Lupe und berichten darüber in einer neuen You Tube-Folge. Darin kommen auch ZDK-Vizepräsident und Bundesinventionsmeister Detlef Peter Grün sowie Werner Steber, ZDK-Geschäftsführer Werkstätten und Technik, zu Wort.



## SEENLAND

### BERLIN NEUER PARTNER

Seit fünfzehn Jahren gehen die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH und der Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern (TMV) bei der Vermarktung ihrer wassertouristischen Angebote gemeinsame Wege. Seit dem Jahr 2018 geschieht dies unter der Marke Deutschlands Seenland. Ab sofort ist auch die Hauptstadt mit an Bord. Die Berlin Tourismus & Kongress GmbH (visitBerlin) ist dieser Kooperation beigetreten.

Zentrales Element für die gemeinsame Bewerbung der wassertouristischen Angebote in den drei Bundesländern ist die Website [deutschlands-seenland.de](http://deutschlands-seenland.de). Über die gemeinsame Plattform werden die einzelnen Reviere in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin vorgestellt.

[deutschlands-seenland.de](http://deutschlands-seenland.de)

**FINANZWISSEN** TEIL 1: EINZELUNTERNEHMEN

# WELCHE RECHTSFORM EIGNET SICH FÜR MEIN UNTERNEHMEN?

*Firma ist nicht gleich Firma. Unterschiede gibt es nicht nur hinsichtlich der Branche oder Größe, sondern vor allem auch bei der Rechtsform. In einer dreiteiligen Serie erklären wir die für das Handwerk wichtigsten Unternehmensformen und beleuchten, welche Besonderheiten hier jeweils zu beachten sind. Im Mittelpunkt der ersten Folge stehen Einzelunternehmen.*

**G**eht es darum, eine Firma zu gründen, ist das Einzelunternehmen die Rechtsform mit den geringsten bürokratischen und organisatorischen Hürden. Das heißt, sie eignet sich grundsätzlich gut für alle, die »von Hause aus« noch keine spezifischen kaufmännischen Kenntnisse mitbringen. Denn in der Regel genügt es, eine Steuernummer zu beantragen und den Fragebogen zur steuerlichen Erfassung an das Finanzamt zu beantworten.

Handwerker müssen sich mit ihrem Einzelunternehmen außerdem in der Handwerksrolle beziehungsweise dem Verzeichnis der zulassungsfreien Handwerke oder handwerksähnlichen Gewerbe eintragen lassen. Daraus folgen Gewerbeanmeldung und Mitgliedschaft in der Handwerkskammer, für die Pflichtbeiträge zu entrichten sind, die sich nach der Höhe des erzielten Gewinns richten. In der Anfangsphase nach Gründung gelten ermäßigte Sätze. Unter 5.200 Euro Jahresgewinn bleibt man beitragsfrei. Der Einzelunternehmer ist alleiniger Inhaber des Unternehmens, das heißt, es gibt keine Teilhaber oder Gesellschafter. So ist er automatisch Geschäftsführer und leitet das Unternehmen auch ganz alleine. Dies bedeutet ein sehr hohes Maß an Gestaltungsfreiheit, zum Beispiel bei Investitionen. Trotzdem bleiben natürlich Pflichten, etwa zur ordentlichen Buchführung oder zur pünktlichen Abgabe der Umsatzsteuervoranmeldung.

## DOPPELTE ODER EINFACHE BUCHFÜHRUNG?

Bei den Vorgaben, an die Einzelunternehmen sich halten müssen, gibt es erhebliche Unterschiede. Sie ergeben sich vor allem daraus, ob es sich bei den Einzelunternehmern um gewerbetreibende Kaufleute, Freiberufler oder Kleingewerbetreibende handelt – für das Handwerk ist vor allem die letzte Kategorie interessant, aber der Reihe nach.

Gewerbetreibende Kaufleute, die ein Einzelunternehmen führen, melden ihre Tätigkeit beim Gewerbe-


Photo: © iStock / Aepico

amt an und lassen das Unternehmen ins Handelsregister eintragen. Kaufleute sind zur Bilanzierung, also zur doppelten Buchführung verpflichtet. Diese Verpflichtung greift auch für Nicht-Kaufleute, wenn ein Jahresumsatz von 600.000 Euro oder ein Jahresgewinn von 60.000 Euro überschritten wird.

Der Begriff Kleingewerbetreibende dient vor allem zur Unterscheidung von Kaufleuten, die zur Bilanzierung verpflichtet sind: Da Handwerker in der Regel nicht gleichzeitig über eine kaufmännische Ausbildung verfügen, kommen sie als Kleingewerbetreibende mit der einfachen Buchführung aus, einer Einnahme-Überschuss-Rechnung: EÜR. Diese Abkürzung trägt auch die bei der Einkommensteuererklärung an das Finanzamt auszufüllende Anlage.

## AN HAFTUNGSRISIKEN DENKEN

Zu den oben erwähnten Freiheiten, die Einzelunternehmer genießen, zählt auch der Umstand, dass kein Mindestkapital für die Firmengründung nötig ist. Die Kehrseite der Medaille besteht darin, dass Einzelunternehmer mit ihrem gesamten geschäftlichen und privaten Vermögen haften. Daran sollte man insbesondere denken, wenn man für Großaufträge gegebenenfalls Material im Voraus einkaufen muss,

der Auftrag dann aber nicht zustande kommt oder der Auftraggeber selbst zahlungsunfähig geworden ist und dem Unternehmen keine liquiden Mittel mehr zur Verfügung stehen.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter:



[www.Chefsein.de](http://www.Chefsein.de)

## VOR- UND NACHTEILE VON EINZELUNTERNEHMEN

(ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

### Pro

- Zur Unternehmensgründung ist kein Mindestkapital erforderlich.
- Entscheidungen können schnell und flexibel getroffen werden, denn es gibt kein Firmengremium, vor dem sich der Einzelunternehmer rechtfertigen muss.
- Für Nicht-Kaufleute vergleichsweise geringe bürokratische Anforderungen und Auflagen

### Contra

- Der Unternehmer haftet mit seinem Privatvermögen für alle Schulden des Unternehmens.
- Das Fehlen von Gesellschaftern und Teilhabern bedeutet auch, dass alles Eigenkapital vom Unternehmer selbst aufgebracht werden muss.

### Fazit

Wer in der Lage ist, Haftungsrisiken auf ein vertragliches Maß zu begrenzen, genießt als Einzelunternehmer viel Gestaltungsspielraum ohne überbordende bürokratische und buchhalterische Anforderungen.

UNSER KOSTENLOSES ONLINE-WEBINAR FÜR SIE:

# DIGITALE BUCHHALTUNG

WIE SIE GELINGT UND WELCHE  
VORTEILE SIE BRINGT.

**23. SEPTEMBER  
15 UHR - 16 UHR  
PER ZOOM**

Wir vom Deutschen Handwerksblatt zeigen Ihnen gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern TARGOBANK Geschäftskunden und FastBill GmbH, welche Vorteile eine digitale Buchhaltung Ihrem Handwerksunternehmen bringt und geben Tipps und Tricks für die tägliche Anwendung.

## UNSERE THEMEN:

- einfache Erstellung von konformen Rechnungen
- unkomplizierte Digitalisierung des Belegmanagement
- übersichtliche Organisation des Mahnwesen
- aktuelle Sicherheitsstandards
- Ausblick: Automatisierung
- Individuelle Fragen: beantwortet von unserem Experten Daniel Spiegel von der FastBill GmbH



**JETZT ANMELDEN**

[www.handwerksblatt.de/webinar](http://www.handwerksblatt.de/webinar)



**Wir wissen,  
was wir tun.**

Jungesellinnen und -gesellen, die ihre Abschlussprüfung mit der Note 2 oder besser abgelegt haben, sollten am **Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks** (PLW – Profis leisten was) teilnehmen.

Dieser Wettbewerb wird jährlich durchgeführt und dient der Nachwuchsförderung. Zugangsvoraussetzung ist eine gute Leistung im praktischen Teil der Gesellenabschlussprüfung bei einem Höchstalter von 27 Jahren.

Am Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks kann teilnehmen, wer

- seine Gesellenprüfung/Abschlussprüfung in der Winterprüfung 2021/22 oder der Sommerprüfung 2022 abgelegt hat,
- zum Zeitpunkt der Gesellen- bzw. Abschlussprüfung nicht älter als 27 Jahre ist/war, also das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet hat,
- im praktischen Prüfungsteil gute (81 Punkte oder besser) Leistungen zeigt(e),
- im theoretischen Teil eine mindestens befriedigende (67 Punkte oder besser) Leistung nachweisen kann oder
- in Berufen mit »gestreckter Gesellenprüfung« (GP1 + GP2) ein Gesamtergebnis von mindestens 81 Punkten erzielt hat.

Die Teilnahme ist freiwillig und für die Teilnehmer kostenlos!

**📧 Rückfragen an:**

Stefan Hahnert, Tel.: 0335/5619-156  
 stefan.hahnert@hwk-ff.de  
 azubi-ostbrandenburg.de/leistungswettbewerb-  
 des-deutschen-handwerks-plw-profis-leisten-was/

**BERUFS-AUSBILDUNGSBEIHELFE**

**ZUSCHUSS BIS ZU 723 EURO**

Lehrlinge können einen Zuschuss von der Bundesagentur für Arbeit bekommen, wenn die Ausbildungsvergütung nicht ausreicht, um die Lebenshaltungskosten zu decken. Bis zu 723 Euro im Monat werden gezahlt. Das Angebot richtet sich an Auszubildende, die während der Lehre nicht bei den Eltern wohnen können. Aber auch in anderen Fällen kann die Hilfe gezahlt werden, zum Beispiel dann, wenn ein Azubi über 18 Jahre alt ist und ein Kind hat. Die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) berechnet sich nach Faktoren, etwa wie teuer die Unterkunft ist und welche Entfernungen man zum Arbeitsort fahren muss. Wer wissen will, ob sie oder er die Unterstützung beantragen kann, kann das per Online-Rechner auf den Seiten der Arbeitsagentur prüfen. Bei der Berechnung werden u. a. Art der Unterbringung, Lehrlings- und Elterneinkommen, Werbungskosten und Geschwister berücksichtigt. Der Zuschuss muss nicht zurückgezahlt werden und gilt auch für junge Leute, die schon mitten in der Ausbildung sind. In der Rubrik »Bürgerinnen und Bürger, Ausbildung, Finanzielle Hilfen, Berufsausbildungsbeihilfe« gibt es nähere Informationen unter: **arbeitsagentur.de** oder unter **0800/4555500 (gebührenfrei)**

**SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DIREKT ERREICHEN**

**NUR HANDWERKER KÖNNEN DAS**



Die nächsten Lehrberufeschauen des Handwerks finden

- am 15. September in Eberswalde
- am 22. September in Bad Freienwalde
- am 28. September in Templin

statt. Wir freuen uns, wenn Sie in der Nähe der Schulstandorte

mitmachen und Ihr Handwerk zeigen. Schauen Sie mal rein, was da so abgeht: [www.azubi-ostbrandenburg.de/lehrberufeschauen-in-ostbrandenburg-2022](http://www.azubi-ostbrandenburg.de/lehrberufeschauen-in-ostbrandenburg-2022)

Schüler müssen die Vielfalt des Handwerks kennenlernen. Wir denken: Berufsorientierung zum Mitmachen und Ausprobieren ist der richtige Weg! Begleiten Sie diesen bitte. Berufe und Karrierechancen können Betriebe am besten zeigen, vorführen und erklären.

**📧 Ihr Kontakt bei Interesse und Nachfragen**

Assistentin der Abteilung Berufsbildung  
 Stefanie Pense, Tel.: 0335/5619-150, Fax: 0335/5619-117  
 stefanie.pense@hwk-ff.de



KAMMERSERVICE UNTERSTÜTZT MITGLIEDER BEI UNSTRITTIGEN FORDERUNGEN

## INKASSOSTELLE FÜR MITGLIEDER

Die Handwerkskammer übernimmt dabei zunächst nochmal ein außergerichtliches Mahnschreiben an den Schuldner. Bleibt die Aufforderung zur Zahlung weiterhin unbeantwortet, wird auf Wunsch des Betriebes hin der gerichtliche Mahnbescheid beim Amtsgericht beantragt. Legt der Schuldner keinen Widerspruch dagegen ein, beantragt die Kammer den Vollstreckungsbescheid und veranlasst gegebenenfalls Zwangsvollstreckungsmaßnahmen. Eine vorherige Rücksprache mit dem Betrieb als Gläubiger erfolgt dabei in jeder Phase des Verfahrens.

Über den QR-Code  
gelangem Sie direkt zum  
Inkassoauftrag:



### Ansprechpartner:

Tim Liehr, Sachbearbeiter Inkassostelle  
tim.liehr@hwk-ff.de  
Tel.: 0335/5619-149, Fax: 0335/5619-179

Siehe auch:

[hwk-ff.de/blog/inkassostelle-unterstuetzt-mitgliedsbetriebe/](http://hwk-ff.de/blog/inkassostelle-unterstuetzt-mitgliedsbetriebe/)

FORMULARE UND DOWNLOADS AUF DER WEBSITE DER HANDWERKSKAMMER FINDEN SIE HIER:

[www.hwk-ff.de/formulare-und-downloads](http://www.hwk-ff.de/formulare-und-downloads)

Anzeigen

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)

## DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



[www.betriebswirt.de](http://www.betriebswirt.de)

Interesse geweckt?  
Wende dich jetzt an deine  
Handwerkskammer.



### ANZEIGEN- ABTEILUNG:

☎ 02 11/3 90 98-61  
(Katharina Heinen)

### Aus- und Weiterbildung

### Sachverständiger

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-  
Bewertungs-Sachverständiger  
Sachverständiger für Haustechnik**  
*Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung*  
**modal** Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9  
[www.modal.de](http://www.modal.de)



## SDH<sup>®</sup> GmbH

# GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

KOSTENFREI REGISTRIEREN & NACHLÄSSE EINSEHEN

[WWW.SDH.DE](http://WWW.SDH.DE)

Besuchen Sie unsere Website  
**handwerksmedien.info**  
für weitere Werbemöglichkeiten.



## Wir gratulieren zum Geburtstag

- 90 Jahre**  
Gunter Beyer,  
Geschäftsführer Leistenwerk Schorfheide GmbH, Schorfheide, OT Groß Schönebeck, am 26. September
- 80 Jahre**  
Siegfried Sponholz, Inhaber im Textilreiniger-Handwerk, Eberswalde, am 2. August
- Klauspeter Ruszkowski, Inhaber im Orthopädie-schuhmacher-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 4. August
- Rainer Friedrichs, Geschäftsführer FTS Handelsgesellschaft mbH, Eberswalde, am 27. August
- Bernd Hübner, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Britz, am 10. September
- Klaus-Peter Jonas, Zahntechnikermeister, Bernau bei Berlin, am 20. September
- Fritz Haegert, Geschäftsführer BTT Beton-Transport und Tiefbau GmbH, Prenzlau, am 20. September
- 75 Jahre**  
Rainer Thomas, Elektrotechnikermeister, Gosen-Neu Zittau, am 13. August
- Monika Langkau, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 17. August
- Arno Schnorrenberg, Chirurgiemechanikermeister, Woltersdorf, am 11. September
- Gerhard Schwing, Geschäftsführer Schwing GmbH, NL, Herne/Westf., am 13. September
- Viktor Schmidt, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Berkholz-Meyenburg, am 23. September
- Manfred Redlich, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Höhenland, OT Wöl-sickendorf-Wollenberg, am 29. September
- 70 Jahre**  
Dieter Schroeder, Geschäftsführer Dieter Schroeder Bauunternehmen GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, OT Herzfelde, am 1. August
- Manfred Giersch, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Joachimsthal, am 2. August
- Norbert Helling, Inhaber im Kraftfahr-zeugtechniker-Handwerk, Storkow (Mark), OT Klein Schauen, am 5. August
- Arno Lange, Elektrotechnikermeister, Spreenhagen, am 7. August
- Florian Fischbach, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 9. August
- Helmut Burisch, Geschäftsführer Tief- und Leitungsbau GmbH, Schlaubetal, OT Fünfeichen, am 10. August
- Egon Pankow, Geschäftsführer A. & N. Pankow GmbH & Co. Elektroanlagen KG, Fürstenwalde/Spree, am 16. August
- Wolfgang Krüger, Installateur- und Hei-zungsbauermeister, Templin, am 20. August
- Reinhard Gatzke, Maurer- und Betonbauermeister, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 1. September
- Ingeborg Lange, Geschäftsführerin LAGRON Elektro GmbH, Hoppegarten, OT Hönow, am 13. September
- Elfriede Kraatz, Geschäftsführerin Kraatz Elektrotechnik GmbH, Wendisch Rietz, am 13. September
- Reinhard Wiesner, Inhaber im Maler- und Lackierer-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 15. September
- Burckhard Marwitz, Installateur- und Heizungsbauermeister, Altlandsberg, am 17. September
- Klaus Dietze, Geschäftsführer L. Dietze und Sohn Fördertechnik GmbH, Schorfheide, OT Finowfurt, am 22. September
- Günter Lorms, Geschäftsführer Lorms Service Aktiengesell-schaft, Ahrensfelde, OT Lindenberg, am 24. September
- Andreas Möckel, Inhaber Ofen- und Luftheizungsbauer-Handwerk, Vierlinden, OT Diedersdorf, am 24. September
- Klaus Hennig, Gesellschafter WOSTIMEX Elektronik KG, Ahrensfelde, am 25. September
- Wolfgang Lucke, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 25. September
- 65 Jahre**  
Joachim Bergmann, Installateur- und Heizungsbauermeister, Neuenhagen bei Berlin, am 10. August
- Bernd Poller, Installateur- und Heizungsbauermeister, Strausberg, am 15. August
- Regine Pokrandt, Inhaberin im Änderungs-schneider-Handwerk, Storkow (Mark), OT Görs-dorf, am 15. August
- Jürgen Neumann, Geschäftsführer Automa-tenservice GmbH Neu-mann & Nitzschke, Lawitz, am 17. August
- Uwe Bräuer, Inhaber im Feinwerk-mechaniker-Handwerk, Wandlitz, am 21. August
- Karlheinz Pfeuffer, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Neuenhagen bei Berlin, am 23. August
- Frank Perka, Geschäftsführer W & S Wohnhilfe Service GmbH, Eisenhüttenstadt, am 25. August
- Erhard Schmidt, Inhaber Einbau von ge-normten Baufertigteilen, Templin, OT Hindenburg, am 25. August
- Reinhard Brücke, Geschäftsführer Barnimer Dienstleistungs Limited, Bernau bei Berlin, am 26. August
- Jürgen Jachning, Inhaber Einbau von genormten Baufertig-teilen, Ahrensfelde, am 27. August
- Gundolf Kimmel, Inhaber im Holz- und Bautenschützer-Handwerk, Groß Lindow, am 27. August
- Herbert Moritz, Inhaber im Kosmetiker-Handwerk, Schorfheide, OT Finowfurt, am 4. September
- Michael Kräuter, Maler- und Lackierer-meister, Bernau bei Berlin, am 5. September
- Jörg Dreger, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 7. September
- Ilona Härchen, Inhaberin im Bäcker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 10. September
- Karin Marquardt, Gold- und Silberschmie-demeisterin, Wandlitz, OT Basdorf, am 12. September
- Martin Blaske, Gesellschafter Martin Blaske und Lars Blaske GbR, Tauche, OT Sabrodt, am 13. September
- Heiko Seelig, Geschäftsführer HPT Elektro GmbH, Ahrensfelde, OT Eiche, am 15. September
- Christina Hübner, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Bernau bei Berlin, am 15. September
- Peter Kaufmann, Inhaber im Kraftfahr-zeugtechniker-Handwerk, Grünheide (Mark), OT Spreeau, am 15. September
- Johannes Schneider, Inhaber im Elektro-techniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 18. September
- Gerhard Magenska, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Marienwerder, OT Sophienstädt, am 19. September
- Bodo Bönigk, Inhaber im Gebäude-reiniger-Handwerk, Prenzlau, am 21. September
- Marion Schatz, Inhaberin im Friseur-Handwerk, Woltersdorf, am 22. September
- Ingo Lübbert, Geschäftsführer Bildfunk electronic GmbH, Rüdersdorf bei Berlin, am 23. September
- Jürgen Abert, Inhaber im Maßschneider-Handwerk, Templin, OT Röddelin, am 25. September
- Kornelia Kahl, Geschäftsführerin BEKAWO ELT- & RLT-Anlagenbau UG & Co. KG, Wandlitz, OT Basdorf, am 26. September
- Regina Strauch, Geschäftsführerin Strauch Heizung-Sanitär GmbH, Neuenhagen bei Berlin, am 28. September
- 60 Jahre**  
Peter Möricke, Installateur- und Heizungsbauermeister, Rehfelde, am 1. August
- Rene Brüllke, Maler- und Lackierermeister, Eisenhüttenstadt, am 1. August
- Mike Peters, Maler- und Lackierer-meister, Bad Saarow, OT Petersdorf, am 1. August
- Andre Rießler, Geschäftsführer MAPRO Marketing Projekt GmbH, Eberswalde, am 3. August

# »Aufs richtige Gleis gesetzt«

MIT 57 DACHTE ANDREAS FRANZ ERSTMALS ERNSTHAFT DARÜBER NACH, WER SEINE FIRMA WEITERFÜHREN KÖNNTE. INSTINKTIV MACHTE ER VIELES RICHTIG. AUCH DAS HWK-Projekt »Unternehmensnachfolge« sensibilisierte ihn für viele Fragen.

**S**eit mehr als 30 Jahren ist die Metallbau Franz GmbH ein etabliertes Unternehmen mit Sitz in Altlandsberg. Andreas Franz hat das Unternehmen ein Jahr nach der Wende gegründet. 2021 feierte die Firma ihr 30-jähriges Bestehen. Heute beschäftigt das moderne Unternehmen 29 qualifizierte Mitarbeiter. Hervorragend ausgebildete Ingenieure und Techniker sorgen dafür, dass auch herausfordernde Aufträge umgesetzt werden können. Möglich wurde das auch durch Investitionen, wie etwa in modernste CNC-Maschinen.

## NACHFOLGE BRAUCHT EIN KLARES KONZEPT

»Vor drei Jahren«, sagt Andreas Franz, »begann ich intensiv über die Frage nachzudenken, wer mein Lebenswerk einmal weiterführen soll.« In dieser Zeit begriff der Firmengründer, dass er unbewusst bereits die richtigen Schienen gelegt hatte. »Wir hatten hier einen sehr guten Lehrling. Den haben wir über viele Jahre gefördert – bei der Meisterausbildung. Auch beim Studium der Betriebswirtschaft. Ich erkannte, dass dieser Mann vielleicht der richtige Kandidat wäre. Ich musste ihn nur noch auf das ‚richtige Gleis‘ setzen«, lacht Andreas Franz. Nachfolge braucht ein klares Konzept, einen Zeitplan und viele, viele Gespräche.

In dieser Phase traf auch das Angebot des Handwerkskammerprojektes »Unternehmensnachfolge« einen Nerv. »Wir haben die Veranstaltungen dazu gern wahrgenommen. Ohne eine frühzeitige Sensibilisierung etwa für bestimmte Finanz-, Bank- und Steuerfragen wäre mir bestimmt der eine oder andere Fehler unterlaufen. Insgesamt glaube ich schon, dass sich das für mich ausgezahlt hat.« Heute haben Andreas Franz und der einstige Lehrling, heutige Meister und studierte Betriebswirt David Gille eine klare »Timeline« für die Übergabe.

## LANGFRISTIGKEIT NAHM NACHFOLGER DIE ANGST

»Die Langfristigkeit des Prozesses, der allmähliche Übergang der Verantwortung bei gleichzeitiger Inanspruchnahme des Rats und der Erfahrung von Andreas Franz, hat mir bei der Entscheidung zur Übernahme des Betriebes sehr geholfen und die Angst vor zu viel Verantwortung auf einmal genommen«, so David Gille. Andreas Franz nickt



Foto: © Mirko Schwanitz / hwk-ff.de

bedächtig. Sein Nachfolger habe es nicht leicht. Die durch den Ukraine-Krieg heraufbeschworene Krise stellt auch die Metallbau Franz GmbH vor enorme Herausforderungen. Seien es Materialprobleme, Probleme bei unverschuldeten Terminverschiebungen und die enorme Kostenexplosion bei Rohstoffen und Transportkosten. »Ein Jungunternehmer wäre damit wahrscheinlich komplett überfordert«, meint Andreas Franz. In vier Jahren, so sagt die Timeline, sollen die letzten Geschäftsanteile an David Gille gehen. »Dann hoffe ich, das Unternehmen ganz im Sinne seines Gründers erfolgreich weiterführen zu können«, sagt David Gille. *Mirko Schwanitz*



### Nachfolge-Website:

[www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de/nachfolge/](http://www.betriebsberatung-ostbrandenburg.de/nachfolge/)

### Termine:

- Dienstag, 20. September 2022, 15 bis 17 Uhr (Präsenz)  
Thema: Wertvorstellungen
- Dienstag, 18. Oktober 2022, 15 bis 17 Uhr (Online)  
Thema: Nachfolgesuche und Nachfolgeraufbau
- Dienstag, 15. November 2022, 15 bis 17 Uhr (Online)  
Thema: Loslassen (können)
- Dienstag, 20. Dezember 2022, 15 bis 17 Uhr (Präsenz)  
Thema: Erfolgreiche Betriebsnachfolgen



### Metallbau Franz GmbH

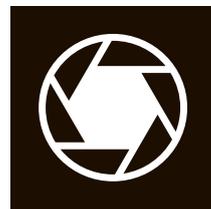
An der Mühle 1  
15345 Altlandsberg  
Tel.: 033438/517-0  
Fax: 033438/51777  
info@metallbau-  
franz.de  
metallbau-franz.de



## Wir gratulieren zum Geburtstag

- 60 Jahre**  
Arnold Skrandies,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Fürstenwalde/  
Spree, am 7. August
- Detlef FINDER,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Wandlitz,  
OT Schönwalde,  
am 8. August
- Ralf Schwanz,  
Inhaber im Metallbauer-  
Handwerk, Schwedt/  
Oder, OT Schöneberg,  
am 8. August
- Frank-Günter Selle,  
Inhaber im Maurer- und  
Betonbauer-Handwerk,  
Storkow (Mark),  
OT Kummersdorf,  
am 10. August
- Fred-Peter Rippert,  
Inhaber im Holz und  
Bautenschützer-  
Handwerk,  
Schöneiche bei Berlin,  
am 11. August
- Heiko Knaack,  
Geschäftsführer  
Knaack GmbH,  
Schorfheide, OT Finow-  
furt, am 12. August
- Mike Boy,  
Inhaber im Friseur-  
Handwerk, Joachimsthal,  
am 13. August
- Bernd Rosenzweig,  
Kraftfahrzeugtechniker-  
meister, Strausberg,  
am 13. August
- Mario Genzel, Geschäfts-  
führer Genzel & Co. GmbH,  
Berkholz-Meyenburg,  
am 13. August
- Birgit Knoderer,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Biesenthal,  
am 14. August
- Gabriele Kampmeier,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Petershagen/  
Eggersdorf, OT Peters-  
hagen, am 15. August
- Stephan Siegl,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Frankfurt (Oder),  
am 16. August
- Jürgen Schreiber,  
Inhaber Einbau von  
genormten Baufertig-  
teilen, Schorfheide,  
OT Finowfurt,  
am 17. August
- Jörg Theuerkauf,  
Inhaber im Maurer- und  
Betonbauer-Handwerk,  
Gosen-Neu Zittau,  
am 17. August
- Burkhard Zachow,  
Inhaber Einbau von  
genormten Baufertig-  
teilen, Bad Freienwalde  
(Oder), am 19. August
- Christiane Kronbügel,  
Inhaberin im  
Kosmetiker-Handwerk,  
Woltersdorf,  
am 20. August
- Detlef Schubert,  
Inhaber im Metallbauer-  
Handwerk, Storkow  
(Mark), am 23. August
- Burkhard Blank,  
Gesellschafter  
Burkhard Blank und  
Philip Jahn GbR,  
Letschin, OT Kienitz,  
am 24. August
- Roland Greulich,  
Inhaber im Fliesen-,  
Platten- und Mosaik-  
leger-Handwerk,  
Panketal, OT Zepernick,  
am 25. August
- Mario Karnowski,  
Orthopädienschuhmacher-  
meister, Bernau bei  
Berlin, am 26. August
- Klaus-Peter Richter,  
Gesellschafter Gersdorf  
& Richter OHG, Seelow,  
am 27. August
- Martina Kopania,  
Friseurmeisterin,  
Altlandsberg,  
am 27. August
- Rene Mallon,  
Inhaber im Fuger-  
Handwerk, Erkner,  
am 27. August
- Marek Kentzer,  
Inhaber im Boden-  
leger-Handwerk,  
Gartz (Oder),  
OT Hohenreinkendorf,  
am 27. August
- Michael Lorenz,  
Kraftfahrzeugtech-  
nikermeister,  
Lunow-Stolzenhagen,  
OT Lunow,  
am 29. August
- Michael Grund,  
Geschäftsführer  
Elektroservice-  
Grund GmbH, Neuzelle,  
OT Bahro,  
am 31. August
- Wolfgang Hauser,  
Inhaber im Holz- und  
Bautenschützer-  
Handwerk, Panketal,  
OT Zepernick,  
am 3. September
- Michael Horstmann,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Eberswalde,  
am 3. September
- Reinhold Baranski,  
Inhaber im Raumaus-  
statter-Handwerk,  
Eberswalde,  
am 3. September
- Jörg Schönborn,  
Tischlermeister,  
Strausberg,  
am 3. September
- Ulf Klinger,  
Gesellschafter Karsten  
Klinger, Frank Berge,  
Ove Berge und Ulf Klinger  
GbR, Frankfurt (Oder),  
am 4. September
- Dirk Lahl,  
Gesellschafter Joachim  
Koch und Dirk Lahl GbR,  
Bernau bei Berlin,  
OT Ladeburg,  
am 4. September
- Gundula Riebe,  
Buchbindermeisterin,  
Frankfurt (Oder),  
am 5. September
- Holger Kleinsorge,  
Inhaber Einbau von ge-  
normten Baufertigteilen,  
Bernau bei Berlin,  
am 5. September
- Martin Pfeiffer,  
Tischlermeister, Briesen  
(Mark), OT Biegen,  
am 6. September
- Michael Ristow,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Gartz (Oder),  
am 6. September
- Holger Pries,  
Inhaber im  
Kraftfahrzeugtech-  
niker-Handwerk,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 9. September
- Mario Jonas,  
Inhaber im Gebäude-  
reiniger-Handwerk,  
Bernau bei Berlin,  
am 11. September
- Axel Hilliges,  
Installateur- und  
Heizungsbauermeister,  
Niederfinow,  
am 11. September
- Norbert Neumann,  
Inhaber im Kosmetiker-  
Handwerk, Bernau bei  
Berlin, am 14. September
- Uwe Grünhagen,  
Geschäftsführer Kocks  
Ardelt Kranbau GmbH,  
Eberswalde,  
am 16. September
- Erhard Klaer,  
Geschäftsführer  
Klaer Bauelemente GmbH  
& Co. KG, Friedland,  
OT Groß Muckrow,  
am 16. September
- Norbert Kube,  
Inhaber im  
Dachdecker-Handwerk,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 17. September
- Ronny Giese,  
Tischlermeister,  
Wandlitz,  
OT Klosterfelde,  
am 18. September
- Uwe Penseler,  
Inhaber im Elektro-  
techniker-Handwerk,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 18. September
- Veit Gonda,  
Inhaber im Installateur-  
und Heizungsbauer-  
Handwerk, Wandlitz,  
OT Klosterfelde,  
am 20. September
- Matthias Fritz,  
Inhaber im Metallbauer-  
Handwerk, Templin,  
am 20. September
- Michael Klünder,  
Geschäftsführer  
Dussmann Service  
Deutschland GmbH,  
Frankfurt (Oder),  
am 21. September
- Knut Muderack,  
Inhaber Einbau von  
genormten Baufertig-  
teilen, Prötzel,  
OT Harnekop, am  
22. September
- Annegret Stolz,  
Inhaberin im Kosmetiker-  
Handwerk, Lychen,  
am 24. September
- Remo Liebenhagen,  
Metallbauermeister,  
Wandlitz,  
am 25. September
- Thomas Wuschnakowski,  
Inhaber im Maurer-  
und Betonbauer-Hand-  
werk, Grünheide (Mark),  
am 25. September
- Thorsten Steinborn,  
Geschäftsführer  
Sanitätshaus MKC GmbH,  
Berlin, am 25. September
- Ramona Franke,  
Inhaberin im  
Kosmetiker-Handwerk,  
Frankfurt (Oder),  
am 27. September
- Olaf Schulze,  
Elektrotechnikermeister,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 28. September
- Ralf Thaens,  
Geschäftsführer  
Komplett-Gerüstbau  
GmbH, Lebus,  
OT Wüste Kunersdorf,  
am 29. September
- Manuela Wilski,  
Inhaberin im  
Kosmetiker-Handwerk,  
Prenzlau,  
am 29. September
- Gunnar Walther,  
Geschäftsführer  
Gunnar Walther GmbH,  
Neuenhagen bei Berlin,  
am 30. September
- Frank Schulz,  
Inhaber im  
Zimmerer-Handwerk,  
Hoppegarten, OT Hönow,  
am 30. September

### FOTOAKTION



Liebe Jubilare,  
senden Sie uns an wirt-  
schaftsmacht@hwk-  
ff.de Fotos von Ihrer  
Jubiläumsfeier. Diese  
möchten wir gern auf  
der Website der Hand-  
werkskammer ([www.hwk-ff.de](http://www.hwk-ff.de)) und auf der  
Facebookseite der Kam-  
mer veröffentlichen.



## WERDEN SIE PATE ODER PATENBRIGADE

### MACH WAS! – BIS 15. OKTOBER BEWERBEN! SCHULTEAMS HOLEN HANDWERKER INS BOOT

Auf Initiative der Firma Würth, unter der Schirmherrschaft der Aktion Modernes Handwerk, richtet sich der Wettbewerb »MACH WAS!« an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 in allgemeinbildenden Schulen.

Unterstützen Sie als Handwerker bzw. Handwerksfirma, dass sich in Ihrer naheliegenden (Paten)Schule Projektgruppen bilden. Gemeinsam wird ein frei wählbares Handwerksprojekt zur Verschönerung des eigenen Schulgeländes entwickelt und umgesetzt. Die Firma Würth unterstützt dabei 200 Schulteams mit jeweils 1.000 Euro Fördergeld. Zudem bekommen die Schulteams neben einem Leitfaden zur Projektdurchführung ein Starter-Set mit einer Grundausstattung an Werkzeugen sowie passenden T-Shirts und einer Schutzausrüstung für alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Über ein Online-Voting und eine Fachjury werden die 3 besten Projekte sowie zwei Sonderpreise

ermittelt und mit attraktiven Preisen belohnt. Ausführliche Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter [handwerkswettbewerb.de](http://handwerkswettbewerb.de) sowie in der Broschüre, die wir Ihnen hier als E-Magazin hinterlegt haben: [amh-online.de/mach-was](http://amh-online.de/mach-was)

**Der »Mach was«-Wettbewerb bringt Handwerker und Schüler zusammen. 1.000 Euro für die Klassenkasse gibt es obendrein. Bewerben Sie sich ab sofort bis zum 15. Oktober 2022 mit dem Bewerbungsformular auf der Website.**



Foto: © Bernd Kasper | pixelio.de

## UMSETZUNGSGESETZ

### ARBEITSVERTRÄGE AKTUALISIEREN

Seit dem 1. August 2022 gilt das Umsetzungsgesetz, mit zahlreichen Gesetzesänderungen, die sich vor allem auf das Nachweisgesetz, das Teilzeit- und Befristungsgesetz, das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz und das Berufsbildungsgesetz auswirken. Hinzu treten daneben auch neue Begründungspflichten des Arbeitgebers, wenn der Arbeitnehmer einen Wunsch nach der Veränderung seiner Arbeitsform anzeigt.

Der ZDH hat Handlungshilfen erarbeitet, die die Betriebe bei der Umsetzung der anstehenden Neuregelungen unterstützen sollen – siehe [www.zdh.de](http://www.zdh.de)

Mit den Änderungen im Nachweisgesetz werden bereits bestehende Nachweispflichten des Arbeitgebers ausgeweitet. Diese haben nun neue gesetzliche Vorgaben zu beachten. Tun sie dies nicht, drohen Arbeitgebern Geldbußen bis zu 2.000 Euro. Anders als die bisherige Fassung des Nachweisgesetzes, stellt ein Verstoß gegen das Gesetz nunmehr eine bußgeldbewehrte Ordnungswidrigkeit dar (§ 4 NachwG). [hwk-ff.de](http://hwk-ff.de)



Foto: © Mirko Schwanitz | hmk-ff.de

## ZUM COVERBOY FRITZ FREIHERR VON SODEN

### WIDER DEN VORURTEILEN

Im Februarheft 2021 hatten wir den jungen Mann in der Herzfelder Metallbaufirma Brederek & Joswig porträtiert. »In meiner Abiturklasse war ich der Einzige, der nicht studieren wollte. Für mich war klar: Ich will was mit den Händen machen. Meine Eltern wollten, dass ich mal Medizin oder Jura studiere. Aber ich wollte irgendwann mal eine richtige Rüstung schmieden. Klingt verrückt. Aber so war es.«

Die Imagekampagne des Handwerks ([www.handwerk.de](http://www.handwerk.de)) kontert auf Plakaten und in den Sozialen Medien gängige Vorurteile gegen das Handwerk mit »Hier stimmt was nicht!« Nutzen Sie bitte die Motive in Ihren Facebook-Instagram-Kanälen und auf Ihrer Webseite.

Politik, Lehrkräfte, Eltern – alle gemeinsam sind in der Verantwortung, jungen Menschen den Weg ins Handwerk nicht zu verbauen. Schülerinnen und Schülern muss klar sein, welche Chancen sich hier bieten. Berufliche Bildung mit dem dualen Ausbildungssystem ist einer akademischen Laufbahn gleichgestellt.

# Sorge um Schwedter Raffinerie wächst

AB 2023 SOLL KEIN RUSSISCHES ÖL MEHR DURCH DIE DRUSHBA-PIPELINE INS PCK NACH SCHWEDT FLIESSEN. ZUKUNFTSPÄNE FÜR DIE RAFFINERIE GIBT ES VIELE – DOCH KURZFRISTIG ÜBERWIEGEN DIE SORGEN UM DEN STANDORT.

Text: Karsten Hintzmann\_

**D**ie PCK-Raffinerie in Schwedt, die aktuell mehrheitlich zum russischen Staatskonzern Rosneft gehört, verarbeitet jährlich rund zwölf Millionen Tonnen Rohöl und zählt damit zu den größten Standorten zur Verarbeitung von Rohöl in Deutschland. Nach Angaben des Unternehmens stammen 90 Prozent der Versorgung des Großraums Berlin/Brandenburg mit Benzin, Kerosin, Diesel und Heizöl aus Schwedt. So wird

beispielsweise das Kerosin für den Flughafen BER in großen Teilen aus der Oderstadt bezogen. Darüber hinaus heizen auch 80 Prozent der Schwedter Haushalte mit Fernwärme aus der PCK-Raffinerie. Die Fernwärme wird im Industriekraftwerk der Raffinerie aus Rückständen der Erdölverarbeitung erzeugt, die im Kraftwerk verbrannt und zu Dampf und Elektroenergie umgewandelt werden. Daneben ist die Raffinerie neben der (ebenfalls energieintensiven) Papierindustrie der wichtigste Arbeitgeber in der Industriestadt und deren Umland. 1.200 direkte Arbeitsplätze hängen an der Mineralölverarbeitung.

Fällt die PCK-Raffinerie als Kraftstoff-Lieferant aus, wären die wirtschaftlichen Folgen für die Uckermark, Brandenburg, Berlin, aber auch für Mecklenburg-Vorpommern und den Großraum Stettin unübersehbar. Sowohl Versorgungsengpässe als auch drastische Preiserhöhungen für Kraftstoffe drohen. Nicht umsonst hatte Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke die Raffinerie kürzlich als den »Maschinenraum der Uckermark« bezeichnet.

Seit Mai arbeitet eine Task-Force aus Vertretern verschiedener Bundesministerien und der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern an der Zukunft der PCK-Raffinerie nach Inkrafttreten des Öl-Embargos. Konkrete Ergebnisse

liegen allerdings bisher nicht vor. Unklar ist sowohl, wie die Raffinerie alternativ mit Rohöl versorgt werden kann, als auch die künftige Gesellschafterstruktur ohne den bisherigen Mehrheitsgesellschafter Rosneft. Bisher setzt die Task-Force als Lösung auf Lieferungen per Tanker in den Hafen Rostock. Von dort soll das Rohöl dann über eine bereits bestehende Pipeline nach Schwedt transportiert werden. Kritiker monieren, dass diese Pipeline erst noch ertüchtigt werden muss, u.a. mit zusätzlichen Pumpen, und auch dann nur zu 60 Prozent das Volumen der Drushba-Pipeline erreichen kann. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und Leiter der Task-Force, Michael Kellner (Bündnis 90/Grüne), hatte zum Ziel erklärt, dass die PCK-Raffinerie bis zu drei Viertel ihres Öls über den Rostocker Hafen erhalten solle. Allerdings sei dafür ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen.

## KASACHISCHES ÖL ALS ALTERNATIVE?

Gegenwärtig wird die Lieferung von Rohöl aus Kasachstan in Erwägung gezogen. Dieses müsste aber ebenfalls über die Drushba-Pipeline fließen. Inwieweit diese Lösung mit dem Öl-Embargo zu vereinbaren ist, muss noch geprüft werden. Zudem besäße Russland jederzeit die Möglichkeit, die kasachischen Öl-Lieferungen über sein Territorium zu behindern oder gar ganz zu unterbinden.

Eine Auslastung zu 60 Prozent sei die Untergrenze, welche die Raffinerie für einen Minimalbetrieb benötige, schätzt der Mineralöl-Branchenverband »Fuels und Energie« in Berlin. Ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlagen sei so kaum möglich, so die Branchenexperten. Eine weitere Herausforderung: Die Raffinerie ist auf die Verarbeitung des russischen Rohöls ausgelegt. Für eine alternative Versorgung müssten passende Rohölmischungen vorab hergestellt und angeliefert werden.

Bei einer Umstellung der Raffinerie auf Teillastbetrieb droht der Region Berlin und Brandenburg ein erheblicher

»Wir als Handwerker sind offen für die Transformation des Standorts.«

Rüdiger Fink, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Uckermark

Mangel bei der Versorgung mit Mineralölprodukten. Sie müssten durch Transporte innerhalb Deutschlands und durch zusätzliche Importe aus dem Ausland ersetzt werden. Ein Großteil dieser Produkttransporte würde innerhalb Deutschlands über Kesselwagenzüge auf der Schiene erfolgen.

Zur Frage der Versorgungssicherheit erklärt der Wirtschaftsverband »Fuels und Energie« gegenüber dem DHB: Der Erdölbevorratungsverband (EBV) hält jederzeit Erdöl und Erdölzerzeugnisse in Höhe der in einem Zeitraum von 90 Tagen netto nach Deutschland eingeführten Mengen vor. Derzeit werden rund 15 Millionen Tonnen Rohöl und 9,5 Millionen Tonnen fertige Mineralölzerzeugnisse bevorratet. Das beinhaltet Ottokraftstoff, Dieselloststoff, Heizöl und Flugturbinenkraftstoff. Andere Produkte können durch die Verarbeitung von Rohölreserven hergestellt werden. Diese strategischen Reserven sind über ganz Deutschland verteilt, um auf regionale Versorgungsstörungen schnell reagieren zu können.

In der Uckermark selbst herrscht über die gegenwärtige Situation großes Unverständnis. »Die PCK Raffinerie ist mit ihren 1.200 Arbeitsplätzen ein wichtiger Arbeitgeber, nicht nur für Schwedt/Oder, sondern für die gesamte Region der Uckermark. Darüber hinaus sind ca. 2.000 Mitarbeiter in Kontraktorunternehmen, die sich auf dem PCK-Firmengelände angesiedelt haben, ebenfalls direkt von Aufträgen der PCK-Raffinerie abhängig. Wenn das PCK gefährdet ist, dann hat das somit auch unmittelbare Auswirkungen auf fast alle Lebensbereiche in der Stadt«, erklärt Schwedts Bürgermeisterin Annekathrin Hoppe (SPD) auf DHB-Anfrage. »Im Gegensatz zum Ausstieg aus dem Kohleabbau, der in insgesamt 19 Jahren aktiv gestaltet werden kann, und dem damit parallel entwickelbaren Transformationsprozess, käme es am Standort Schwedt/Oder unweigerlich zu folgenreicheren Brüchen, da sich die Transformation zeitlich erst an den Ausstieg anschließen kann.«

### HANDWERK OFFEN FÜR TRANSFORMATION

Die Forderungen der Schwedter sind deshalb deutlich: »Im Moment haben wir nur die mündlichen Zusagen von Bundeswirtschaftsminister Habeck während seines Besuchs in der PCK Raffinerie GmbH Anfang Mai«, erklärt Bürgermeisterin Hoppe. »Eine schriftliche Garantie zum Erhalt des Standortes, der Arbeitsplätze und für die Unterstützung beim anstehenden Transformationsprozess gibt es nicht. Wir erwarten vom Bund ganz konkrete Antworten, welche Perspektiven der Bund für den Wirtschaftsstandort Schwedt sieht und wie ein Transformationsprozess umgesetzt werden kann.« Diese Forderungen unterstützt auch das Handwerk aktiv. » Die Sorge, wie es weitergeht,



Die PCK Raffinerie in Schwedt bei Nacht

geht auch bei den Handwerksbetrieben in der Region um«, bestätigt Rüdiger Fink, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Uckermark. »Wir wissen, dass sehr viele Handwerksbetriebe zum Teil mit festen Verträgen für die Raffinerie arbeiten.« Die unsichere Zukunft der Raffinerie betreffe viele Gewerke, etwa Elektro-, Bau- oder SHK-Betriebe, die bei Bau- oder Wartungsarbeiten in der Raffinerie zum Einsatz kommen. An der Demonstration des Bürgerbündnisses »Zukunft Schwedt« Ende Juni, bei der sich Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Bündnis 90/Die Grünen) dem Protest der Schwedter stellte, habe sich deshalb auch das Handwerk beteiligt. »Alleine eine deutliche Erhöhung der Kraftstoffpreise aufgrund von Versorgungsengpässen wäre ein harter Schlag für die Betriebe. Die Belastungen durch die gestiegenen Preise sind jetzt schon enorm«, sagt Fink. Auch er beklagt, dass es seitens der Bundesregierung zwar beruhigende Worte, aber keine konkreten Entscheidungen gäbe. »Wir als Handwerk sind offen für die Transformation des Standorts«, sagt Fink. Bei vielen Betrieben fehle aber das Verständnis dafür, dass das Werk nicht weiter versorgt werden soll, bis konkrete Lösungen gefunden sind.

Hinsichtlich der Eigentümerstruktur gibt es inzwischen Klarheit: Die zur estnischen Liwathon-Gruppe gehörende Gruppe Alcmene hat die PCK Raffinerie Mitte August übernommen. Das Unternehmen bekennt sich zur Zukunft des Standorts und den 1.200 Beschäftigten im Kerngeschäft. »Alcmene ist bereit, Job- und Standortgarantien zu geben, da wir die PCK als langfristiges Investment sehen, die die besten Tage noch vor sich hat«, sagte Alcmene-Geschäftsführer Raul Riefler der »Märkischen Oderzeitung«.



Innungsobermeisterin Anett Lück bei der Arbeit in ihrer Werkstatt

## Nachwuchs dringend gesucht

**IM ZWEITEN TEIL UNSERER SERIE ÜBER AUSGEWÄHLTE LANDESINNUNGEN STELLEN WIR HEUTE DIE TÖPFERINNUNG BERLIN-BRANDENBURG VOR.**

**D**ie Töpferkunst blickt auf eine jahrtausendealte Geschichte zurück. Auch die heutige Töpfergeneration betrachtet die langjährige und vielfältige Tradition als nahezu unendlichen Schatz für die Auseinandersetzung mit dem Material Ton. Die Landesinnung des Töpfer- und Keramikerhandwerks Berlin-Brandenburg, der heute 23 Betriebe angehören, wurde 1990 in Potsdam gegründet. Im Mittelpunkt des Innungslebens stehen Gesellenfreisprechungen, die Ausgestaltung, Durchführung und Überwachung der beruflichen Erstausbildung, jährliche Mitgliederversammlungen, Weiterbildungsseminare und -reisen sowie die Organisation von Ausstellungen.

Seit März 2022 leitet Anett Lück aus Hohenleipisch die Geschicke der Innung in ihrer Funktion als Innungsobermeisterin. Sie hat ihr Handwerk von der Pike auf gelernt – 1981 fing sie ihre Lehre an, am 1. Januar 1990 wagte sie den Sprung in die Selbstständigkeit, als sie einen seinerzeit stillgelegten betrieb übernahm und 1994 absolvierte sie den Meisterabschluss. Anett Lück hat sich in ihrem Schaffen auf handgetöpfertes Steinzeug spezialisiert – harte und wasserdichte Keramik, vorrangig Geschirr und Gartenkeramik. »Ich grenze mich klar von der Serienkeramik ab. Bei mir sind alle Stücke Unikate«, erläutert Anett Lück.

Die Corona-Pandemie hat auch bei den Töpfer- und Keramikbetrieben tiefe Spuren hinterlassen. Rund zwei Jahre waren die Unternehmen gezwungen, praktisch hinter verschlossenen Türen zu arbeiten, denn weit und breit fanden keine öffentlichen Töpfermärkte statt, bei denen die Innungsmitglieder normalerweise einen Großteil ihres Umsatzes generieren. Etliche Kollegen versuchten, aus der Not eine Tugend zu machen und Ihre Produkte per Internet zu vermarkten. Anett Lück: »Das war allerdings für viele nicht einfach. Der Kunde wünscht sich die direkte Betrachtung des Produktes, er möchte es in die Hand nehmen und die Details aus der Nähe betrachten. Das kann das Internet natürlich nicht bieten.« Seit diesem Frühjahr laufen die Geschäfte wieder etwas besser. Doch schon droht neues Ungemach, erklärt Anett Lück: »Die explodierenden Energiekosten machen uns große Sorgen. Wir Töpfer arbeiten mit Elektro- und Gasöfen. Keramik wird bei 1.250 Grad gebrannt, das verschlingt viel Energie. Wir müssen die steigenden Kosten an die Kunden weitergeben, wissen aber noch nicht, ob die Kunden das akzeptieren oder dann ausbleiben.«

Angesichts der unsicheren Perspektiven tragen sich einzelne Betriebsinhaber mit dem Gedanken, ihre Töpferwerkstatt zu schließen. Anett Lück: »Unsere jüngsten Innungsmitglieder sind auch schon über 50 Jahre alt. Wir haben seit Jahren Nachwuchsprobleme. Durch die Aufhebung der Meisterpflicht wurde vielerorts die Ausbildung vernachlässigt.« Von der brandenburgischen Landespolitik wünscht sich Anett Lück mehr Aufmerksamkeit: »Die Wahrnehmung, dass die Töpferei ein ernsthaftes Handwerk ist, das eine hohe Fingerfertigkeit erfordert, ist oft nicht gegeben. Wir fühlen uns mit unseren Problemen – auch in der aktuellen Energiekrise – nicht ernst genommen.«

KH

[toepferinnung-berlin-brandenburg.de](http://toepferinnung-berlin-brandenburg.de)

# Sorgen um Regionalverkehr

SEIT MAI 2022 LIEGT DER LANDESNAHVERKEHRSPLAN FÜR DIE JAHRE 2023 BIS 2027 IM ENTWURF VOR. HANDWERK UND KOMMUNEN ÄUSSERN SICH KRITISCH.

Text: Karsten Hintzmann...

**A**ufgabe des Landesnahverkehrsplanes, der unter Federführung des zuständigen Infrastrukturministeriums aufgestellt wurde, ist es, die Grundlagen für die Entwicklung des Nahverkehrs im Land Brandenburg bis zum Jahr 2027 festzuzurren. Dabei geht es insbesondere um den Ausbau des Regionalverkehrs auf der Schiene. Erklärtes Ziel ist »die Schaffung attraktiver Verkehrsangebote mit Bahn und Bus, um in allen Landesteilen zuverlässige und für jeden zugängliche Mobilität zu ermöglichen und so die dringend erforderliche Verkehrswende hin zu mehr öffentlichem Verkehr schnell umzusetzen. Mithilfe von mehr Zügen, mehr Sitzplätzen und dichteren Takten.« Im Rahmen des Landesnahverkehrsplanes erfolgt zudem »die Prüfung der Sinnhaftigkeit von Strecken- und Haltestellenreaktivierungen, weiterhin die der Elektrifizierung von Strecken bzw. der Einsatz alternativer Antriebe als Beitrag zur Dekarbonisierung.«

In einigen Landkreisen und Kommunen gibt es Kritik am neuen Landesnahverkehrsplan. Der Kreis Oberspreewald-Lausitz etwa fühlt sich verkehrstechnisch abgehängt. Gegenüber dem Nachrichtenportal »rbb24« hieß es, man warte immer noch auf Fahrstühle am Bahnhof in Lauchhammer. Auch aus dem Norden Brandenburgs kommt Kritik. Mitte Juni hatten Lokalpolitiker in Pritzwalk eine Resolution verab-

schiedet und den Erhalt der Regionalbahnlinien RB73/74 zwischen Kyritz, Pritzwalk und Meyenburg gefordert.

Auch das Handwerk sieht die Planungen kritisch. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer des Handwerkskammertags Land Brandenburg: »Gerade in ländlichen Räumen tragen die regional verankerten Unternehmen des Handwerks in besonderer Weise zu sozialer und wirtschaftlicher Stabilität bei. Sie brauchen dabei aber auch die Unterstützung der Politik. Gerade bei der Erreichbarkeit für Kunden, Beschäftigte und Auszubildende gibt es immer wieder große Herausforderungen. Vom Landesnahverkehrsplan sind viele unserer Betriebe enttäuscht. Denn das Verkehrsministerium hat es abgelehnt, ländliche Regionen besser anzubinden. Anstatt Strecken und Haltestellen zu reaktivieren, werden Bahnverbindungen wie Kyritz-Pritzwalk-Meyenburg in der Prignitz auf den Prüfstand gestellt und könnten demnächst vor der Abschaffung stehen. Besonders in Zeiten, wo Bewohner in den Ballungsräumen vom 9-Euro-Ticket vorrangig profitieren und der Umstieg auf den ÖPNV überall sinnvoll wäre, ist der Vorschlag kurzfristig und ein falsches Signal. Sicher ist es eine Herausforderung, in Regionen mit wenigen Fahrgästen den Schienenverkehr wirtschaftlich darzustellen. Die Politik ist aber aufgefordert, im ländlichen Raum eine gute und passende Mobilitätsanbindung zu erhalten.«

## ANETT WAHL AUS BESTENSEE IST »UNTERNEHMERIN DES LANDES BRANDENBURG 2022«

Die 43 Jahre alte Inhaberin der Bäckerei Konditorei Wahl GmbH aus Bestensee wurde im Rahmen des 13. Unternehmerinnen- und Gründerinnentages in Potsdam von Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) und Sozialministerin Ursula Nonnemacher (Grüne) ausgezeichnet.

Das von Anett Wahl geführte Bäckerei-Unternehmen ist in der Region weithin sichtbar. Es verfügt über ein Netz von

40 Filialen und beschäftigt mehr als 230 Mitarbeiter. Die Inhaberin hat alle Abläufe in der Bäckerei von der Pike auf gelernt und den Familienbetrieb 2017 übernommen. Damit führt sie das Lebenswerk ihrer Eltern weiter.

Anett Wahl ist es nach eigenem Bekunden wichtig, neben ihren Produkten auch die Verarbeitungsprozesse kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen. Sie hat ein

eigenes Team zur Entwicklung neuer und Optimierung bestehender Produkte etabliert. Und sie setzt auf Digitalisierung – beginnend bei der Personaleinsatzplanung über die Tourenpläne und die GPS-Steuerung des Fuhrparks bis hin zur komplett vernetzten Backstube.

Mit dem 1. Preis als »Unternehmerin des Landes Brandenburg 2022« ist eine Geldprämie in Höhe von 3.000 Euro verbunden. KH

NACHQUALIFIZIERUNG

## VOM HELFER ZUM GESELLEN – SO FÖRDERN SIE IHRE MITARBEITENDEN

Das Qualifizierungschancengesetz ermöglicht Ihnen, An- und Ungelernte in Ihrem Betrieb zum Gesellenabschluss zu bringen. Nutzen Sie dafür bis zu 100 Prozent Förderung durch die Agentur für Arbeit. Bieten Sie Ihren Mitarbeitenden Entwicklungschancen durch das Nachholen eines Berufsabschlusses neben der Arbeit an! Gerade Quereinsteiger, die nicht in ihrem erlernten Beruf tätig sind, verfügen bereits über umfangreiche Berufserfahrung.

Was liegt also näher, als den passenden Berufsabschluss nachzuholen? Das Angebot zur Qualifizierung Ihrer An- und Ungelernten zu Gesellen im Handwerk ist nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der Mitarbeiterentwicklung. In Zeiten des Fachkräftemangels und Lehrlingsmangels stärken Sie damit auch die Bindung von Teammitgliedern an Ihren Betrieb!

Das Nachholen eines Berufsabschlusses ist eine klassische Nachqualifizierung und findet zum größten Teil neben einer beruflichen Tätigkeit statt. Viele Arbeitnehmer/innen sind nicht in ihrem erlernten Beruf tätig, verfügen aber über umfangreiche Berufserfahrung.

### In den folgenden Gewerken bieten wir eine Nachqualifizierung an:

Dachdeckerhandwerk, Elektrohandwerk, Installations- und Heizungsbauerhandwerk, Kosmetikerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk, Maurer- und Betonbauerhandwerk, Metallbauerhandwerk, Straßenbauerhandwerk, Zimmererhandwerk.

### Alle Informationen auf der Website des Hwk-Bildungszentrums:

[weiterbildung-ostbrandenburg.de/qualifizierung-an-und-ungelernter-zu-gesellen](http://weiterbildung-ostbrandenburg.de/qualifizierung-an-und-ungelernter-zu-gesellen)

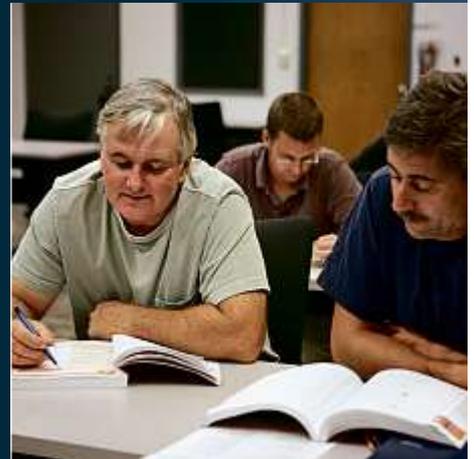


Foto: © AdobeStock/Dmitry Kalinovsky



**Ansprechpartner:**  
Volkmar Zibulski  
Tel.: 0335/5554-233  
[volkmar.zibulski@hwk-ff.de](mailto:volkmar.zibulski@hwk-ff.de)

## DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

### IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**ZEITUNGS-AUSGABE** für die Handwerkskammern Düsseldorf, Dortmund, Koblenz, zu Köln, Münster, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Rheinland, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**MAGAZIN-AUSGABE** für die Handwerkskammern Cottbus, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Potsdam

### VERLAG

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79  
[info@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:info@verlagsanstalt-handwerk.de)

### Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk  
Vorsitzender des Aufsichtsrates:  
Andreas Ehlert  
Vorsitzender des Redaktionsbeirates:  
Jens-Uwe Hopf

### REDAKTION

Postfach 10 29 63, 40020 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39  
Internet: [www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)  
[info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de)

### Chefredaktion:

Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)  
Redaktion: Kirsten Freund, Lars Otten  
Freie Mitarbeit: Melanie Dorda  
Online-Redaktion: Bernd Lorenz,  
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich  
Freie Mitarbeit: Wolfgang Weitzdörfer  
Redaktionsassistentin: Gisela Käunicke

### REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –  
Region Ostbrandenburg  
Bahnhofstraße 12  
15230 Frankfurt (Oder)  
Verantwortlich: HGF Frank Ecker  
Pressereferent: Michael Thieme  
Tel.: 0335/56 19-108  
Fax: 0335/56 19-110

### LANDESREDAKTION BRANDENBURG

Karsten Hintzmann  
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten  
Tel.: 0157/35 80 62 61  
[k.hintzmann@arcor.de](mailto:k.hintzmann@arcor.de)

### ANZEIGENVERWALTUNG

WWG Wirtschafts-Werbe GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

### Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85  
Fax: 0211/30 70 70  
[jansen@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:jansen@verlagsanstalt-handwerk.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 56  
vom 1. Januar 2022  
Sonderproduktionen:  
Brigitte Klefisch, Rita Lansch,  
Claudia Stemick  
Tel.: 0211/390 98-60  
Fax: 0211/30 70 70  
[stemick@verlagsanstalt-handwerk.de](mailto:stemick@verlagsanstalt-handwerk.de)

### VERTRIEB/ZUSTELLUNG

Harald Buck, Fax: 0211/390 98-79

### LESERSERVICE

[www.vh-kiosk.de/leserservice](http://www.vh-kiosk.de/leserservice)

### GESTALTUNG

Bärbel Bereth, Thekla Halbach

### DRUCK

L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung 18-mal jährlich, als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.



Alexander Weigelt | Modellbau Stein



Anna Sollan | Tischlerei Geldner



Rene Nanett Kriegelstein | Tischlerei Wagner



Maximilian Brandner | Corpuslinea



David Witt | IB Neuenhagen

# LANDESAUSSCHIED DIE GUTE FORM



Sora Kurz | HNEE – Fachbereich Holzingenieurwesen



Maximilian Parthen | Tischlerei Tackenberg



Isabell Seefried | SIK Holzgestaltungs GmbH



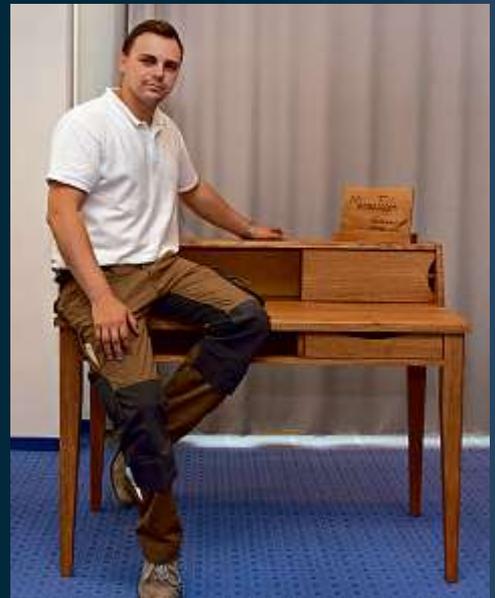
Justus Schmidt | Tischlerei Geldner



Franz Fabian Diebl | Tischlerei Bonke



Ben Priesch | Tischlerei Peil



Marius Tepper | Tischlerei Tepper



# RÜCKENWIND FÜR SELBSTSTÄNDIGE

**Test  
KMU-Kredite**

Gesamtwertung  
**sehr gut**

TARGOBANK Business-Kredit

 **uro**  
AM SONNTAG

 **DKI**  
Deutscher Kreditinstitut  
DEUTSCHE KREDITVERSICHERUNG

Ausgabe 39/21; 10 Anbieter im Test

## Mit unserem Business-Kredit

- Einfach beantragt mit wenigen Unterlagen
- Schnelle Entscheidung, i. d. R. innerhalb von 24 Stunden
- Flexibel dank Sonderzahlungen

**#chefsein**

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO  BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN